1892. **Der Gesellige.** No. 291.

Sonntag, 11. Dezember. 67. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung. General-Anzeiger für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.



Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1,80 Mk. einzelne Nummern 15 Pf.
Insertionspreis: 15 Pf. die Zeile für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder sowie für alle Stellengesuche und -Angebote, 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, im Reklamentheil 50 Pf.
Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigentheil: Albert Broschel beide in Graudenz. Druck und Verlag von Gustav Röthe's Buchdruckerei in Graudenz.
Brief-Adresse: „An den Geselligen, Graudenz." Telegr.-Adr.: „Gesellige, Graudenz."

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. Christburg F. W. Nawrotzki Dirschau: Conrad Hopp. Dt. Eylau: O. Bärthold. Gollub: O. Austen. Krone a. Br Eugen Philipp. Kulmsee: P. Haberer. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: Frl. A. Trampnau. Marienwerder: R. Kanter. Neidenburg: P. Müller, G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minning F. Albrecht's Buchdr. Rosenberg: S. Woserau u. Kreisbl.-Exped. Soldau: „Glocke" Strasburg: A. Fuhrich

Ahlwardts „Judenflinten" vor Gericht.

(Schluß der Verhandlungen.)

Der Erste Staatsanwalt Drescher führte in der Schlußverhandlung Folgendes aus: Die Ober-Reichsanwaltschaft lehnte es nach eingehender Untersuchung ab, die Anklage wegen Hoch- oder Landesverraths zu erheben. Ich hatte nun zu untersuchen, in wieweit der übrige Inhalt der Broschüre „Judenflinten" strafbar sei. Es wurde der Ruf laut: Weshalb verhaftet man nicht die Herren Loewe und Kühne, weshalb beschlagnahmt man nicht ihre Bücher? Weshalb macht man solch' gemeingefährliche Gauner nicht unschädlich. Nun, ich muß bemerken: ehe ich mich zu einem solchen Schritte entschließe, überlege ich mir denselben sehr reiflich. Ich frage zunächst, wer hat die Anschuldigung erhoben und welches Material steht demselben Gewährsmann zur Seite? Nun, ich muß sagen, als ich auf der Broschüre den Namen Ahlwardt las, da erging es mir ähnlich wie dem Herrn Polizeipräsidenten. Ich sagte mir: der Mann, der die Beschuldigungen gegen Loewe und Kühne erhoben, ist erst vor kurzer Zeit zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt worden, weil, wie in dem Erkenntniß festgestellt worden, er eine Reihe nicht erweislich wahrer Thatsachen behauptet hat. Auf einen solchen Gewährsmann hin konnte ich mich nicht entschließen, die Herren Loewe und Kühne verhaften zu lassen. Ich hatte nun die Frage zu entscheiden: soll ich gegen Loewe und Kühne oder gegen Ahlwardt einschreiten?" Die gegenwärtige Verhandlung hat den unwiderleglichen Beweis geliefert, daß ich das richtige getroffen, als ich mich zum Einschreiten gegen Ahlwardt entschied.

Ich sehe den Thatbestand der verleumderischen Beleidigung darin, daß der Angeklagte behauptet, drei Gewehre seien aus der Loeweschen Fabrik heimlich herausgeschafft und dem Auslande überliefert worden, zu einer Zeit, als noch strenge Geheimhaltung befohlen war. Hierin liegt der schwere Vorwurf des Landesverraths und wie ich behaupte, hat der Angeklagte wider besseres Wissen gehandelt. Ich finde ferner eine verleumderische Beleidigung darin, daß der Angeklagte in seiner Broschüre behauptet, daß die Firma Loewe u. Co. im Auftrage der Alliance israëlite der Regierung schlechte Gewehre geliefert habe, um unsere Wehrkraft zu erschüttern, damit das Deutsche Reich an den Rand des Abgrundes geführt und unsere ruhmreiche Hohenzollern-Dynastie vernichtet werde. Was ist denn nun in Betreff dieser beiden Hauptpunkte erwiesen worden? Der Angeklagte behauptet, daß mehrere Gewehre, mit regelrechten Pässen versehen, ins Ausland gegangen seien. Was ist denn an dieser Behauptung Wahres? Wir haben hier festgestellt, daß die Büchsenmacher, die sich ein Gewehr mit nach Hause genommen, dies gethan haben, als die Pflicht der Geheimhaltung schon längst aufgehoben war. Der ganze Vorfall ist ein durchaus harmloser, wie er in allen Waffenfabriken vorkommt. Der ganze Vorfall ist um so unverfänglicher, als die Heeresverwaltung den Büchsenmachern die Gewehre, die sie mit Bewilligung des Inspektors Bury mitgenommen, belassen hat. Daraufhin macht der Angeklagte ein Verbrechen, „welches in Frankreich mit dem Tode bestraft werde." Man sieht daraus, wie leichthin der Angeklagte seine Anschuldigungen ausstreut und aus einem Körnchen Wahrheit einen Berg von Unwahrheit zu machen versteht.

Weiter wird in der Broschüre der Vorwurf erhoben, daß die Herren Loewe und Kühne mit Absicht kriegsunbrauchbare Gewehre geliefert haben, um das Deutsche Reich wehrlos zu machen. Worauf stützt er nun diese unbegreifliche Behauptungen: Auf Unregelmäßigkeiten, die in der Loeweschen Fabrik vorgekommen sind. Ich möchte nicht mißverstanden werden. Daß Unregelmäßigkeiten und Pflichtwidrigkeiten in der Loeweschen Fabrik vorgekommen sind, bestreite ich keinen Augenblick und die Herren Loewe und Kühne werden sich diesem Eindrucke wohl auch nicht entziehen. Aber es fragt sich, in wie weit diese Vorwürfe begründet sind, in welchem Umfange sie stattgefunden haben, welche Bedeutung ihnen beizumessen ist und wie weit Loewe und Kühne dafür verantwortlich sind. Die vorgekommenen Unregelmäßigkeiten und Pflichtwidrigkeiten will ich nicht entschuldigen, aber erklären. Derartige Unregelmäßigkeiten werden in jedem größeren Betriebe vorkommen, denn da, wo Menschen arbeiten, finden sich auch menschliche Fehler vor. Fühle sich jeder, der in dieser Beziehung Vorwürfe gegen die Firma Loewe erhebt, an die eigene Brust! Damit will ich nicht die Handlungsweise derjenigen entschuldigen, welche diese Unregelmäßigkeiten begangen haben. Darf man aber daraus den Herren Loewe und Kühne solche Vorwürfe machen, wie der Angeklagte? Ich will nur 'mal fragen: Kommen nicht in jedem großen landwirthschaftlichen Betriebe auch Unregelmäßigkeiten und Pflichtwidrigkeiten vor? Was würde der Großgrundbesitzer dazu sagen, wenn man ihn dafür verantwortlich machen wollte? Die Vorwürfe der Broschüre bezüglich der Pflichtwidrigkeiten verweisen besonders auf das Schmirgeln, Drücken, Anwendung doppelter Scheiben, Stehlen von Patronen, falsche Abstempelungen. Es sind eine Reihe von Personen genannt und an der Spitze derselben stehen 3 Personen: Noack, Scharff und Gans. Der Angeklagte spricht mehrere Male von den „braven" Arbeitern, „klassischen" Zeugen und einer „Nationalbelohnung", die diese Arbeiter verdienten. Sehen wir uns diese Zeugen einmal näher an. Noack und Scharff sind zwei Leute, die mit dem Strafgesetzbuche schon in sehr empfindlicher Weise in Konflikt gekommen sind. Wenn man berücksichtigt, daß diese drei „braven" Arbeiter sich zu einem Komplott zusammen gethan, um eine nicht unerhebliche Summe von Herrn Loewe sich zu verschaffen, so erscheinen sie wenig glaubwürdig, und wenn man ferner berücksichtigt, daß gerade diese drei Arbeiter sich an den Unregelmäßigkeiten betheiligt haben, so ist diesen Zeugen gegenüber doppelte Vorsicht geboten. Gegen Loewe und Kühne ist garnichts Belastendes zu Tage gefördert worden, besonders gegen Loewe ist kein einziger Zeuge aufgetreten und gerade gegen diesen Mann, den einzigen Juden, von dem die Rede ist, wendet sich der Inhalt der Broschüre. Was die begangenen Unregelmäßigkeiten betrifft, so haben wir von den militärischen Sachverständigen gehört, daß dadurch die Kriegsbrauchbarkeit der Gewehre nicht im geringsten beeinträchtigt wurde. Dies ist der Kernpunkt der Sache. Die Unregelmäßigkeiten, die in der Loeweschen Fabrik vorgekommen sind, mögen den Inhabern zur Warnung dienen, sie werden in Zukunft noch vorsichtiger sein wie bisher. Ich behaupte, daß zu der Annahme einer betrügerischen Handlung seitens der Herren Loewe und Kühne auch nicht die geringste Veranlassung vorliegt. Es hätte garnicht der eidlichen Versicherung des Herrn Loewe bedurft, daß er weder einen Auftrag von der Alliance israëlite erhalten, noch daß er überhaupt Mitglied jener Alliance sei, er zahle lediglich einen jährlichen Beitrag von 10 Mark, weil er der Meinung sei, daß die Alliance wohlthätige Zwecke verfolge.

Ich komme zu dem wichtigsten Theile der Anklage, zu dem politischen. Es ist kein Zweifel: der Angeklagte hat durch seine Behauptungen das Vertrauen zu unserer Heeresverwaltung stark erschüttert, die Disziplin in unserem Heere untergraben, das Vertrauen des deutschen Soldaten zu seiner Waffe stark erschüttert. Ja, die Behauptungen des Angeklagten sind geeignet, das Ansehen der deutschen Armee im Auslande herabzusetzen. Der Angeklagte nennt sich mit Vorliebe Patriot, er betont mit besonderer Vorliebe seinen Patriotismus, seine Liebe zu Kaiser und Reich. Das Vorgehen des Angeklagten ist das gerade Gegentheil von Patriotismus. Aber trotzdem befürchte ich, der Angeklagte wird mit seinen Verleumdungen trotz alledem nicht aufhören. Der Angeklagte hat zum Beweise seiner Behauptungen eine Reihe von Fällen angeführt, wonach durch das Springen der Loewe'schen Gewehre eine Anzahl deutscher Soldaten arge Verletzungen erlitten haben sollten. Die Untersuchung der Militärbehörde hat festgestellt, daß derartige Fälle bei einigen Truppentheilen vorgekommen seien, allein es ist erwiesen, worden, daß nicht ein Loewe'sches Gewehr dabei gewesen ist. In welch leichtfertiger Weise der Angeklagte mit der Wahrheit umgeht, erhellt aus Folgendem: Der Angeklagte schreibt im zweiten Theil seiner Broschüre: „Der Jude Moses Montefiore sagte einmal: „Die Christen sollten froh sein, daß wir ihnen noch die Augen zum Weinen gelassen haben, der Jude Loewe hat aber selbst diesen grauenvollen Grundsatz umgestoßen, er will den Christen nicht einmal die Augen zum Weinen lassen." Er veröffentlicht darauf einen von einer Frau aus Hannover erhaltenen Brief, in dem diese ihm schreibt: „Ich bewundere Ihren Muth und Ihre Energie, mit der Sie vorgehen, um die Pestbeule öffentlicher Schäden aufzustechen." Nun theilte die Frau mit, daß bei einem hannover'schen Regiment einem Soldaten, wahrscheinlich bei dem Gebrauch eines Loewe'schen Gewehres, durch das Platzen desselben ein Auge ausgerissen worden ist. Was die Frau als wahrscheinlich bezeichnet, nimmt der Angeklagte sofort als wahr an. Und was stellte die sofort eingeleitete Untersuchung fest? Der betreffende Soldat hat durch unvorsichtigen Gebrauch eine kleine unbedeutende Verletzung am Auge erlitten. Der Angeklagte stellte im weiteren die Behauptung auf, bei einem sächsischen Landwehr-Regiment seien bei einer 12tägigen Uebung 150 Gewehre geplatzt. Der Angeklagte behauptet schlankweg 150, die Untersuchung ergiebt aber, daß im ganzen 15 Gewehre einer kleinen Reparatur bedurft haben. Auch in diesem Falle ist durch das sächsische Kriegsministerium festgestellt, daß es sich in den 15 Fällen, denen der Angeklagte willkürlich eine Null angehängt hat, nur um solche Fälle handelt, die überall bei Militärübungen vorkommen.

Dann ist der Angeklagte mit einem „großem Coup" gekommen und hat hier eine Anzahl von Dokumenten überreicht, die ihn entlasten sollten. Ich hatte einen Blick in diese Schriftstücke geworfen, und da ich die verblüffende Thatsache sah, daß es sich wirklich um amtliche Schriftstücke handelte, habe ich es für meine Pflicht gehalten, für diesen Theil den Antrag auf Ausschluß der Oeffentlichkeit zu stellen. Daraus sind dann in der Presse des In- und Auslandes die unsinnigsten und unrichtigsten Schlüsse gezogen worden und namentlich im Auslande hat diese Thatsache großes Erstaunen hervorgerufen. Mir liegen hier beispielsweise französische Preßstimmen vor, welche sagen: Seht, da habt ihr ja einen deutschen Panama-Skandal und ihr seht, wie schlecht die deutsche Heeresverwaltung dasteht. Und was hat sich ergeben, als die Sache nochmals in der Oeffentlichkeit verhandelt wurde? Nichts! gar nichts! Der Mann, der dem Angeklagten die gestohlenen Schriftstücke zugestellt hat, hat ihm den denkbar schlechtesten Dienst geleistet. Was hat sich herausgestellt? Von etwa 900 Gewehren sind nach einer Landwehrübung etwa 500 reparaturbedüftig gewesen. Wenn man blos Zahlen ansieht, mag dies ja auffällig erscheinen. Die Thatsache, daß 69 Kammern defekt waren, hat zu Recherchen Veranlassung gegeben, es hat sich gezeigt, daß bei vier der hierher übersandten Kammern Spuren äußerer Gewalt sichtbar waren. Es läßt sich ja denken, daß bei dieser Verhetzung auch die Landwehrleute ergriffen sein können, daß durch solche Schandschrift auch die Disziplin gefährdet wird und daß es danach wohl nicht undenkbar ist, daß die Kammern gewaltsam abgeschlagen worden seien. Herr Barella freilich schiebt die Thatsache auf zu sprödes Material, und da ist doch hervorzuheben, daß die fraglichen Gewehre die Nummern bis zu 30 000 tragen und daß nach der Bekundung des Majors Hannig in der ersten Zeit trotz des größten Eifers und der denkbar größten Pflichttreue nicht immer gleich alle Fehler vermieden werden können. Ein verständnißvolles Publikum wird es als selbstverständlich finden, daß bei so großer Zahl von Gewehren Reparaturen nothwendig werden.

Ich komme jetzt zu den positiven Beweisstücken, aus denen sich ergiebt, daß die Behauptungen des Angeklagten unwahr sind. Der Untersuchungsrichter hat verschiedene Gewehre herausgreifen lassen, es wurden damit bis zu fünf Hundert Schuß abgegeben, ohne daß eins der Gewehre reparaturbedürftig geworden wäre. Ferner sind im Auftrage des Kriegsministeriums fünf Tausend Loewe'sche Gewehre geprobt worden, zugleich mit 5000 Gewehren aus der Spandauer Fabrik. Es hat sich herausgestellt, daß sämmtliche Loewe'sche Gewehre noch intakt geblieben waren. Gleiche Erfahrungen hat das sächsische Kriegsministerium mit dem Loewe'schen Gewehre gemacht. Die Treffsicherheit desselben ist dieselbe wie bei den Gewehren aus den königlichen Werkstätten und das sächsische Kriegsministerium zieht das Loewe'sche Gewehr noch seines besseren Aussehens wegen vor.

Ich komme nun zu dem Gutachten der hier vernommenen militärischen Sachverständigen. Dasselbe lautet übereinstimmend dahin, daß das Loewesche Gewehr in jeder Hinsicht den Anforderungen entspricht, welche an ein brauchbares kriegstüchtiges Gewehr zu stellen sind. Ich muß nun an dieser Stelle mein tiefstes Bedauern darüber aussprechen über die Behandlung, welche diese Sachverständigen seitens des Vertheidigers erfahren haben. Es ging sogar so weit, daß der Vertheidiger einen der Herren Sachverständigen beanstanden wollte, bevor er über dessen Beziehungen zum Judenthum Erkundigungen eingezogen habe. Diese Angriffe prallten ab von der Ehre des ganzen Offizierstandes. Ich erkläre ferner, daß kein Schimmer des Verdachts an den Herren Loewe und Kühne haften geblieben ist. Sie sind vom besten Willen beseelt gewesen, nach Kräften das Beste zu liefern. Und somit mag das Märchen von den springenden Läufen von der Bildfläche verschwinden, es ist ein Märchen. Die Gewehre sind kriegstüchtig und brauchbar, es giebt deshalb keinen Betrug oder Landesverrath, der Angeklagte hat verläumdet.

Ich komme nun zu dem Vorwurf der Bestechung in Betreff der königlichen Büchsenmacher. Der Angeklagte behauptet, daß dieselben Extra-Zahlungen von der Firma bekommen haben. Es ist in dieser Beziehung etwas Strafbares nicht erwiesen. Es kam eine Zeit, als die Lieferung drängte. Da hat denn der Major Hannig den Büchsenmachern nicht nur gestattet, sondern sogar anempfohlen, ihre dienstfreie Zeit der Fabrik zur Verfügung zu stellen. Hierfür haben die Büchsenmacher Entschädigung erhalten, aber nichts weiter. Wenn der Zeuge Stangenberg Unrichtiges in die Bücher hat eintragen lassen, wie er selbst zugiebt, so hat er der Firma gegenüber falsch gehandelt und sich selbst einen Vortheil zuwenden wollen.

Die persönlichen Beleidigungen, die in der Broschüre enthalten sind, bedürfen weiter keines Wortes. Sie tragen die Absicht der Beleidigung deutlich an der Stirn. Ich komme hiernach zu dem Resultat, daß der Angeklagte schuldig ist der Verleumdung, der wiederholten Beleidigung im Sinne des § 186 und der wiederholten Beleidigung im Sinne des § 185, begangen durch drei selbstständige Handlungen, theilweise in ideeller Konkurrenz.

Der Angeklagte nimmt für sich den Schutz des § 193 (Handeln im berechtigten Interesse) in Anspruch, ich bin aber nicht in der Lage, ihm denselben zuzubilligen. Der Angeklagte ist eifriger Agitator einer Partei. Jeder Partei und auch der antisemitischen Partei muß das Recht zugesprochen werden, öffentliche Mißstände zur Sprache zu bringen, zu kritisiren und zu tadeln, aber jede Parteibestrebung darf dabei nicht die eine Grundlage verlassen: die Grundlage der Wahrheit und Wahrhaftigkeit. Mit gesetzlichen Mitteln und mit politischem Ernst muß gekämpft werden! Eine Parteibestrebung, die auf Uebertreibung und Unwahrheit fußt, kann den Schutz des § 193 nicht mehr für sich in Anspruch nehmen.

Zu Gunsten des Angeklagten spricht die Thatsache, daß im Löweschen Fabrikbetriebe wirklich verschiedene Unregelmäßigkeiten vorgekommen und daß er die Thatsachen von Arbeitern empfangen hat, die ihn theilweise in der harmlosesten Weise angelogen haben. Das ist aber auch alles, was zu seinen Gunsten spricht. Im Uebrigen kann das, was der Angeklagte über Entstehung und Veröffentlichung der Broschüre gesagt hat, ihn nicht in milderem Lichte erscheinen lassen. Wenn es ihm darauf angekommen wäre, in hochpatriotischem Gefühl das Vaterland vor Gefahren zu bewahren, so wäre es ja überaus einfach gewesen, die Schrift dem Kriegsminister mittelst eingeschriebenen Briefes zuzustellen. Die Ueberreichung der Schrift an den Polizeipräsidenten konnte nicht eine Strafanzeige im strafprozessualen Sinne darstellen, denn der Polizeipräsident mußte auf den ersten Blick sehen, daß es sich um eine Agitationsschrift ersten Ranges handelt.

Es werden in der Broschüre die schwersten Vorwürfe gegen eine Reihe achtbarer Personen erhoben, gegen einen ehrenhaften Offizier, der mit Ehren aus der Armee geschieden ist, ferner gegen eine Reihe der achtbarsten Militärbeamten. Ich hebe hervor, daß der Angeklagte seine Vorwürfe erhoben hat, obwohl er sich sagen mußte, daß sie geeignet sind, Privatvermögen und öffentliches Vermögen in empfindlicher Weise zu schädigen. Er mußte sich sagen, daß er auch das öffentliche Interesse durch seine Handlungsweise arg schädigte. Der deutsche Handel hat gleichfalls durch die Broschüre schwere Schädigungen erlitten, denn die Broschüre ist bis in die fernsten Länder gedrungen und das Ansehen des deutschen Landes hat gelitten, bis die amtliche Erklärung die Unwahrheit dieser Anschuldigungen klar legte. Die schwerste Schädigung aber ist die Schädigung des Ansehens unserer Heeresverwaltung und der militärischen Disziplin. In Beziehung auf das Ansehen unserer Heeresverwaltung kommt nur das Ausland in Betracht, denn bei uns hat die Heeresverwaltung durch die Schmähungen keinen Schaden gelitten. Daß aber die Disziplin Schaden genommen, dafür spricht die gewaltsame Beschädigung der Kammertheile. Der eklatanteste Beweis dafür ist aber die Thatsache, daß eine Militärperson es gewagt hat, Urkunden zu stehlen und dem Angeklagten in die Hand zu spielen. Er hat dem Angeklagten den denkbar schlechtesten Dienst geleistet, denn er hat ihm nichts genutzt, absolut nichts bewiesen, aber gezeigt, wie weit die durch die Schandschrift des Angeklagten erzeugte Demoralisation schon gediehen ist.

Am ersten Tage dieser Verhandlung habe ich es für eine willkommene Gelegenheit erklärt, durch öffentliche Verhandlung dem Vaterlande und dem Auslande zu zeigen, wie wenig wahr der Inhalt der Broschüre ist. Die öffentliche Verhandlung war von Nutzen, denn es hat sich herausgestellt, daß es ein Märchen, eine Unwahrheit ist, was der Angeklagte von der Kriegsbrauchbarkeit unserer Waffen gesagt hat. Klar liegt vor Aller Augen: Unsere Waffe ist gut und wird sich auch im Kriege als gut bewähren, wenn es einmal darauf ankommen sollte. Wenn der Angeklagte in kleinlicher Furcht Gefahren und Niederlagen sieht: so antworte ich ihm im Gegentheil: Fester, als der Angeklagte es wähnt, steht das Gefüge unseres Reiches und das Haus unseres Herrschers.

Ich stelle den Antrag, den Angeklagten wegen wiederholter öffentlicher Beleidigung und wiederholter öffentlicher Verläumdung zu einer Gefängnißstrafe von 1 Jahr und 6 Monaten zu verurtheilen. Ferner beantrage ich, den Beleidigten Röner, Holz, Klatt und Oberbüchsenmacher Kirch die Berechtigung zuzuerkennen, das Urtheil in der Zeitung „Die Post" zu veröffentlichen, ferner, daß die noch habhaften Exemplare der Broschüren konfiszirt und die etwa noch vorhandenen Druckplatten zerstört werden.

Justizrath Dr. Gerth als Vertreter des Nebenklägers bemerkte u. A.: Anfangs legte ich mir die Frage vor, ob der

Geisteszustand Ahlwardts wohl ein normaler sein konnte. Ich hielt ihn nicht für verantwortlich für seine Schriften. Aber die Verhandlung hat mich eines Anderen belehrt. Sie giebt mir die Ueberzeugung, daß er Alles geschrieben und gethan hat wider sein besseres Wissen. Ich beantrage für sein frevelhaftes Vergehen eine ernste Sühne.

Rechtsanwalt **Munckel** (ebenfalls Vertreter der Nebenkläger): Die Nebenkläger halten ihr Interesse in dieser Sache für identisch mit dem öffentlichen Interesse, darum wollen sie auch keine persönliche Entschädigung. Ist in dieser Broschüre irgend eine Behauptung wahr, oder dürfte der Angeklagte an die Wahrheit seiner Behauptungen glauben? Ich antworte darauf: Nichts ist wahr, er hat an nichts geglaubt. Es kann kein mildernder Umstand gefunden werden. Ich bin überzeugt, daß es von Ahlwardt nichts als **gewerbsmäßige Verleumdung** war. Nur das **Geschäft**, die materiellen Vortheile haben ihn zur Herausgabe der Schriften bewogen. Und so ein Mann will von Patriotismus, von Idealen reden. „Du gleichst dem Geist, den Du begreifst". Ich möchte den Angeklagten mit Ravachol vergleichen, wenn er auch nicht mit Dynamit und Bomben operirt, so zertrümmert er doch die **Ideale des Volkes, kein Sozialdemokrat** würde so handeln, denn dieser hat doch noch Ideale. Meine Herren! Sie können sich keine schwereren Kränkungen vorstellen als die, die Ahlwardt meinen Klienten angethan hat. Ich denke, der Spruch des Gerichtshofes wird so ausfallen, daß recht lange Zeit vergeht, ehe der Angeklagte wieder in die Lage kommt, ähnliche Broschüren in die Welt zu setzen.

Hierauf erhält der Angeklagte **Rektor Ahlwardt** das Wort: Er giebt zunächst ein ausführliches Bild von dem Betriebe der Loewe'schen Fabriken. Er geht dann auf die Gutachten der militärischen Sachverständigen über und fährt fort: Hoher Gerichtshof, ich bekenne, daß ich **Antisemit** bin und zwar ein **rücksichtsloser**. Als ich das Material gegen Loewe zuerst erhielt, wollte ich zunächst damit nur für meine **Partei** agitiren. Aber die **Aussagen meiner Zeugen** gaben mir nach und nach das **Bewußtsein** von der Schwere und dem Umfang der Beschuldigungen und von den unabsehbaren Folgen.

Ich versuchte daher, eine Verfolgung der von mir vertretenen Angelegenheit zu veranlassen; wie Sie alle wissen, gelang mir das nicht. Als letztes Mittel nahm ich die Veröffentlichung der Broschüre vor, **wohlbewußt**, daß ich mich einer **ungeheuren Verantwortung** aussetzte, aber guten Muthes, denn ich hielt Alles was ich schrieb, für **wahr** und kann auch heute noch nicht sagen, daß ich in meinem Glauben erschüttert bin. Ich wollte nicht das Vertrauen der Soldaten zur Waffe rauben, sondern den **Staat** veranlassen, die schlechten Flinten an Loewe zurückzugeben, damit unsere Armee wieder wehrfähig werde. Was das anbetrifft, daß ich die Alliance hineingezogen habe, so kam das so: Im vorigen Jahre, während meines Aufenthalts in Wien, wurde mir das Originalprotokoll einer Sitzung der „**Hauptjuden**" — so nannten sie sich in dem Protokoll selber — vorgelegt. Diese Hauptjuden waren Ludwig Loewe und Professor Lazarus aus Berlin, 2 Franzosen, 2 Engländer und 3 Oesterreicher. In dem Protokoll wurden für Prof. Lazarus 20000 Mark ausgesetzt, wofür er das Programm zur Verbreitung einer neuen ethischen Kultur für Europa ausarbeiten sollte. Ich muß dem widersprechen, daß ich durch die Veröffentlichung meiner Broschüre dem deutschen Export nach dem Auslande geschadet habe. Im **Gegentheil**. Die **Wahrheit** kann nie schädlich sein. Was in den **französischen** Zeitungen steht, ist durchaus unmaßgeblich, denn von einem **Juden** würden sie dergleichen nicht bringen. Die Sache mit den Hammerschlägen ist so unwahrscheinlich, daß sie der Herr Staatsanwalt selbst nicht zu glauben scheint. (Gemeint ist offenbar die angebliche absichtliche Beschädigung von Gewehrtheilen durch Soldaten in Wesel, bekannt geworden durch die von Ahlwardt vorgelegten Aktenstücke. Die Untersuchung über jenen Fall der Beschädigung ist noch nicht abgeschlossen. Red. d. Ges.) Ich will nicht täuschen, sondern **aufklären**. Ich bin getäuscht worden, aber ich will nicht täuschen. Meine Partei wird jetzt erfahren, daß ich kein Krebsschaden für sie bin. Daß mir die militärischen Aktenstücke zugesandt wurden, dafür kann **ich** doch nicht. Ich kenne den Absender nicht einmal dem Namen nach. **Aber da ich solch' wichtiges Beweismaterial hatte, sollte ich es da wieder unbenutzt aus der Hand geben?** Ich meine auch noch immer, daß es Patriotismus ist, wenn ich unsere Armee davor behüte, geschlagen zu werden. Nicht Loewe persönlich habe ich treffen wollen, sondern **in ihm das allgemeine Judenthum**, die uns feindliche Nation. Im Kampfe dagegen kann ich keine Rücksicht auf irgend welche Personen nehmen, denn das Judenthum, welches uns erdrücken will, kennt auch keine Rücksicht. **Ich sage nicht, daß jeder Jude schlecht sei, aber das Judenthum als solches ist schlecht.** Herr Justizrath Gerth zog meinen Geisteszustand in Zweifel. Gut, daß er nicht gleich Prof. Lazarus Arzt ist, sonst hätte die Behörde jetzt die Berechtigung, mich in's Irrenhaus zu sperren. Ich bin kein Fanatiker, noch sonst irgend ein extremer Charakter. Ich bin ein fehlbarer Mensch wie Andere. Ich will das Richtige — und ich werde mit Schmutz beworfen. — Und nun Herr Rechtsanwalt Munckel zu Ihnen. Ich habe gehört, daß Sie ein ausgezeichneter, schlagfertiger und gefährlicher Redner seien, sodaß ich ein gewisses unangenehmes Gefühl, Ihnen allein gegenüber zu stehen, nicht unterdrücken konnte. Aber nachdem ich Sie gehört, bin ich — von meinem Standpunkte aus — angenehm enttäuscht. Was Herr Munckel vorbrachte, waren nicht Thatsachen, sondern Phrasen. Wenn ich einen Juden hier antasten kann, dann thu ich's — das sage ich Ihnen! Ich stehe im offenen Kampf gegen das Judenthum. Herr Munckel sagte mir ein Zitat aus Faust „Du gleichst dem Geist, den du begreifst!" und er meinte, ich thäte Alles aus Geldgier, aus materiellen Gründen. Herr Rechtsanwalt, einen Geist wie mich begreifen Sie nicht, weil Sie nicht begreifen können, daß Jemand auch etwas thun kann, ohne Bezahlung zu erwarten. Von einem Verhetzen der Arbeiter meinerseits kann nicht der Fall sein, bei Allem, was ich that, bin ich von dem Gedanken ausgegangen, daß Manches bei uns der Aenderung bedürftig ist im Verhältniß zwischen Kapital und Arbeit. Dieses auf dem Boden der Monarchie und des Christenthums innerhalb des deutschen Reiches herbeizuführen, ist die Aufgabe der antisemitischen Partei. Das Judenthum wird uns natürlicher Weise hier immer feindlich gegenüberstehen. Ich will nochmals bekennen, daß ich die Bücher schrieb, um meiner Sache zu nützen. Nicht um **Gnade** bitte ich, denn das sähe aus, als ob ich an ein Unrecht meiner Sache glaubte, nicht um **Gerechtigkeit** bitte ich, denn dadurch würde sich der hohe Gerichtshof beleidigt fühlen, ich sehe meinem Schicksal mit Ruhe entgegen, denn ich habe **aus guten und edlen Motiven gehandelt.**

Der **Erste Staatsanwalt** erklärt, er nehme keine Veranlassung, auf die zahlreichen falschen Voraussetzungen und falschen Schlußfolgerungen des Angeklagten auch nur mit einem Worte zu erwidern. Den Angeklagten zu überzeugen, sei ihm doch nicht möglich, und deshalb sei er mit dem Angeklagten fertig.

Rechtsanw. **Gerth**: Auch er will diese vergebliche Arbeit nicht unternehmen. Der Angeklagte hält alle seine Beschuldigungen aufrecht, während auf der andern Seite gesagt wird, daß die Hinfälligkeit dieser Beschuldigungen sonnenklar erwiesen ist. Rechtsanw. **Munckel** verzichtet auch auf eine Erwiderung. Der Gerichtshof zieht sich um 4½ Uhr zur Berathung zurück. Die Berathung hat mehrere Stunden gedauert. Erst nach Mitternacht ging uns die telegraphische Mittheilung von dem Urtheilsspruch nebst Begründung zu.

Der Gerichtshof hat nicht dem Antrage des Staatsanwalts auf 1½ Jahr Gefängniß entsprochen, sondern der Rektor Ahlwardt wurde zu einer Gesammtstrafe von fünf Monaten Gefängniß und zur Tragung der Kosten verurtheilt.

Die Begründung des Urtheils hebt hervor, die Brauchbarkeit der Loewe'schen Gewehre ist durch die vorgekommenen Unregelmäßigkeiten keineswegs beeinträchtigt. Die Auskünfte der Militärbehörden stellen vielmehr fest, daß mit der Löwe'schen Lieferung ein glänzendes Resultat erzielt sei. Der Angeklagte habe offenbar die ganze Sache nicht verstanden. Schuldig befunden ist der Angeklagte wegen Beleidigung des Leiters der Fabrik, sowie der Büchsenmacher wegen der Anschuldigung, 1500 Gewehre seien widerrechtlich gestempelt; ferner wegen mehrfacher, schwer kränkender Beleidigungen gegen die Privatkläger, sowie wegen schwerer Beleidigung des Büchsenmachers Kirch. Da kein Beweis erbracht, daß Ahlwardt die Unwahrheit der Behauptungen gekannt, ist gegen ihn der milde Paragraph angewendet. (§ 186 des Strafgesetzbuches ist anscheinend gemeint, welcher von der gewöhnlichen Beleidigung durch Verbreitung **nicht erweislich wahrer Thatsachen** handelt. § 187 handelt von der verläumderischen Beleidigung. Der Gerichtshof hat — so geht wenigstens aus unserm Telegramm hervor — angenommen, daß Ahlwardt **nicht wider besseres Wissen** die Beleidigungen verbreitet hat). **Wahrnehmung berechtigter Interessen, heißt es in der Urtheilsbegründung weiter, liege nicht vor. Die Begründung sagt dann, wenn es Hunderte von Ahlwardts gäbe, würde bald Niemand mehr ruhig auf der Straße gehen können. Loewe und Kühne hätten das Beste daran gesetzt, dem Staate gute Gewehre zu liefern.**

Eine **Besprechung** des Urtheils in diesem „Judenflinten-Prozesse" müssen wir uns für die nächste Nummer vorbehalten, wenn die **Begründung** wörtlich uns vorgelegen hat.

Es soll bereits ein **neues Strafverfahren** gegen Ahlwardt wegen **Landesverraths** und **Hehlerei**, gegen den Rechtsanwalt Hertwig wegen Beihilfe zu diesem Vergehen eingeleitet worden sein. Die Untersuchung bezieht sich auf die Weseler Aktenstücke; in Betracht kommen die §§ 92, 259 und 262 des Reichs-Strafgesetzbuches.

— Die national-liberale Partei des Reichstags hat bei allen übrigen Parteien die Frage angeregt, ob es nicht nothwendig sei, eine parlamentarische Aeußerung des Reichskanzlers über das **neue Infanteriegewehr** Angesichts des Ahlwardt'schen Prozesses herbeizuführen. Voraussichtlich wird heute, Sonnabend, eine darauf bezügliche Anfrage eingebracht werden, nachdem sämmtliche Parteien ihr Einverständniß mit derselben erklärt haben.

— **Die Konservativen beabsichtigen eine parlamentarische Anfrage wegen des Ahlwardt-Prozesses gegen den Gerichtspräsidenten Brausewetter.**

— Zu dem Antrag der Antisemiten auf Sistirung des Strafverfahrens gegen Ahlwardt haben die Sozialdemokraten noch die erforderlichen Unterschriften zur Verfügung gestellt. Es kann sich bei dem Antrage nicht etwa um eine Unterbrechung der Strafhaft handeln, die Ahlwardt in einer früheren Sache im Gefängniß zu Plötzensee zu verbüßen hat, der Antrag kann auch nicht mehr eine Vertagung des Verfahrens in dem Judenflinten-Prozesse herbeiführen, denn das Urtheil ist ja bereits gefällt, ehe der Antrag auf Aufhebung des Verfahrens im Reichstage gestellt werden konnte. Die Genehmigung des Antrags von Seiten des Reichstags kann daher nur die Folge haben, die **weiteren Prozeßakte** in diesem Verfahren, also eine **Erlangung der Rechtskraft** für das Urtheil vor- bezw. nach eingelegter Revision über die Dauer der Session hinauszuschieben. Sollte freilich die Reichstagssession von jetzt ab noch sechs Monate dauern, also bis Anfang Juni, so könnte hierdurch eine Verjährung eintreten und die jetzt gegen Ahlwardt verhängte Strafe alsdann nicht mehr vollstreckt werden können.

Berlin, 9. Dezember.

— **Der Kaiser** nahm Donnerstag Nachmittag an dem Mittagsmahl des Offizierkorps des Königs-Ulanen-Regiments (1. Hannöversches Nr. 13) Theil. Am Abend wohnten der Kaiser und die Kaiserin im königlichen Hoftheater der Aufführung des Lustspiels „Großstadtluft" bis zum Schlusse bei. Freitag Mittag fuhr die Kaiserin nach Potsdam zurück. Der Kaiser fuhr nach dem Jagdschloß bei Springe, wo er sich später zur Jagd auf Roth-, Dam- und Schwarzwild in Hellerbruch begab.

— Nach Aeußerungen aus der Umgebung des Reichskanzlers, welche Mittwoch Abend in der Soiree beim Reichskanzler gefallen sind, gilt in Reichstagskreisen die **Auflösung des Reichstages** für wahrscheinlich.

— Im Kultusministerium ist noch ein Gesetzentwurf für den Landtag unter dem Titel: Ergänzung zu dem **Pensionsgesetz für Lehrer und Lehrerinnen** von 1885 vorbereitet. In diesem wird die Bildung von Kommunalverbänden zur Erleichterung der Gemeinden für die bezüglichen Lasten vorgeschlagen.

— Der Unterrichtsminister hat sich entschlossen, der dringenden Einladung des Reichskanzlers zu folgen und in Chicago **eine Ausstellung des preußischen Schulwesens** zu veranstalten. Der Finanzminister hat für diesen Zweck 270 000 Mk. bereit gestellt. Es soll versucht werden, durch kurze Denkschriften, Statistiken, Karten, graphische Uebersichten ein Bild des gegenwärtigen Standes unserer Bildungsanstalten, von den Universitäten und technischen Hochschulen, den Gymnasien, Realschulen, Volksschulen bis zu den Anstalten für Taubstumme, Blinde und Idioten zu geben. Lehrpläne, Sammlungen von Lehr und Anschauungsmitteln, Photographien, Grundrisse u. s. w. sollen das Bild ergänzen.

— Die Abgeordneten aus der Centrumspartei, die zur Kommission für das bürgerliche Gesetzbuch gehören, bereiten für das **Eherecht** besondere Bestimmungen für die **Katholiken** vor. Es soll also ein besonderes Eherecht für Katholiken und Protestanten danach in Deutschland eingeführt werden.

— **Ein neuer Fall, der die Nothwendigkeit der am Mittwoch im Reichstage verhandelten Entschädigung für unschuldig erlittene Strafen beleuchtet, wird von den „M. N. Nachr." aus München berichtet:**

In diesem Frühjahre wurde vom Landgericht München I ein Arbeiter auf Grund der Anzeige und der Aussagen eines Wirthes wegen eines Diebstahls von drei Uhren trotz seiner Unschuldsbetheuerungen zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt. Diese Strafe mußte er in Laufen verbüßen. Vor nicht langer Zeit traf der Verurtheilte in einem Gasthause zufälligerweise mit der früheren Kellnerin des Gastwirths zusammen. Als diese auf ihr Befragen, warum er sich so lange nicht mehr habe sehen lassen, erfahren hatte, daß er im Gefängniß war, erbrachte sie ihm den Beweis, **daß der Wirth die Uhren selbst seiner Frau genommen und versetzt habe.** Auf erstattete Anzeige hin wurde der Wirth vor ein paar Wochen selbst verhaftet, sein Gesuch um Haftentlassung gegen Kaution abgelehnt, und er wegen Meineids vor das Schwurgericht verwiesen.

— Der **Bundesrath** hat in seiner Sitzung am Donnerstag den Anträgen wegen Wiedervorlegung des **Gesetzentwurfs gegen den Verrath militärischer Geheimnisse**, sowie des Gesetzentwurfs wegen Ergänzung der Bestimmungen über den **Wucher** an den Reichstag zugestimmt.

— Nach amtlicher Feststellung sind bei der **Reichstags-Stichwahl im Wahlkreise Arnswalde-Friedeberg** 14512 gültige Stimmen abgegeben worden. Davon erhielt Rektor Ahlwardt 11206, Gutsbesitzer Drawe (freisinnig) 3306.

— Vorstand und Ausschuß des Vereins der **Spiritus-Fabrikanten in Deutschland** haben in ihrer am 7. Dezember unter Vorsitz des Herrn Oekonomierath Neuhauß abgehaltenen Sitzung über die Regierungsvorlage betreffend die Erhöhung der Branntweinsteuer eingehend verhandelt. Das Ergebniß dieser Berathung war im Wesentlichen folgendes:

Wenn durch die Gesetzgebung des Jahres 1887 im wohlverstandenen Interesse der Volksernährung und Landeskultur der Kartoffelbau annähernd in seinem bisherigen Umfange sollte erhalten werden, so ist dieser Erfolg allerdings erreicht. Denn in Folge der Kontingentirung wußte der Brennereibesitzer etwa ⅓ seiner Kartoffeln den Anbaukosten entsprechend verwerthet; der Rest wurde zur Volksernährung verkauft oder bei lohnenden Spirituspreisen auf diesen verarbeitet; viel wurde auch zu Zwecken der Viehfütterung verbraucht. Würde dem Brennereibesitzer durch Entziehung des Kontingents die Aussicht genommen, wenigstens einen Theil seiner Ernte an Kartoffeln in der Brennerei ohne direkten Verlust verwerthen zu können, so würde eine erhebliche Einschränkung des Kartoffelbaues die unausbleibliche Folge sein müssen.

Vorstand und Ausschuß können nur mit **großer** Besorgniß der beabsichtigten Erhöhung der Steuersätze von 50 bezw. 70 Mk. auf 55 bezw. 75 Mk. entgegensehen. Denn diese Erhöhung muß unbedingt einen einschränkenden Einfluß auf den Konsum ausüben, der Konsum wird zurückgehen und dadurch ein weiterer Preisdruck, eine weitere Verminderung der Einnahmen der Brennereitreibenden bewirkt werden. — Berechnet wurde der Verlust für die Brennerei auf 17½ Millionen Mark.

— Ein Berliner Korrespondent der Münch. Allg. Ztg. kritisirt die Darstellung in dem „Politischen ABC-Buch" des Herrn Eugen Richter über die Märzkrisis von 1890 und bemerkt u. A., Herr Richter verschweige das Angebot einer Dotation von einer Million Mark, welches der Kaiser als Mitgift zu dem Herzogstitel dem Fürsten Bismarck machen ließ, das der Fürst aber unter Hinweis auf die Nothlage der Arbeiterkreise ablehnte. Dieselbe Korrespondenz trägt zu dem Streit um die **Emser Depesche** folgendes bei: Es steht fest, daß bis zum 14. Juli Abends, also noch 24 Stunden nach dem Bekanntwerden der Emser Depesche, die Neigung zu einer unmittelbaren Aktion bei Napoleon III. nicht überwog; erst ein zwischen 11 bis 12 Uhr Nachts aus dem Haag einlaufendes Telegramm der verstorbenen **Königin von Holland**, bekanntlich einer intimen Feindin Preußens, über den Eindruck der dort amtlich übergebenen preußischen Note (welcher die Emser Depesche beigefügt war) brachte die Stimmung auch bei Napoleon endgültig zum Umschlag.

Frankreich. Das „Leichenöffnungsministerium" Ribot hat jetzt die Oeffnung der Leiche Reinachs angeordnet. Am Freitag vernahm die Panama-Untersuchungskommission den Ministerpräsidenten Ribot, welcher erklärte, die Regierung habe die Pflicht und den Willen, mit der Kommission Hand in Hand zu gehen, um so schnell wie möglich in der Angelegenheit volle Aufklärung zu schaffen. Der Justizminister Bourgeois erklärte, er werde der Kommission die gesammten Aktenstücke in der Panamaangelegenheit mittheilen.

Der General-Staatsanwalt von Frankreich Quesnay de Beaurepaire ist jetzt zum Präsidenten des Kassationshofes ernannt worden, weil er sich der Beschlagnahme der Papiere des Barons Reinach und der Untersuchung der Leiche desselben durch die Panama-Untersuchungs-Ausschuß widersetzt und diese Maßnahmen als Willkürlichkeiten bezeichnet hatte. Der Justizminister wollte den tüchtigen Beamten nicht ganz verlieren und ernannte ihn deshalb zum Präsidenten des Kassationshofes.

Der Marineminister hat weitere 6 Millionen Franks für Dahomey gefordert.

Der Anarchist Francois, welcher in diesem Frühjahr als Rächer Ravachols das Attentat in dem Gasthaus des Boulevard Magenta verübt haben soll, ist jetzt von England an Frankreich ausgeliefert worden.

Ein soeben aus Columbien zurückgekehrte Deutscher weiß merkwürdige Dinge über die **Panama-Kanal Bauten** in der „Krz. Ztg." zu erzählen. Abgesehen von den Boden-Schwierigkeiten, welche das Gelingen des Riesenwerkes in Frage stellten, war, seiner Ansicht nach, die Ausführung schon deshalb undenkbar, weil die sachgemäße Leitung fehlte und weil vor allen Dingen mit dem Gelde der Theilhaber in einer Weise umgegangen wurde, die den Bankrott unvermeidlich machte. Unzählige begünstigte Personen wurden als Verwalter, ja als Ingenieure mit Riesengehalten herausgeschickt, ohne die geringste Kenntniß, Erfahrung oder auch nur Befähigung zu besitzen. Kostspielige Wohnhäuser wurden für diese Schmarotzer hergerichtet und mit allem Luxus ausgestattet. Da ihnen das Leben dort aber nicht zusagte, so verlegten sie ihren Wohnsitz dorthin, wo es ihnen am besten behagte, manche lebten sogar in San Francisko, andere waren am sichersten in New-York anzutreffen. In ihrer Abwesenheit bezogen sie trotzdem ihr Gehalt und standen als dienstleistende Beamte der Gesellschaft zu Buche. Ein gleicher Schwindel wurde mit dem Material betrieben. Die theuersten Maschinen wurden hinausgeschickt, gleichviel ob sie gebraucht wurden, brauchbar waren oder sonst dem Zwecke dienten. Viele dieser Maschinen sind überhaupt nicht in Betrieb gesetzt worden und liegen jetzt verrostet tief im Schlamm der Werke. Die columbianische Regierung hat sich durch „klingende" Vorstellungen bestimmen lassen, die Konzession auf ein Jahr zu verlängern. Das Ende vom Liede wird sein, daß die columbianische Regierung nach Verfall der Konzession von den Werken und dem gesammten Material Besitz ergreift und den Bau des Kanals dann dem Meistbietenden zu günstigen Bedingungen überträgt.

Kürzlich hat ein vollständiger Wettlauf zwischen französischen Kriegsschiffen stattgefunden, um die Maschinenkraft zu erproben. Die Fahrzeuge waren in Front aufgestellt und mußten mit $^{9}/_{10}$ der Maschinenkraft gegen Kap Cepet steuern. Die beiden als Sieger aus dem Wettkampf hervorgegangenen Kreuzer hatten eine Geschwindigkeit von 17 Knoten in der Stunde entwickelt.

Rußland. Der General-Gouverneur in Warschau, Gurko, hat verfügt, daß alle Behörden des Weichselgebietes im Verkehr mit dem Publikum ausschließlich die **russische Sprache** anwenden.

Afrika. Die englische südafrikanische Gesellschaft hat die Bildung einer „Afrikan Transkontinental Telegraph-Kompany" mit einem Kapital von 8 Millionen Mark beschlossen. Die Gesellschaft schlägt vor, eine Telegraphenlinie vom Fort Salisbury (Mashonaland) über Nyassa, Tanganyka und Uganda bis Wadyhalfa zu bauen.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 10. Dezember.

— Auf der Weichsel treibt heute wieder in Folge des Frostes der letzten Nacht Grundeis. An den Ufern hat sich das Eis, an manchen Stellen in beträchtlicher Breite, festgesetzt. An der Festung sowie oberhalb der Brücke ist der Strom fast über die ganze Breite zugefroren. Das Wasser hält sich noch immer auf seinem niedrigen Stand.

— Dem Reichstage ist von der Regierung eine 129 Quartseiten umfassende Denkschrift über die Cholera-epidemie im Jahre 1892 zugegangen mit vielen statistischen Tabellen, Uebersicht über die Maßnahmen zur Verhütung der Cholera und einer Geschichte über den Choleraausbruch in Deutschland. Ueber die Aussichten für die Zukunft heißt es in der Denkschrift:

„Die Seuchengefahr für das Jahr 1893 darf nicht unterschätzt werden. Nach den Erfahrungen früherer Epidemien hat die Cholera, wenn sie einmal in das Wolgagebiet eingedrungen war, in Rußland während der kalten Jahreszeit in der Regel wohl abgenommen, aber nicht ganz aufgehört. Es erfolgten vielmehr meist während des ganzen Winters vereinzelte Erkrankungen, welche sich bei Eintritt des Frühjahres vermehrten und neue Epidemien erzeugten. Mit einer Wiederholung dieser Vorgänge muß für das kommende Jahr gerechnet werden. Die Gefahr für das preußische Weichselgebiet wird dann beträchtlich größer sein, als in diesem Jahre, weil das Andringen der Seuche für 1893 in den wärmeren Jahreszeit zu erwarten ist."

— Der Kreisverein Marienwerder des Westpreußischen Wahlvereins, die Wahlkomitees der vereinigten Liberalen und der Konservativen in den Kreisen Marienwerder und Stuhm sagen in dem nunmehr erlassenen Wahlaufruf:

Viele Jahre hindurch haben wir Deutschen ununterbrochen mit Erfolg bewiesen, daß, wenn wir unsere Kräfte unter uns gemessen haben, wir den Polen gegenüber nur Deutsche sind und deutsch verstehen sein wollen. So sei es auch jetzt.

Jeder von uns hat seine eigenen Ueberzeugungen. Daran wollen wir festhalten. Alles aber, was uns getrennt hat, wollen wir zurückstellen, wenn es die gemeinsame Wahrung des nationalen deutschen Bewußtseins gilt.

Jeder deutsche Mann in dem Wahlkreise Marienwerder-Stuhm wird demgemäß aufgefordert, in der Stichwahl Herrn Polizei-Direktor Wessel-Danzig zu wählen.

— Der westpreußische Städtetag ist zur Abhaltung seiner nächsten Versammlung nach Thorn eingeladen worden. Die Zeit, in welcher diese Versammlung stattfinden soll, ist noch nicht endgültig festgesetzt, voraussichtlich wird jedoch, mit Rücksicht auf die Steuergesetze, die erste Hälfte des Januar hierzu gewählt werden.

— Unter den vielen Merkwürdigkeiten, die der Prozeß gegen Ahlwardt zu Tage gefördert hat, gehört auch die Aussage, daß der jetzige Oberpräsident von Westpreußen von Goßler aus einer jüdischen Familie stamme. Diese Bemerkung hat den Präsidenten des Gerichtshofes veranlaßt, am Freitag zu Beginn der Verhandlung, wie schon telegraphisch mitgetheilt, zu erklären:

Ich habe mich hier eines Auftrages zu entledigen. Im Laufe dieser Verhandlung ist die Behauptung aufgestellt worden, daß wir bei uns sogar einen jüdischen Kultusminister gehabt haben und der damalige Vertheidiger hat es für angezeigt erachtet, den Namen v. Goßler zu nennen. Von dem Oberpräsidenten, Staatsminister v. Goßler ist mir nun ein Schriftstück übersandt worden, in welchem darauf hingewiesen wird, daß er schon einmal der „Voss. Ztg." bei ähnlicher Veranlassung in einem Schreiben seinen Stammbaum mitgetheilt habe. Daraus ergebe sich, daß seine Eltern, seine Großeltern, Urgroßeltern und Urgroßeltern nachweisbare Christen waren. Der Vorsitzende verlas sodann den Stammbaum des Herrn v. Goßler und schloß: Ein Jeder wird daraus ersehen, daß Herr v. Goßler einer durchaus christlichen Familie angehört, soweit nachgerechnet werden kann, und nur wider besseres Wissen kann man das Gegentheil behaupten.

— Nach der endgiltigen Vertheilung der Provinzial-Abgaben pro 1891/92 beträgt das berichtigte direkte Staatssteuersoll der Provinz Westpreußen für das genannte Jahr 6224354 Mk. 55 Pf., und zwar setzt es sich zusammen aus 1696337 Mk. 84 Pf. Grundsteuer, 996577 Mk. 62 Pf. Gebäudesteuer, 2654806 Mk. 75 Pf. Klassen- und Einkommensteuer, 566560 Mk. 55 Pf. Gewerbesteuer und 310071 Mk. 79 Pf. fingirter direkter Staatssteuer. Von genanntem Betrage erhebt die Provinz Westpreußen 11,8 Proz. an Provinzial-Abgaben und es haben nach der Ausschreibung des Hrn. Landes-Direktors zu entrichten:

Kreis Berent	11271 Mk.	75	Pf.
„ Carthaus	13014 „	70	„
Stadtkreis Danzig	114132 „	19	„
Kreis Danziger Höhe	15429 „	38	„
„ „ Niederung	18399 „	84	„
„ Dirschau	19510 „	36	„
Stadtkreis Elbing	28676 „	58	„
Landkreis Elbing	20173 „	63	„
Kreis Marienburg	5[illegible]936 „	92	„
„ Neustadt	13496 „	86	„
„ Putzig	7719 „	62	„
„ Pr. Stargard	16377 „	53	„
„ Briesen	17261 „	62	„
„ Dt. Krone	26055 „	31	„
„ Flatow	23210 „	52	„
„ Graudenz	28947 „	83	„
„ Konitz	15820 „	27	„
„ Kulm	23609 „	00	„
„ Löbau	13645 „	26	„
„ Marienwerder	31049 „	82	„
„ Rosenberg	21067 „	92	„
„ Schlochau	19572 „	70	„
„ Schwetz	25341 „	02	„
„ Strasburg	17154 „	59	„
„ Stuhm	18896 „	30	„
„ Thorn	41154 „	03	„
„ Tuchel	9068 „	06	„

— Die Eisenbahn-Direktion zu Bromberg macht bekannt: Nach dem zum 1. Januar 1893 in Kraft tretenden internationalen Uebereinkommen über den Eisenbahnfrachtverkehr dürfen künftig auch aus Rußland Frachtbriefe mit ungenauen Adressen (Vorzeiger des Duplicats) nicht mehr vorkommen, sondern alle Frachtbriefe müssen an einen bestimmten Adressaten gerichtet sein. Für den Fall aber, daß noch in seitheriger Weise Frachtbriefe mit fingirten Adressen eingehen, will die Eisenbahn-Direktion zu Bromberg zur Vermeidung von Weiterungen das bisher bei Auslieferung russischer Sendungen mit unrichtigem Frachtbriefe beobachtete Verfahren einstweilen noch bestehen lassen. Zur Verwendung einer mißbräuchlichen Anwendung des russischen Duplicat-Frachtbriefes kann aber die Auslieferung einstweiliger Sendungen an den Vorzeiger des Duplicatfrachtbriefes künftig nur gegen Abgabe des letzteren an die Eisenbahn erfolgen. Die kaufmännischen Korporationen sind ersucht worden um Mittheilung, ob sie auf die Beibehaltung dieses Ausnahmeverfahrens Werth legen.

— Ein Arbeiter, welcher mit Schnee-Abladen von einem stehenden Arbeitswagen beschäftigt war, fiel durch den Ruck beim Anfahren vom Wagen so unglücklich, daß ihm der rechte Arm abgefahren wurde.

— Auf dem sagenumwobenen Kyffhäuser, im Herzen Deutschlands, soll sich das mit einem Kostenaufwand von einer Million Mark zu errichtende Riesendenkmal für Kaiser Wilhelm I. erheben. Bis jetzt ergaben die Sammlungen für den Denkmalsbau unter den alten Soldaten ungefähr eine halbe Million Mark. Um das fehlende Geld zu schaffen, wird noch mehr patriotische Anstrengung nöthig sein. In Graudenz hat sich, wie bereits früher mitgetheilt, ein Komitee gebildet, das am Montag, den 12. Dezember, im Schützenhause ein patriotisches Fest veranstaltet, dessen Reinertrag für das Kyffhäuserdenkmal bestimmt ist. Es ist ein sehr reichhaltiges und viel Abwechselung bietendes Programm zusammengestellt. Herr Gymnasial-Oberlehrer Dr. Brosig wird die Festrede halten; Frau Stadtrath Polski hat ihre Mitwirkung zugesagt, die hochgeschätzte Sängerin wird „Mein Liebster ist ein Weber" von Hildach, und „Frühlingslied" von Gounod zum Vortrag bringen, und außerdem im Verein mit Herrn Landrichter Regler ein Duett aus „Fidelio" v. Beethoven und „Still wie die Nacht" von Götze singen. Der ganze Seminarchor in Stärke von 90 Sängern wird unter Leitung des Musiklehrers Hrn. Wolff „Waffentanz" von Kreutzer, „Zu Straßburg auf der langen Brück" und das „deutsche Schwert" von Schuppert zu Gehör bringen. Ferner wird von 36 Kindern unter Leitung des Herrn Oskar Kauffmann die Kinder-Symphonie von Haydn aufgeführt. Die gesammte Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 141 wird unter Leitung des Herrn Drehmann Piecen von Kretschmer, Beethoven und Weber spielen. Den Schluß bildet ein von Herrn Gymnasial-Oberlehrer Reimann verfaßtes Festspiel mit fünf lebenden Bildern, unter denen als letztes das von Herrn Breuning sen. für diesen Zweck gemalte Kyffhäuser-Denkmal erscheinen wird.

— Dem Organisten Heckmann in Döbern ist die Kirchschullehrerstelle in Mitswalde verliehen worden.

— Der Regierungsbaumeister Hennigs in Marienburg ist zum 1. Januar nach Breslau versetzt.

∠ Aus der Kulmer Stadtniederung, 10. Dezember. Die Besitzung des Herrn Malowski in Gogolin ist parzellirt worden. — Am 16. d. Mts. wird in Schönich eine Posthilfsstelle eingerichtet.

Lautenburg, 9. Dezember. Dem anhaltenden Schneetreiben ist dieser Tage ein Menschenleben zum Opfer gefallen. Der Schmied Abramowski aus Straszewo, welcher in Lautenburg gewesen war, wurde in den Schneeschanzen auf der Löbauer Chaussee als Leiche aufgefunden. Wahrscheinlich ist er Abends in dem tiefen Schnee erschöpft liegen geblieben. Angestellte Belebungsversuche waren ohne Erfolg.

O Schloppe, 9. Dezember. Der landwirthschaftliche Verein hielt gestern eine Versammlung ab. In derselben erstattete Gutsbesitzer Markart-Birkholz den Bericht über den Fortgang des Eisenbahnbaus, welcher erfreuliche Fortschritte macht.

J Danzig, 9. Dezember. In der heutigen Sitzung der Westpreußischen Aerztekammer erstattete zunächst der Vorsitzende, Herr Dr. Scheele, geschäftliche Mittheilungen. Bei dem Bericht über die Wirksamkeit der ärztlichen Unterstützungskasse wurde der Wunsch ausgesprochen, daß alle Aerzte der Provinz im Interesse der guten Sache der Kasse beitreten möchten. Sodann folgte die Berathung eines Antrages, betreffend die Einrichtung von ländlichen Sanitäts-Kommissionen. Der Antrag wird angenommen und beschlossen, den Oberpräsidenten zu veranlassen, zu bestimmen, daß die Sanitäts-Kommissionen in den Ortschaften dauernd einzurichten seien und alljährlich eine Sitzung stattfinden soll, woran die Kreisphysici theilzunehmen haben. Ein Antrag der Pommerschen Aerztekammer, die Vertretung der praktischen Aerzte durch Kandidaten der Medizin zu gestatten, wird abgelehnt. Die Kammer genehmigte dann die Zahlung von 100 Mark für die ärztliche Unterstützungskasse von dem Restbetrage. Hierauf wurde ein von der Aerztekammer angenommener Entwurf eines Plakats zur Ernährung der Säuglinge angenommen. Das Plakat soll auf Staatskosten gedruckt und an Standesämter sowie Pfarrer vertheilt werden.

Danzig, 10. Dezember. Im Stadtbezirk Danzig waren nach der Viehzählung vom 1. Dezember d. J. vorhanden: 2759 Pferde, 1 Esel, 464 Rinder, 127 Schafe, 1472 Schweine, 493 Ziegen und 194 Bienenstöcke.

Bärwalde i. Pomm., 9. Dezember. Bei der heutigen Landtags-Ersatzwahl im 5. Wahlbezirk des Regierungsbezirks Cöslin (Neustettin, Belgard) ist an Stelle des in das Herrenhaus berufenen Majors a. D. v. Kleist-Retzow Freiherr v. Minnigerode-Rositten (konservativ) mit 186 von 191 Stimmen gewählt worden.

Strafkammer in Graudenz.

Sitzung am 10. Dezember.

Der Arbeiter Franz Kilanowski aus Marienwerder verheirathete sich vor etwa 30 Jahren und wurde in Schönsee kirchlich getraut. Das junge Paar zog nun nach Polen, wo Kilanowski seine Frau nach etwa 3 Jahren verließ, weil sie mit einem gewissen Sadowski ein sträfliches Verhältniß unterhielt, beide hatten auch zwei Mal versucht, den K. an die Seite zu schaffen. Letzterer kam wieder hierher zurück und verheirathete sich im Jahre 1875 zum zweiten Male, ohne daß die erste Ehe gelöst war. Die zweite Frau ist gestorben, dagegen lebt die erste noch in Warschau. Zur Erlangung von Papieren hat diese nun Ermittelungen nach ihrem Ehemanne angestellt und so gelangte das Verbrechen der Doppelehe zur Kenntniß der Behörde. Der Angeschuldigte war geständig, es wurden ihm daher mildernde Umstände zugebilligt und er zu neun Monaten Gefängniß verurtheilt.

Verschiedenes.

— [Die Weihnachtsbäume] treffen im Vergleich zu den früheren Jahren bis jetzt sehr spärlich in Berlin ein. Es scheint, als ob in den Kreisen der Großhändler keine rechte Stimmung für größere Aufträge herrscht. Sie stehen nämlich noch unter dem Eindruck der im vergangenen Jahre erlittenen Schlappe. Während der vorigen Weihnachtszeit war das Angebot außergewöhnlich stark, die Nachfrage, bedingt durch die schlechten Geschäftsverhältnisse, aber so schwach, daß die Händler mit den meisten Christbäumen sitzen blieben und sie schließlich zu Schleuderpreisen an Lokalbesitzer abgaben, welche ihre Gasträume damit schmückten.

— [Ein „Meisterbrief!"] Wie nothwendig die gewerblichen Fortbildungsschulen sind, ersieht man z. B. aus der uns vorliegenden Antwort eines Lehrherrn, die er dem Dirigenten einer staatlichen gewerblichen Fortbildungsschule ertheilt hat, als dieser auf dem bekannten Fragenformular anfragte, warum der Lehrling die Schule versäumt habe. Der Lehrling hatte behauptet, er habe erst um 1/4 8 Uhr Abendbrot erhalten. Darauf schreibt der Meister (wörtlich und mit allen Schnitzern) wie folgt:

„Herr . . . . . . ich halte Den Lehrling nicht Ab von Die Schuhle Der kan Auch One Abbendbrod gehen in Die Schuh Schadt auch nichts Er kan Essen Wehn Eraus Die Schuhle komt Wehn Das ihmer Soh ist wiert geben wehn Sie Den Lehrling nehm gehen lasen Den wiert Das Schreiben wohl auf Ehren Da ich mier Schohn mit Meine Frau auch Ernezerit habe Wegen Das Abbendbrod."

— [Mildernder Umstand.] Aber, Karoline, Sie haben ja jetzt zwei Schätze! — das ist aber stark!" — „Gnädige Frau, ich kann Ihnen sagen — es sind ganz schwache Esser!" (U. G.)

— [Verblümt.] Gast (seine Hotelrechnung lesend): „Sagen Sie 'mal, Kellner, hat hier nicht der Schiller übernachtet, bevor er seine „Räuber" geschrieben?" (Fl. Bl.)

Neuestes. (T. D.)

h. Danzig, 10. Dezember. In der heutigen Verwaltungsraths-Sitzung des Centralvereins westpr. Landwirthe wurde der Generalsekretär Oemler mit 3060 Mark pensionirt; die Neuwahl wurde vertagt; von Puttkammer-Plauth wurde als Hauptvorsteher und Muscate-Danzig als Schatzmeister einstimmig wiedergewählt. Puttkammer wurde in den deutschen Landwirthschaftsrath, von Kries-Trankwitz in das preußische Landesoeconomiekollegium gewählt. Die nächste Distriktsschau findet im Herbst in Marienburg statt.

Berlin, 10. Dezember. Reichstag. Der Präsident theilt mit, er werde die Anfrage über die Kriegsbrauchbarkeit der Gewehre auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung setzen. Der Kriegsminister v. Kaltenborn legt die militärischen Gesichtspunkte bei der Einbringung der Militärvorlage dar. Die Vorlage solle die ungerechte Vertheilung der Last der allgemeinen Wehrpflicht beseitigen. In der Kommission werde erwiesen werden, daß das Ausbildungspersonal genügend sei, daß die Durchführung der Präsenzerhöhung ohne Gefährdung der Armeeorganisation erfolgen könne. Die Vorlage führe eine Verjüngung der Armee herbei, schaffe die beste Organisation im Frieden und die sicherste Garantie für einen Erfolg im Kriege. Abgeordneter Huene erklärt, die zweijährige Dienstzeit entspreche, die gesetzliche Festlegung vorausgesetzt, den Windthorst'schen Resolutionen. Sie werde als eine wirthschaftliche Erleichterung begrüßt. Das Centrum werde die Vorlage strenge prüfen; hoffe aber, sich mit der Regierung verständigen zu können.

** Berlin, 10. Dezember. Freunde wie Gegner Ahlwardts äußern, die Milde der Verurtheilung Ahlwardts überrasche.

Der Antrag betr. die Anwendung der Immunitätsbestimmungen auf Ahlwardt wird eingebracht, jedoch vorläufig der Geschäftskommission überwiesen werden. (Vergl. den Anhang zum Bericht über den Ahlwardt Prozeß. D. R.)

Die Reichstagskommission nahm mit allen gegen eine Stimme die Einführung der Einheitszeit an.

Der Gesetzentwurf lautet:

Die gesetzliche Zeit in Deutschland ist die mittlere Sonnenzeit des 15. Längengrades östlich von Greenwich. — Dieses Gesetz tritt mit dem Zeitpunkt in Kraft, mit welchem nach der im vorhergehenden Absatz festgesetzten Zeitbestimmung der 1. April 1893 beginnt.

Breslau, 10. Dezember. Der Redakteur der Schlesischen Volkswacht ist wegen Majestätsbeleidigung, begangen in einem Artikel über den Distanzritt, zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt.

München, 10. Dezember. Bei der Reichstagsersatzwahl in Kaufbeuren-Mindelheim sind bisher in 67 Bezirken für Zituth (Centrum) 3819, Wagner (natl.) 2146, Eigl (unabhängiger Katholik) 1683 und Zitt (Sozialist) 694 Stimmen gezählt. 80 Bezirke stehen noch aus.

Kopenhagen, 10. Dezember. Bei einem Feuer in der vergangenen Nacht in der Vorstadt Friedrichsberg verbrannten vier Personen. Eine Frau verunglückte bei einem Sprunge aus dem vierten Stock des brennenden Gebäudes.

Graudenz, 10. Dezember. Getreidebericht. Graud. Handelsk.
Weizen bunt, 126—132 Pfund holl. Mk. 134—136, hellbunt von 130—136 Pfd. holl. Mk. 136—139, hochbunt und glasig 134 bis 140 Pfd. holl. Mk. 138—142.
Roggen, 120—126 Pfund holl. Mark 115—120, —,— Pfund holl. Mk. —.
Gerste Futter- Mk. 100—115, Brau- Mk. 115—135.
Hafer Mk. 130—140.
Erbsen Futter- 110—120, Koch- Mk. 120—140.

Graudenzer Marktpreise am 10. Dezember.

Benennung		niedr. Preis Mk.	₰	höchst. Preis Mk.	₰	Benennung		niedr. Preis Mk.	₰	höchst. Preis Mk.	₰
Rindfleisch						Weißkohl	Schck.	5	50	6	—
v. der Keule	1/2 Ko.	—	55	—	70	Wirsingkohl	„	5	50	6	—
Bauchfleisch	„	—	45	—	50	Rothkohl	„	5	—	6	—
Kalbfleisch	„	—	40	—	60	Merrettig	1/2 Ko.	—	40	—	—
Schweinefleisch	„	—	55	—	60	Sellerie	„	—	15	—	—
Hammelfleisch	„	—	45	—	50	Petersilie	„	—	10	—	—
Ger. Speck	„	—	70	—	80	Porrey	„	—	20	—	—
Schmalz	„	—	80	—	90	Wrucken	Ctr.	1	50	1	80
Eßbutter	„	1	10	1	20	Kartoffeln	„	1	80	2	—
Eier	Mdl.	1	20	1	30	Gurken	Mdl.	—	—	—	—
Aale	1/2 Ko.	—	—	—	—	Pilze (Rehf.)	1/2 Ko.	—	—	—	—
Bressen	„	—	35	—	40	Steinpilze	„	—	—	—	—
Schleie	„	—	—	—	—	Hühner	Stck.	1	30	1	60
Hechte	„	—	35	—	40	dto. junge	Paar	—	—	—	—
Barsche	„	—	40	—	45	Tauben	„	—	55	—	65
Zwiebeln	„	—	10	—	12	Lebende Enten	Stck.	2	25	2	50
Mohrrüben	„	—	1,2	—	1,5	Geschl. do.	1/2 Ko.	—	65	—	70
Kohlrabi	„	—	—	—	—	Lebende Gänse	Stck.	6	—	7	—
Birnen	„	—	12	—	20	Geschl. do.	1/2 Ko.	—	65	—	70
Aepfel	„	—	15	—	20	Puten	„	—	70	—	80
Pflaumen	„	—	—	—	—	Rebhühner	Stck.	—	80	—	90
Grüne Bohnen	„	—	—	—	—	Hasen	„	2	75	3	25
Blumenkohl	Stck.	—	18	—	25						

Danzig, 10. Dezember. Getreidebörse. (T. D. v. H. v. Morstein.)

	Mark		
Weizen (p. 745 Gramm Qual.-Gew.): unver. Umsatz: 200 To.		Termin Dez.-Jan.	120
		Transit „	104
inl. hochbunt. u. weiß	146-151	Regulirungspreis z. freien Verkehr	110
„ hellbunt	145	Gerste gr. (660-700 Gr.)	110-140
Trans. hochb. u. weiß	130	„ kl. (625-660 Gramm)	110
„ hellbunt	127-128	Hafer inländisch	129
Termin z. fr. V. Dez.-Jan	149	Erbsen „	130
Transit „	125	„ Transit	100-815
Regulirungspreis z. freien Verkehr	145	Rübsen inländisch	215
Roggen (p. 714 Gramm Qual.-Gew.): Fest.		Rohzucker inl. Rend. 88% ruhig	13,60
inländischer	120	Spiritus (loco pr. 10000 Liter %) kontingentirt	49,50
russ.-poln. z. Trans.	101-103	nichtkontingentirt	30,00

Königsberg, 10. Dezember. Spiritusbericht. (Telegr. Dep. von Portatius u. Grothe, Getreide-, Spiritus- und Wolle-Kommissions-Geschäft.) per 10000 Liter % loco konting. Mk. 49,50 Geld, unkonting. Mk. 30,25 Geld.

Berlin, 10. Dezember. Spiritusbericht von Auerbach und Benas, Berlin N. (Alles per 10000 Liter % frei Berlin). Spiritus unversteuert 70 er loco ohne Faß Mk. 32,20, mit Faß per Dezbr. 31,40, per Dezbr.-Januar Mk. 31,40, per April-Mai 32,90, per Mai-Juni 33,30, per Juni-Juli 33,80, Juli-August 34,20. Flau.

Berlin, 10. Dezember. (T. D.) Russische Rubel 202,70.

Stettin, 9. Dezember. Getreidemarkt.

Weizen unver., loco 140—148, per Dezember 149,00 Mark, April-Mai 153,50 Mk. — Roggen unver., loco 121—128, per Dezember 129,00, per April-Mai 134,00 Mk. — Pommerscher Hafer loco 127—135 Mark.

Stettin, 9. Dezember. Spiritusbericht. Fest. Loco ohne Faß mit 70 Mk. Konsumsteuer 30,70, per Dezember 30,20, per April-Mai 32,30.

Posen, 9. Dezember. Spiritusbericht. Loco ohne Faß (50er) 49,40, do. loco ohne Faß (70er) 29,90. Höher.

HERRMANN GERSON

Berlin W. Kommanditgesellschaft auf Aktien. **Berlin W.**

Wollene Damenkleiderstoffe.

Letzte Neuheiten des In- und Auslandes.

Diagonal changeant, „besondere Neuheit" 100/105 cm 1,90, 2,10, 2,75
Velour russe, elegantes Kleid in schönsten Sammeteffekten, 120 cm 4,00, 6,00, 9,00
Plaid- u. Ripsstoffe, Neuheiten in blaugrün karriert, 105/120 cm 2,75, 4,00, 6,00
Damentuch, in guter Qualität, großes Farbensortiment, 105/120 cm 2,10–3,00
Damentuch, in extra feinen Qualitäten, alle neuesten Farben, 130 cm 5,00, 6,50, 7,50

Neue Seidenstoffe.

Armure serpent, in allen neuen Tag- u. Abendfarben, 51 cm breit . . . . M. 2,75
Surah u. Merveilleux, gr. Sortiment neuer Farben, 51/53 cm br., „ 2,60, 3,00, 3,50
Damas Princesse, kleine Punkte und Muster auf changeant Fond, 51 cm breit, „ 3,50
Ondine, Cotelé Duchesse und Victoria, sehr große Auswahl in den neuesten Farben, 56/58 cm breit, „ 7,50, 8,50
Damas broché, Brocat, Lampas, ausschließlich Neuheiten der Firma, 54/60 cm breit „ 5,50, 8,50, 14,00

Kostümebilder und Proben nach auswärts unter genauer Angabe der gewünschten Muster und Genres franko.

Gelegenheitskauf in Winter-Handschuhen:

Ziegenleder-Handschuhe, Damen, 4 Knopf 1.45
Ziegenleder-Handschuhe, Damen, 4 Knopf 1.90
Schwedische Handschuhe, Damen, 4 Knopf 1.45
Schwedische Handschuhe, Damen, 6 Knopf und Mousq. . . . 1.90
Derby, doppelt gesteppt, Damen, 4 Knopf 2.75
Derby, doppelt gesteppt, Herren, 2 Knopf 2.50
Jersey-Handschuhe, Damen, Herren, Kinder 0.95
Ringwood-Handschuhe, Damen, Herren, Kinder 0.95
Grösstes Lager in gefütterten Glacée-Handschuhen für Damen, Herren und Kinder.

Grosse Auswahl in Pelzwaaren.

Pelzmuffen für Damen und Kinder von . . . . M. 2,50, 4, 5 an.
Pelzboas in allen Pelzarten von . . . . „ 10, 12, 15 an.
Pelzpelerinen in neuesten Formen und allen Pelzarten von . M. 13, 15 an.
Pelzkragen in neuesten Formen und allen Pelzarten von . . . „ 2,50, 3, 5 an.

Imitirte **Sealskin**-Garnitur im Karton, bestehend aus Muffe, Kragen u. Barett M. 12,00
Imitirte **Sealskin**-Garnitur im Karton, komplett in extrafeiner Qualität, . . „ 24,00
Imitirte **Hermelin**-Garnitur f. Kinder, i. Kart., best. aus Muffe, Kragen u. Barett „ 5,00
Lammfell-Boas 250 cm lang, in verschiedenen Farben . . . . M. 5,00
Chinesische Ziegendecken, weiß und grau . . . . „ 9,00
Plüsch-Garnitur für Kinder, im Karton, bestehend a. Muffe, Kragen u. Barett, „ 5,00

Illustrirte Cataloge von **Pelzwaaren, Wäsche, Weisswaaren, Schürzen, Handschuhen** und **Schuhwaaren** sind soeben erschienen und werden auf Wunsch **gratis** und **franco** zugesandt.

Patriotisches Fest.

Montag, d. 12. Dezember,
Abends 7 Uhr,
im **Schützenhause.**

Billets für nummerirte Sitze a 1 Mk 50 Pf., für unnummerirte Sitze a 1 Mk., Stehplätze a 50 Pf. sind in der Buchhandlung von **Oscar Kauffmann** zu haben.

Sonntag, d. 11. Dezember,
Abends 7 Uhr,

Generalprobe.

Billets hierzu a 75 Pf., a 50 Pf. und a 30 Pf. in der Buchhandlung von **Oscar Kauffmann** und Abends an der Kasse.

Der Reinertrag fliesst zu den Fonds für das Denkmal Sr. Majestät weiland Kaiser Wilhelm I. auf dem Kyffhäuser.

Das Comité.

Malzextract-Bier

Flasche 15 Pf. bei **Gustav Brand.**

Seifen u. Parfümerien

echte Eau de Cologne

in großer Auswahl, aus nur reellen Fabriken, wohlthuend für die Haut und von angenehmem Geruch.

Chocoladen und Cacao

schwarze u. grüne Thee's

frisch, wohlschmeckend und preiswerth.

Zur Kuchenbäckerei

empfehle alle Arten garantirt reiner **Gewürze als: Zimmet, Nelken, Vanille, Cardamon, Muscatnuß und Blüthe,** ferner: **Hirschhornsalz, Pottasche, Rosenwasser, Citronen-Oel, candirte Pomeranzenschalen, Citronat, geklärten Citronensaft.**

Löwen-Apotheke, Drogen-Handlg.

E. Rosenbohm, Graudenz.



Grosse silb. Denkmünze
der deutsch. Landwirthschaftsges.
Königsberg i. Pr. 1892.

KALCHER & CONRAD

25 Herrenstraße 25

empfehlen zu dem

bevorstehenden Weihnachtsfeste

ihr gut sortirtes **Manufaktur-Waaren-Lager** und heben als besonders preiswerth und zu Geschenken passend hervor:

eine Robe	6 m	schweren doppelbr. Wollenstoff	Mk.	2,70
„ „	6 „	extra „ „ do.	„	3,50
„ „	6 „	½ woll. Jacquard (doppelbreit)	„	4,50
„ „	6 „	Damentuch „	„	4 50
„ „	6 „	Tuchwarp m. Streifen „	„	5,00
„ „	6 „	Damentuch, gestreift „	„	6.00
„ „	6 „	½ woll. Mattlassé „	„	6,50
„ „	6 „	reinwoll. Jacquard „	„	6.00
„ „	6 „	„ Crêpe u. Damassé	„	8,00
„ „	6 „	„ Crosé (doppelbreit)	„	7,00
„ „	6 „	engl. Cheviot „	„	7,00
„ „	6 „	„ „ extra-schwer	„	10,50

sowie schwarze Cachemires, Crêpes, Jacquards in allen Preislagen und nur guten Qualitäten.

Ferner empfehlen wir:

Wollene Herren- u. Damen-Unterkleider, Jagdwesten, Reise-Decken, Stepp-Decken, Bett-Decken, Tisch-Decken, Tischtücher, Handtücher, Servietten, Tisch- und Thee-Gedecke, weiße und bunte leinene Taschentücher

in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen.

**Schuhwaaren
Filzschuhe
Gummischuhe u Boots**
in großer Auswahl
empfiehlt zu **billigsten** Preisen

W. Voss

Graudenz
Oberthornerstr.
Nr. 4.

Bestellungen nach Maaß und Reparaturen — auch an Gummischuhen — werden prompt ausgeführt. (8191)



Normal-

Haus- und Jagdjoppe

unzerreißbarer wasserdichter Gebirgsloden, durchweg gefüttert,
Ersatz für Pelz
Nur eigenes Fabrikat.
Mk. 12, 15. 18, 20, 24, ff. 27 Mk.

L. Prager.

Ferd. Glaubitz,

Herrenstraße 5|6, empfiehlt:

Trüffelleberwurst, Sardellenleberwurst, Gänserollbrüste, Gänseschmalz
in ganz vorzüglicher Qualität.

Weihnachts-Ausstellung

von

G. Kuhn & Sohn

GRAUDENZ

bietet in größter Auswahl das Neueste in

Spielwaaren und Puppen

Schaukelpferden, Wagen und Schlitten

sowie Baumputz in reizenden Ausführungen,

Lichthalter, Lichte u. Wachsstock.



Die Einlösung der Garantiemarken hat mit dem heutigen Tage begonnen und bitte, dieselben zusammengerechnet zurückzureichen.

Carl Albrecht.

Bettfedern

das Pfund 0,50, 0,60, 0,75, 1,00 Mk.,
Halbdaunen
1,00, 1,25, 1,40, 1,75 Mk.,
dieselben zarter
1,75, 2,00, 2,50, 2,75, 3,00, 3,50 Mk.,
Probesendungen von 10 Pfund gegen Nachnahme.
Leute-Betten
100 cm br. 5,50, 120 cm br. 6,00, 6,50, 7,50, 9,00–15,00 Mk.,
Herrschafts-Betten
von 20,00, 30,00, 40,00, 50,00–70,00 Mk.,
Bettbezüge
2,20, 2,60, 2,80, 3,10, 3,60, 4,00 Mk.,
Bettlaken
1,30, 1,60, 1,75, 2,00, 2,25, 2,50, 3,00 Mk.,
Leinwand, Handtücher, Tischtücher, Servietten, Gardinen, Steppdecken und Taschentücher
empfiehlt (5163)

H. Czwiklinski.

Feste Preise! Feste Preise!

Pianinos

zu Original-Fabrikpreisen,
auch auf Abzahlung, empfiehlt
Oscar Kauffmann
Pianofortemagazin.

Gänzlicher

Ausverkauf

unterm Kostenpreis wegen Auflösung des Geschäfts:

Oberhemden, Nachthemden, Chemisetts, Serviteurs, Kragen, Stulpen, Shlipse, Handschuhe, Halstücher, Taschentücher, Regenschirme, Hosenträger, Bettwäsche, sämmtliche Kinderwäsche, Damenwäsche, Unterröcke, Beinkleider, Corsetts, Schürzen, Normal-Gesundheits-Hemden und Hosen, Socken, Strümpfe, etc.

Wäsche-Ausstattung

Leopold Pinner

Heute 4 Blätter.

Drittes Blatt. **Der Gesellige.** No. 291.

Graudenz, Sonntag] [11. Dezember 1892.

Fortsetzung 2.] **Es hat nicht sollen sein!** [Nachdr. verb

Erzählung von Ottomar Beta.

„Lauter treffliche, gute, liebe Knaben," lachte Franz. „Es ist wirklich schade, daß die Frau Komtesse nur den preußischen Feind und nicht den guten Menschen in ihnen sehen. Da ist dieser grimmige Hauptmann, Komtesse, der so aussieht, als ob er wie ein Tiger im Käfig aufgefüttert und dann auf die Menschheit losgelassen worden wäre; er könnte keinem Kinde etwas thun, und wenn er einmal unversehens etwa einem schlafenden Hunde auf die Pfote tritt, so winselt er weit mehr als der Hund selbst. Freilich vor den Schanzen ist das etwas anderes."

Die Damen mußten wider Willen lachen. Auf dem Bilde spielte der Hauptmann soeben seinen größten Trumpf aus und machte ein Gesicht, als wollte er die Welt vernichten, mindestens den Tisch vor sich. „Ja, so sind diese Kriegsmänner", sagte die Komtesse, — „da ist unser gestrenger Herr Graf, Admiral, Gatte und Vater! Wenn er eine Ahnung davon hätte, Herr Lieutenant, daß — doch genug." Sie reichte dem jungen Preußen die Skizze seiner Skat spielenden Genossen hin und wollte sich verabschieden.

„Nein, Komtesse, geruhen Sie, dieses Bild von mir anzunehmen. — Und darf der Maler seine Karte hinzufügen, so wird er sich glücklich schätzen!"

Franz legte seine Karte in die Hand Helenens. „Franz von Stolzenburg", las diese, „ein uns nicht fremd klingender Name."

„Ich habe eine Schwester hier im Norden, welche an Herrn von Feddersen verheirathet ist."

„Himmel! Unsere theuerste Franziska! Dann sind Sie in der That kein Feind, Herr Lieutenant", sagte Helene sanft lächelnd, „denn wir sind Nachbarn in Kopenhagen, Feddersens und wir."

„Nun, so schließen wir denn in aller Form einen Frieden, wie es unsere beiderseitigen Könige gethan", sagte die ältere Dame. Franz ergriff ihre Hand, führte dieselbe an seine Lippen und danach auch die Helenens. „Nur eins, Herr von Stolzenburg, machen wir Ihnen zur Bedingung. Lassen Sie nie meinen Mann erfahren, daß wir je ein Wort gewechselt. Er ist leider in unseren Vertrag nie mit einzubegreifen."

Franz, der sich in so überraschender Weise in Gnaden aufgenommen sah, wollte nicht unbescheiden in seinen Wünschen sein. Er konnte aber doch den Ausdruck seines Hoffens nicht unterdrücken. „Dänen und Deutsche werden nicht ewig miteinander grollen", sagte er.

„Ah — Diplomat!" lachte die Komtesse, „auf Wiedersehen!" Damit empfahlen sich die Damen, welche Franz nun bereitwillig, aber mit niedergeschlagener Miene die Brücke wiederum passiren ließ.

* * *

Nach dieser ersten Unterredung begegnete man sich öfter im Park, endlich regelmäßig. Franzens Kollegen bekamen davon Witterung. Einer nach dem andern bemühte sich, der Bekanntschaft mit den Damen vom Schlosse gleichfalls theilhaftig zu werden. Zuletzt wußte es Franz so einzurichten, daß auch der Hauptmann eines Tages ihn begleitete. Franz hatte eine Porträtskizze der Schloßbewohnerinnen, in ihrem Eichbaumpavillon sitzend, entworfen, und der Hauptmann rief: „Sapristi!" als ihm dieselbe gezeigt wurde, legte die Skatkarte oder wie er sie nannte das Buch, auf den Tisch und begleitete Franz auf seiner Skizzentour in den Park.

Am Abend desselben Tages machte Franz mit dem Hauptmann bei den Komtessen Visite, Tags darauf das gesammte Offizierkorps, und denselben Abend fand ein großer Thee im Schlosse statt, wobei sich unsere Herren Offiziere als vollendete Gentlemen zeigten. Das Eis war gebrochen, mehr als das, ein frischer, warmer Strom gesellschaftlichen Verkehrs trat an seine Stelle, und Franz schwamm mit diesem Strome, so gut er konnte und mochte. Er brachte es dahin, daß die gesammten Herren zum Diner geladen wurden.

Am Tage nach diesem feierlichen Ereignisse saßen die Damen und Franz in ihrem lauschigen Pavillon in der Eiche, Franz malte Helenen zum dritten Male — skizzenhaft, vielleicht dilettantisch; aber der Mensch wächst mit seinen höheren Zwecken. Er hatte sich in dieses Antlitz vertieft und wußte den Ausdruck ihres Gemüths in so inniger Weise hervorzuzaubern, daß die Tante — denn Komtesse sen. war Helenens Tante — sogar meinte, man lerne sich erst selber kennen, wenn man gemalt werde. „Glückliche Menschen, diese Maler", meinte sie, „alles erschließe sich ihnen und liegt offen vor ihnen da."

„Insbesondere preise ich das Glück der Porträtmaler," sagte Franz, „sie haben das schönste Loos unter den Künstlern. Sie zaubern Geist, Gemüth und Seele auf die Leinwand, kurz, das Leben! Denn an sich ist nichts schön; erst in uns wird es lebendig. Selbst die sogenannte schönste Nase gewinnt erst Anspruch auf diese Bezeichnung, wenn über ihr ein leuchtendes Augenpaar, darunter ein lächelnder Mund. Leben ist alles, Form ist todt."

Franzens Aeußerung war nicht ohne eine gewisse Doppelbeziehung auf die förmlich zurückhaltende Höflichkeit, welche die Komtesse bis jetzt, trotz aller zur Schau gestellten Freundschaftlichkeit der Gesinnung, noch immer beobachtete. Das lag aber gar nicht in der Natur der alten Dame, vielmehr glaubte sie eine gewisse Zurückhaltung nur aufrecht erhalten zu müssen, da der alte Graf jeden Tag wiederkehren konnte, in welchem Falle jeder Verkehr zwischen ihnen und den preußischen Offizieren bis auf die Erinnerung hätte aufhören müssen. Sie selbst fühlte den Drang des Lebens in sich, die Devise alles Lebendigen auf Erden. Alles, was sich diesem Drange entgegenstellt, jede Fessel wird am Ende gesprengt und muß dem Gesetze der Entwickelung weichen.

So auch hier. Die feurige Natur der dänischen Damen und die Lebenslust der jungen preußischen Offiziere vereinigten sich, den nationalen Gegensatz vergessen zu machen. Hatte man doch bei Gelegenheit des gestrigen Diners zusammen angestoßen und die beiderseitigen Könige leben lassen. Sogar der brummige Hauptmann wischte sich den gewaltigen Schnurrbart schmunzeld beiseite, als Franz das Glas erhob und die Herrschaften aufforderte, anzustoßen und zu trinken auf den Frieden, die Freude und das schöne Geschlecht.

Die Eintracht in den höheren Regionen hatte sich fortgepflanzt auf die unteren Schichten; Knechte, Mägde, die Bauern, Bauersfrauen und Töchter hatten ein Verbrüderungsfest gefeiert — mit den preußischen Soldaten. Es war ein froher Tag für alle gewesen, und in Erinnerung daran seufzte nun die Komtesse, als Franz begeistert rief: „Leben ist alles!"

„Ja, Leben wir! Es wird ohnehin so lange nicht währen, Herr Lieutenant."

„Wenn's doch kommt, achtzig Jahre", meinte Franz trocken und malte emsig weiter an Helenens Porträt.

Helene beugte sich vor, um den Fortschritt desselben zu beobachten und ein wenig von der Technik zu lernen, denn sie hatte die Absicht, selbst zu Pinsel und Palette zu greifen. Franz beugte sich gleichfalls vor, seine Lippen berührten fast ihr seidenes Haar — leider aber auch seine Palette ihr Kleid. Ein regenbogenfarbiger Fleck zeigte sich an demselben und Helene fuhr erschrocken zurück. „O, Mama! Welch' ein Unglück!" Helene nannte die Komtesse Mama; da ihre eigenen Eltern ihr sehr früh gestorben waren, hatte sie sich gewöhnt, das gräfliche Paar als solche anzusehen. Sie war eines jener echt weiblichen Wesen, die nicht sein können, ohne sich in Pietät und Liebe an andere anzulehnen.

„Ein Oelfleck am Kleid!" rief die Tante, „nun, warum bist Du so zudringlich, Kind!"

„Das hat nichts zu bedeuten, Komtesse", beschwichtigte Franz, „ich meine die Oelfarbe. Wir Leute vom Handwerk sind auf dergleichen vorbereitet. Eine Berührung mit dieser Essenz — einfaches Terpentin — und der ganze Schaden ist kuriert." Er beugte sich nieder, er kniete vor Helenen, die ihn wohl gewähren lassen mußte. Er raffte das Kleid zusammen und nach kurzer Behandlung war die Oelfarbe bis auf eine Spur beseitigt.

„Großen Dank", stammelte Helene, mit verwirrtem Blick auf Franz herabsehend. Ein holdes Roth bedeckte ihre sonst so bleichen Züge.

Die alte Komtesse erhob sich etwas beunruhigt. „Mein Gott!" rief sie, „Helene, hörtest Du nicht einen Wagen auf dem Hofe rasseln?"

„Ich nicht, Mama!"

„Wenn das unser Vater wäre! Helene, wie wenig denken wir an ihn!" Der Ton ihrer Stimme klang streng. Sie nahm Helenes Arm. „Der Herr Lieutenant von Stolzenburg wird uns entschuldigen, aber für heute müssen wir die Sitzung abbrechen. Ich eile in den Hof. Mein Herz klopft — so einen Schreck hat mir das Wagengerassel eingejagt. Wir denken nicht an den Papa, Helene!" Ein kurzes „Adieu, auf Wiedersehen!" förmlicher als Franz es gewöhnt war, und die Damen entzogen sich seinen Blicken. Ein letzter Wink sagte ihm, folgen Sie uns nicht! So berühren sich die schroffen Gegensätze in den kürzesten Aeußerungen aus Frauenmunde im Laufe einer Sekunde.

Franz saß noch ein Weilchen über seiner Skizze. Helenens Antlitz war schon zur schönsten Lebendigkeit herausgearbeitet. „So wird's wohl bleiben müssen", dachte er; ein feuchter Nebel erhob sich aus dem Schilfe umher, ein paar wilde Enten strichen schwerfällig darüber hin, ein Blatt löste sich vom Baume und fiel langsam in großen Zirkeln vor ihm nieder. „Es wird Herbst — der Sommer ist dahin, ehe man's denkt."

Franz duldete es nicht länger an dem einsamen Orte, er sprang auf und eilte zu seinen Genossen, die wieder beim Skatspielen, von dichten Tabakswolken umhüllt, in ihrer gemeinschaftlichen Stube saßen. Was fragten sie nach einem fallenden Blatte und dem hereinbrechenden Herbst. Ernst, wie ein betagter Löwe, saß der Hauptmann mit drei Jungens in der Hand und sann über sein Solo nach, den er anzusagen im Begriff stand.

Als er Franzens ansichtig wurde, rief er mit soldatischem Humor: „Da ist der Knabe, der Grand mit Vieren, angesagt schwarz, in der Hand hat. Stolzenburg, wissen Sie, daß das gnädige Fräulein, Gräfin Helene, das reichste Mädchen im Lande ist, mit vier Millionen Ricksdhaler in der Hand? Ich wünsche Dir Glück, mein Sohn! Hoffentlich vergißt Du dereinst die alten Kameraden nicht."

Diese Rede war nicht sehr taktvoll, aber in Kriegszeiten legt man die Worte nicht auf die Wagschale, wie schon Generalfeldmarschall Wallenstein gesagt hat: Ein Wort ist frei! Franz war kein Spaßverderber und ließ den Scherz als solchen gelten. „Sprich mir aus Orakelmunde, woher kommt Dir diese Kunde?" so fragte er, um das Gespräch von seiner eigenen Person abzulenken.

„Woher? Ei — — es war vorhin der Herr Verwalter oder Lakei oder Faktotum, oder was er sonst sein mag, hier, dessen Hauptsorge die Doggen sind, mit denen er immer auf dem Hofe umherstolzirt, und beehrte uns mit einem Besuche. Nach dem gestrigen Diner scheint er auch gelindere Saiten aufziehen zu wollen. Und hier unser Lieutenant Graßhof nahm die Gelegenheit wahr, um ihn über die gnädige gräfliche Familie auszuforschen. Das junge Fräulein ist gar nicht die Tochter dieses Ehepaars v. R., sondern des Ministers v. R., der vor zehn Jahren seiner Gattin ins Jenseits folgte, und der Onkel ist nur ihr Vormund und befindet sich in riesiger Verlegenheit wegen des kolossalen Vermögens. Das soll natürlich im Lande bleiben, wie die vaterländische Volkswirthschaft verlangt — Hehe!"

Der Hauptmann schnitt ein Gesicht, wie um zu sagen: „Wirst einen schweren Stand haben, mein Junge", und verlor seinen Grand. „Das geht über den Spaß!" rief er entrüstet, — „Stolzenburg! Ich habe Eckernbuben und den dritten Jungen, die Coeurfahne von oben bis unten und Grünober — er spielt an, Karojungen, gleich den Jungen, verstehen Sie —"

Franz starrte ihn an, so völlig gleichgiltig und verständnißlos, daß der Hauptmann seine Auseinandersetzungen abbrach und nur vor sich hinbrummte: „Dieser da war sonst ein ganz gescheiter Kopf, aber auf den Skat versteht er sich nicht. Denn es giebt Leute, die lernens nie, und zu denen gehört er wohl auch. Ist zu romantisch, ein Schöngeist. Habe schon viele solche gekannt, ist noch aus keinem was geworden." Dann schloß er schnell die Fenster. Draußen brauste und wüthete der erste Herbststurm.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

— [**Noth eines bedeutenden Erfinders.**] Der Vorstand des Vereins deutscher Holzstoff-Fabrikanten erläßt einen Aufruf für den in schwere Nothlage gerathenen Vater der **Holzstoff-Industrie**, Herrn Friedrich Gotilob **Keller** in Krippen. Durch aufmerksame Beobachtung der Thätigkeit der Wespe beim Bau ihres Netzes wurde Keller vor 40 Jahren darauf geführt, daß dem damals herrschenden Mangel an Papierstoff durch Bearbeitung der Holzfaser abgeholfen werden könne, indem es ihm gelang, nach vielen rastlosen Versuchen aus Holz durch Schleifen auf Steinen einen für die Papierfabrikation verwendbaren Stoff zu bereiten. Der Preis des Papiers ist durch die Erfindung des Holzschliffs allmälig um die Hälfte gesunken; nur hierdurch ist es möglich gewesen, dem Zeitungswesen die heutige Bedeutung zu schaffen. Da der jetzt 76jährige kränkliche Greis nicht mehr im Stande ist, die auf sein ihm lieb gewordenes Heim lastenden Zinsen, sowie die geforderte Kapital-Rückzahlung zu beschaffen, hält es der Verein für Ehrenpflicht eines jeden Industriellen und Gewerbetreibenden, die durch die Holzschleiferei-, Holz- und Lederpappen-Industrie Arbeit und Verdienst haben, ihn an seinem Lebensabend von den Sorgen um das tägliche Brod zu befreien. Selbst die kleinste Gabe nimmt der Vereinskassirer Herr Günther-Steib in Biberach (Württemberg) gern entgegen.

— Der verewigte **Werner v. Siemens** hat den Namen „**Fortschrittspartei**" erfunden. Er hat im Jahre 1861 an der Bildung dieser Partei Antheil genommen und erzählt über deren Benennung in seinen Lebenserinnerungen Folgendes: „Die Mehrheit war geneigt, für den Namen „**demokratische Partei**" zu stimmen, während **Schultze-Delitzsch** sie „**deutsche Partei**" taufen wollte. Ich schlug vor, den Namen „**Fortschrittspartei**" zu wählen, da es mir angemessen schien, die Thätigkeitsrichtung als die Gesinnung durch den Parteinamen zu bezeichnen. Es wurde beschlossen, meinen Vorschlag mit dem von Schulze-Delitzsch zu vereinigen und die neue Partei „deutsche Fortschrittspartei" zu nennen.

Wetter-Aussichten [Nachdruck verb

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

11. Dezember. Vorwiegend trübe, Temperatur wenig verändert. Niederschläge. Frische bis starke Winde. An den Küsten stürmisch.
12. Dezember. Veränderlich, kälter. Schwache bis lebhafte Winde.
13. Dezember. Meist trübe, etwas kälter. Vielfach Niederschläge. Leichte Winde.

Berlin, 9. Dezember. Städtischer Centralviehhof. Amtlicher Bericht der Direktion. Gestern und heute standen zum Verkauf: 139 Rinder, 2217 Schweine, darunter 380 Bakonier, 554 Kälber, 350 Hammel. Von **Rindern** wurden nur ca. 80 Stück geringe Waare zu Montagspreisen verkauft. Der **Schweinehandel** war sehr gedrückt, doch blieben die Preise vom letzten Montag maßgebend und der Markt wurde bis auf einige Bakonier geräumt. Bei inländischer Waare war I. nicht in nennenswerther Zahl vertreten, II. und III. erzielte 52—57 Mk. für 100 Pfd. mit 20 Prozent Tara, alle schweren Sauen wurden auch heute unter der niedrigsten Notiz abgegeben. Bakonier brachten 50 Mk. bei 50 Pfd. Tara aufs Stück. Der **Kälberhandel** gestaltete sich sehr schleppend, obgleich der Auftrieb schwach ausgefallen war, weil die Schlächter vielfach noch mit Vorräthen versehen waren. Die Preise zogen an. I. 60—64, II. 56—59, III. 38—55 Pfg. für ein Pfund Fleischgewicht. **Hammel**, ausschließlich Ueberständer vom Montag, blieben ohne Nachfrage.

Butter. Gebr. Lehmann & Co. **Berlin**, 9. Dezember 1892. Im Großhandel an Producenten franco Berlin bezahlte Abrechnungspreise sind: (Alles per 50 Kilo): Für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milchpachtungen und Genossenschaften Ia 112—115, IIa 108—111, IIIa —,—, abfallende 100—107 Mark. Landbutter: Preußische und Litauer 97—100, Pommersche 97—100, Netzbrücher 97—100, Polnische — Mk.

Magdeburg, 9. Dezember. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl. von 92% 14,55, Kornzucker excl. 88% Rendement 13,90, Nachprodukte excl. 75% Rendement 11,80. Stetig.

Posen, 7. Dezember. (Marktbericht der kaufmänn. Vereinigung. **Weizen** 13,70—14,60, **Roggen** 11,90—12,20, **Gerste** 12,50—14,30, **Hafer** 13,20—13,60, **Kartoffeln** 3,20—3,60, Lupinen (blaue) — Mk. pro 100 Kilogramm.

Bromberg, 9. Dezember. **Amtl. Handelskammer-Bericht.** **Weizen** 136—144 Mk., feinster über Notiz. — **Roggen** 110—117 Mk., feinster über Notiz. — **Gerste** nach Qualität, 120—126 Mk., Brau- 130—140 Mk. — **Futtergerste** — Mk. — **Erbsen** Futter- 120—133 Mk. — **Kocherbsen** 145—160 Mk. — **Hafer** 135—142 Mk. — Spiritus 70er 30,50.

Mehlpreise der großen Mühle in **Danzig** vom 9. Dezember. 1892. **Weizenmehl:** extra superfein, Nr. 000 pro 50 Kilo Mk. 1[illegible],50, superfeine Nr. 00 Mk. 11,50, fein Nr. 1 Mk. 9,00, Nr. 2 Mk. 7,50, Mehlabfall oder Schwarzmehl Mk. 5,40. — **Roggenmehl:** extra superfein Nr. 00 pro 50 Kilo Mk. 11,80, superfein Nr. 0 10,80, Mischung Nr. 0 und 1 Mk. 9,80, fein Nr. 1 Mk. 8,40, fein Nr. 2 Mk. 6,80, Schrotmehl Mk. 7,60, Mehlabfall oder Schwarzmehl Mk. 5,60. — **Kleie:** Weizen- pro 50 Kilo Mk. 4,60, Roggen- Mk. 4,60, Graupenabfall Mk. — **Graupe:** Perl- pro 50 Kilo Mk. 19,00, feine mittel Mk. 16,50, mittel Mk. 14,00, ordinär Mk. 12,50. — **Grütze:** Weizen- pro 50 Kilo Mk. 14,00, Gerste- Nr. 1 Mk. 15 50, Gersten- Nr. 2 Mk 14,00, Gersten- Nr. 3 Mk 12 50, Hafer- Mk. 16,00

Es werden predigen:

In der evangelisch. Kirche. Sonntag, den 11. Dezember, (3. Advent) 10 Uhr: Hr. Pfr. Erdmann. 4 Uhr: Hr. Vicar Mühlradt.
Donnerstag, den 15. Dezember, 6 Uhr: Abends Hr. Pfr. Erdmann.
Alte Festung Graudenz. Sonntag, den 11. Dezember 9½ Uhr: Gottesdienst in der Exerzierhalle, 10½ Uhr Kommunion in der Kapelle, Herr Divisionspfarrer Dr. Brandt.
Ruda. Sonntag, den 11. Dezember, (3. Advent) Nachm. 3 Uhr Gottesdienst. Pfr. Schallenberg.
Kirchspiel Radomno. Sonntag, den 11. Dezember, Vormittags 10 Uhr, Gottesdienst in Radomno. — 11½ Kindergottesdienst daselbst. — Mittwoch, den 14. Dezember, Nachmittags ½6 Uhr, Adventsandacht in Radomno.
Bierbuff. Pr.

Warnung!

Die Herren Hausbesitzer mache ich darauf aufmerksam, daß ich von heute an jeden zu meiner Kenntniß kommenden Fall von Vernachlässigung der Pflicht, die Bürgersteige von der Glätte zu befreien, im Interesse der Sicherheit des Verkehrs der Polizeibehörde zur Anzeige bringen werde. Auch bitte ich Jeden, der durch die Nachlässigkeit eines Verpflichteten zu Schaden kommt, mir dies mitzutheilen, damit ich die Bestrafung des Schuldigen bei der Kgl. Staatsanwaltschaft beantragen kann.

D. Vors. d. Bürgervereins. G. Hallbauer.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 14. Dezember 1892, von Vormittags 10 Uhr ab, findet der öffentlich meistbietende Verkauf von Roggen- und Weizenkleie, Fußmehl, Brodkrümeln und Fegekaff im Magazin auf der Festung statt. (5220)

Graudenz, den 8. Dezember 1892.
Proviant-Amt.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß im Jahre 1893 die gesetzlich vorgeschriebenen Bekanntmachungen des Genossenschaftsregister betreffend das unterzeichnete Amtsgericht durch folgende Zeitungen:

1. Den deutschen Reichs- und Königlichen Preußischen Staatsanzeiger,
2. den Graudenzer „Geselligen",
3. das Briesener Kreisblatt

werden veröffentlicht werden.

Gollub, den 1. Dezember 1892.
Königliches Amtsgericht.

Bei der diesseitigen Verwaltung ist die Stelle eines **Polizei-Sergeanten** vom 1. Januar 1893 ab zu besetzen.

Das Gehalt beträgt 500 Mk. pro Jahr, außerdem werden freie Dienstwohnung nebst Acker, Dienstkleidung und 12 rm Klobenholz gewährt. Mit der Stelle sind Nebeneinkünfte verbunden. (4685)

Der Anzustellende ist gehalten, der Westpreuß. Prov. Wittwen- u. Waisenkasse beizutreten; die Häfte der Beiträge leistet die Stadtgemeinde. Die Anstellung erfolgt zunächst auf eine 6monatliche Probedienstleistung.

Geeignete Bewerber, welche gesund, kräftig und nüchtern sind, Civilversorgungsberechtigte erhalten den Vorzug, werden zur Einreichung ihrer Gesuche nebst Zeugnissen und selbstgeschriebenen Lebenslauf bis zum 15. d. Mts. aufgefordert.

Pr. Friedland, 1. Dezember 1892
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Stelle des **Stadtkassen-Rendanten und Stadtinspektors** ist hierselbst **baldigst** zu besetzen. (5381)

Dem zu wählenden Beamten liegt die Pflicht ob, die städtischen Kassen (einschließlich Staatssteuer-Rezeptur) zu verwalten, die An- und Abmeldungen zur Krankenkasse entgegen zu nehmen, die Steuersachen zu bearbeiten und die städtischen öffentlichen Arbeiten nach Anweisung des Magistrats zu beaufsichtigen.

Das pensionsfähige Gehalt beträgt 1200 Mark jährlich. Für Hergabe des Bureaus, Beleuchtung, Bereinigung desselben, Beschaffung der Drucksachen, Kassenbücher und Schreibhilfe wird ein Aversum von 300 Mk. gezahlt. Voraussichtlich werden dem Beamten zwei Nebenkassen mit 300 Mk. Einkommen übertragen werden. Die Tantieme für Erhebung der Staatssteuern, Kreisabgaben und Feuersocietätsbeiträge fließen in die Stadtkasse. Die zu stellende Kaution beträgt 1800 Mark.

Geeignete Bureau- oder Kassenbeamte wollen sich bis zum 20. d. Mts. bei uns melden. Kenntniß der polnischen Sprache erwünscht.

Mogilno, den 9. Dezember 1892.
Der Magistrat.
Saalmann.

Holzverkauf.

600 starke Eichen, welche sich zu Stabholz u. Eisenbahnschwellen eignen, habe zum Verkauf. Die nächste Bahnstation Waplitz liegt 5 Kilometer entfernt. **D. Schumacher, Adamsheide** Ostpr., Post Wittmannsdorf. (5354)

Harzer Kanarienvögel
prachtv. Sänger, versende überall hin unter Garantie gesunder Ankunft billigst **M. Laskr, Thorn,** Schuhmacherstr. 18

Bekanntmachung.

Die diesjährige Rohrnutzung auf den hiesigen städtischen Seen soll am
Freitag, den 23 Dezember cr.,
Vormittags 11 Uhr
im hiesigen Magistratsbureau an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Garnsee, den 9. Dezember 1892.
Der Magistrat.
Nicolai.

Bekanntmachung.

Mit Genehmigung des vormaligen Provinzialraths finden alljährlich hier **zwei Weihnachtskrammärkte** statt, welche für das Jahr 1892 auf (5373)
Donnerstag, den 15. Dezember
und auf
Donnerstag, den 22. Dezember
festgesetzt werden.

An diesen Tagen dürfen sowohl die Gegenstände des gewöhnlichen Wochenmarktsverkehrs, als auch die sämmtlichen **Handwerkerwaaren** feilgeboten werden.

Bischofswerder, d. 6. Dezbr. 1892.
Der Magistrat

Forstrevier Ostrometzko.

Holztermin

am Donnerstag, d. 15. Dezbr. d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
im Gasthause hierselbst über (5011)

Kiefern Bau-, Nutz- und Brennholz, sowie -Stangen.

Ostrometzko, den 5. Dezbr. 1892.
Der Oberförster.
Thormählen.

Freitag, den 16. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr,
findet der Verkauf von gutem (5244)

Dachrohr

selbst bei einzelnen Schocken meistbietend gegen Baarzahlung am hiesigen Schloß-See statt.

Niederzehren, d. 6. Dezbr. 1892.
Die Ausführungs-Kommission.

Verkauf von Pappeln.

Am Mittwoch, d. 21. Dezbr d. Js.,
Vormittags 10 Uhr,
kommen in Dembowalonka die an dem von Dembowalonka nach Forsthaus führenden Wege stehenden Pappeln, ca. 180 Stück, meistbietend gegen Baarzahlung zum Verkauf und werden Käufer hiermit eingeladen. Versammlungsort „Gutshof".

Freiwillige Auktion.

Auf dem **Johann Wessalowski**'schen Grundstück in **Halbdorf,** 1 Meile von Neuenburg, ½ Meile von Czerwinsk (gelegen, wird am (5246)

Donnerstag, d. 15. Dezember cr.,
von Vormittags 9 Uhr ab,
nachstehendes lebendes und todtes Inventar, sowie an Vorräthen, freihändig verkauft werden:

4 Pferde, 1 Fohlen, 4 Milchkühe, 1 tragende Sterke, 3 St. Jungvieh, 5 Schweine, 1 fast neue Dreschmaschine mit Roßwerk, 1 neue Reinigungsmaschine, eine neue Häckselmaschine, 1 Arbeitswagen, 1 Britschke, 1 Arbeitsschlitten, Pflüge, Eggen, Kraggel, Kartoffelhäufler, Bracken, Sielengeschirre, einen Posten 3" Bohlen, 3 Schachtruthen gute, große Bausteine, ca. 500 Scheffel Kartoffeln, 1 Staken Erbsen, unausgedroschene Wicke u. Hafer, ca. 150 Ctr. Heu u. Stroh.

Ferner ist das Wessalowski'sche

Restgrundstück

bestehend in dem Hauptgrundstück mit Wohn- und Wirthschaftsgebäuden und ca. 20 bis 30 Morgen gutem Boden, einem Kathengrundstück mit etwa 6 Morgen, sowie mehreren Parzellen preiswerth zu verkaufen.

1000 Ctr. gute
Daber-Speise-Kartoffeln
von Höh.-Boden.

Einen Fuchshengst
Ardenner, sehr stark gebaut, gutes Gangwerk, zugfest, gute Nachzucht, 4 Jahre alt, 5' 5" gr., sowie

2 gelbe Wallache
m. schwarz. Mähne 4 J. alt, ca. 5' gr., flotte Gänger, verkauft
Ed. Balzer, Vorw. **Moesland** per Gr. Falkenau Wpr.

Einladung

zur Versammlung des

Westpreußischen Wahl-Vereins

am Freitag, den 16., Nachm. 1½ Uhr
in Dirschau im Hotel zum Kronprinzen von Preußen.

Tagesordnung:

a. Bericht über die Lage der Vereins-Angelegenheiten und Rechnungslegung.
b. Hat der Verein recht gethan, für Stuhm-Marienwerder mit einem eigenen Kandidaten vorzugehen?
c. Welche Stellung hat der Verein einzunehmen:
   1. zur Militärvorlage, 2. zu den Steuergesetzen, 3. zu den Zollverhandlungen mit Rußland?

Auch Nichtmitglieder sind eingeladen.

Im Auftrage des Wahlvereins.
von Puttkamer-Plauth.

Winterkur in der Wasserheilanstalt Königsbrunn bei Königstein (Sächs. Schweiz).
Geschützte Lage. Diätet. Kuren. Kohlensäure-Bäder.
Dr. Wittgenstein. — Prospekte gratis. — **Dr. Putzar.**

Victor Mushack, Bankgeschäft

Berlin W., Kronenstr. 56, I. Etage.

Sorgfältige Vermittlung der soliden **Kapital-Anlage** und **Kapital-Verwaltung.** | **Coulante Ausführung** von **Zeit- und Prämien-Geschäften.**

Reichsbank-Giro-Conto — Lombard- und Disconto-Geschäft.

Landwirthschaftliches Bankinstitut

Albert Weitz, Berlin W.,

Nollendorfplatz 7 u. Centralviehhof, Zimmer Nr. 39/40.
Bank- und Fettvieh-Kommissions-Geschäft.

Liefern auch bayrische Ochsen zur Arbeit und zur Mast, besorgen auf hies. Centralviehhof den kommissionsweisen Ankauf magerer Hammel zur Mast, Geschäftsbedingung. u. Fettviehberichte stehen auf Wunsch zur Verfügung. Fernsprech-Anschluß Amt VI, Nr. 655. (5963m)
Telegramm-Adresse: Landwirthbank Weitz, Berlin.

Das interessanteste Weihnachtsbuch.

Geschichte des Araber-Aufstandes in Ost-Afrika

von

Rochus Schmidt

Preis elegant gebunden 5 Mark.

Im Verlage von **Trowitzsch & Sohn** in **Frankfurt a. O.** erschien soeben:

Der Herr Verfasser, seit 7 Jahren in Ost-Afrika, hat als Bezirkschef, dann als militairischer Beirath des Herrn von Soden, einen wesentlichen Antheil an der Niederwerfung des Aufstandes. Rückhaltslos offen schildert er die einzelnen Vorgänge und giebt damit verbunden ohne Schwarzseherei und Schönfärberei eine eingehende Schilderung unserer Kolonie. Vor allem kritisirt er scharf die gegenwärtige Lage und weist mit überzeugender Beredsamkeit und großer Objectivität die Wege, die man einschlagen muß, wenn Deutsch-Ostafrika nach und nach werden soll, was es werden kann: eine Quelle des wirthschaftlichen Segens für Deutschland.

„Ein Buch zu rechter Zeit" nennt die gesammte Presse ohne Ausnahme das Werk Rochus Schmidts — viele der größeren Zeitungen widmeten dem Inhalte des Buches längere Leitartikel.



Praktisches Weihnachts-Geschenk.
Diebessichere Kassetten mit unaufsperrb. Chubb-Schloß, m. Geheimbod z. Anschließ. a. ein. bestimmt. Platz. Fein gemalt u. lackirt. **Bester Ersatz f. e. Geldschrank.** B. 9 Mk. an. Illustr. Preisl. gratis u. franco. Kassett.- u. Geldschrankfabr. v. E. Palm Berlin, Holzmarktstr. 5



600 Mille Ziegelsteine
a 24 Mark verkäuflich in
Charlottenhof bei Liebemühl Opr.

Pianinos, kreuzsait. Eisenbau von **380 Mk.** an
Ohne Anzahl. a 15 Mk. monatl
kostenfreie 4 wöch. Probesend.
Fabrik Stern, Berlin, Neanderstr. 16.



Bahnhof Schönsee.

Militär-Pädagogium für das Freiwilligen- und Fähnrichs-Examen sow. Vorbereitung f. d. Oberklassen sämmtl. Lehranstalten von Dir. Pfarrer **Bienutta.** Tücht. Lehrkräfte, sichere Erfolge, Prospekte gratis, Eintritt jederzeit.

Postfachschule

des Postsecr. **Gustav Husen, Danzig,** Kassub. Markt 3. Beste Erfolge. **Neu. Cursus Anfang Januar.**

Junge Leute

denen an einer schnellen und **gründlichen kaufmännischen Ausbildung in**

BUCHFÜHRUNG

und allen Kontorarbeiten gelegen ist, können sich die erforderlichen kaufmännischen Kenntnisse
in längstens 3 Monaten
in meinem Kontor unter meiner Aufsicht aneignen. Schon viele sind dadurch zu guter dauernder Stellung gelangt.

Verlangen Sie **Institutsnachrichten** grat.
Erstes Deutsches Handels-Lehr-Institut.
Otto Siede, Elbing.
Kaufmann, gerichtlicher Bücher-Revisor, vereidigter Sachverständiger für die kaufmännische Buchführung.

Kalligraphie.

Diplome, Glückwunschadressen, Plakate Stickmuster, sow. **Namen, Monogramme, Sprüche, Widmungen in Albums, Gesang- und Gebetbücher** werden sauber anget. v. **J. Boye,** Tabakstr. 2



Billigste Bezugsquelle für

Teppiche

fehlerhafte Teppiche, Prachtexemplare, a **5, 6, 8, 10** bis **100** Mk. Pracht-Katalog buntfarbig illustrirt gratis.
Teppich-Fabrik **Emil Lefèvre,** Berlin S., Oranienstr. 158.

Russische Sardinen

(Spezialität)

bestrenommirtes Fabrikat, offerirt: **in ca. 10 Pfund-Postfäßchen Mk. 1,60 Pfg., in ca. 8 Pfund-Postfäßchen Mk. 1,40 Pfg., in ca. 10 Pfund-Postfäßchen Bratheringe Mk. 1,60** ab Berlin. Für Wiederverkäufer bei Abnahme von mindestens 10 Fäßchen 12 pCt. Rabatt.

J. Lipschütz,
Fabrik für Russische Sardinen,
Berlin, Lothringerstraße 12
Versandt gegen Nachnahme oder Baar

Ernst Ahlert,

Rügenwalde,

versendet gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages:

ff. Gänserollbrüste	à Pfd.	1,60 Mk.
ff. Gänseschmalz	„ „	0,90 „
ff. Cervelatwurst	„ „	1,10 „
ff. Fleischwurst	„ „	1,00 „

Harzer Kanarien-Vögel
prachtvolle **Hohl- und Klingelroller,** auch bei Licht singend, flotte Sänger, St. 6, 8, 10, 12, 15 M., je nach Leistung, versendet unter Garantie lebender Ankunft gegen Nachnahme. (3876)
L. Förster, Chemnitz i. S., Weberg. 18
Umtausch gestattet.

Graue Delikateß-
Kaiser-Erbsen

vorzüglich in Geschmack und garant. gutkochend, in Postkolli überallhin, empfiehlt

Carl Moewing,
Königsberg i. P., Mühlenhofstr. 10

Vor Abgabe der Steuererklärung
versäume Niemand die Brochüre durchzusehen: Wie muß der Landwirth eine Buchführung nach dem neuen Steuergesetz einrichten? v. Kleist. **Die darin gegebenen Fingerzeige ersparen Hunderte!** a 1 Mk. 50 Pf. in allen Buchhandlungen (C.-Verlag von Ferd. Beyer, Königsberg i. Pr.), fertige Kleist'sche Buchführungen bei **Emil Rautenberg in Königsberg i. Pr.**

Pianoforte-Fabrik **C. Weykopf,** Danzig, Jopengasse 10, gegründet 1848, empfiehlt ihr durch dauerhafte Arbeit und **Klangschönheit** bevorzugtes Fabrikat in **Pianinos** neuester Construktion. **Klavierstühle** (Scherzer's Patent), das denkbar **praktischste** auf diesem Gebiet, in großer Auswahl. — Alleiniger Vertreter der **Hof-Pianoforte-Fabriken C. Bechstein, W. Biese, J. L. Duysen,** Berlin, **Steinweg Nachfolger,** Braunschweig, u. A.

Preiscourante zu Diensten. (3242)

Für Geschenke

sehr beachtenswerth!

Abgabe jedes beliebigen Metermaasses an Jedermann.

Ein größeres Quantum, 136 cm breit, **dunkeleisengrau Winter-Cheviot** zu jedem beliebigen praktischen Kleide, Hose, Anzug, Mantel passend, bieten wir zu Mk. **5,30** per Meter an. Sehr kleidsames Aussehen. Alle sonstigen Anzug-, Paletots- und Beinkleiderstoffe in allen Preislagen, **insbesondere ächtfarbige, schwarze, blaue und graue Cheviots,** halten wir bestens empfohlen.

Verlangen Sie franco Einsendung von Mustern und überzeugen Sie sich von der Gediegenheit der Waare. (5265)

Gebrüder Dold, Tuchfabrikanten in **Villingen**
im badischen Schwarzwald.

Hört, wie billig!

Um zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste Jedem Gelegenheit zu geben, sich für billiges Geld eine gute Taschenuhr zu kaufen, so empfehle ich mein **schon seit 35 Jahren bestehendes Uhrengeschäft,** um diesmal einen großen Umsatz zu erzielen, so lange der Vorrath reicht, Uhren zu folgenden Preisen:

Silberne Herren-Cylinder-Uhren mit Goldrändern, 4—6steinig, à 12½ Mk.
Silberne Herren-Cylinder-Uhren mit Goldrändern, 8—10steinig, à 13½ Mk.
Silberne Herren Cylinder-Uhren mit Remontoir und Goldrändern, 4—6steinig, à 14 Mark.
Silberne Herren Cylinder-Uhren mit Remontoir und Goldrändern, 8—10stein., à 15 Mark.
Silberne Herren Anker-Uhren mit Remontoir und Goldrändern, 15steinig, à 18½ Mark.
Silberne Herren-Anker-Uhren mit Remontoir und Goldrändern, 15steinig, innere Kapsel auch Silber, à 20 und 25 Mark.
Silberne Herren-Anker Uhren mit Remontoir und Goldrändern, Silberkapsel über dem Glase (Savonette), à 30 und 36 Mark.
Metall- und Nickel-Remontoir, à 7½ und 8½ Mark.
Goldene Damen-Remontoir, à 23, 25 und 30 Mark.
Goldene Damen-Remontoir, Goldkapsel über dem Glase (Savonette), à 40, 50 und 60 Mark,
sowie eine große Auswahl in goldenen Herren-Remontoirs zu ganz billigem Preise.

Jede Uhr ist im Gehäuse, mit dem Gold-Reichsstempel, 14 Karat oder 585/000, sowie auch desgleichen die Silbernen Uhren ebenfalls 800/000, auch mit Reichsstempel versehen, so daß jeder Käufer, was Gold- oder Silbergehalt anbetrifft, die volle Garantie in Händen hat. Was das gute Gehen einer jeden Uhr anbetrifft, erhält jeder Käufer einen dreijährigen Garantieschein in Händen, und im Uebrigen bürgt mein Bekanntsein in dortiger Gegend, sowie mein langjähriges Bestehen jedem Käufer für meine Reellität.

Gleichzeitig empfehle Regulatoren mit Schlagwerk, 14 Tage gehend, à 20 Mk. Herren- und Damen-Talmiketten, um mit diesem Artikel aufzuräumen à Stück 1 Mk. 50 Pf., drei Stück für 3 Mk. 50 Pf.

Versand nach Außerhalb gegen Postnachnahme oder vorheriges Einsenden des Betrages. Umtausch gestattet.

Bei vorherigem Einsenden des Betrages werden aber nur Taschenuhren franco mit Gratisverpackung versendet.

H. Lindemann,

Uhrenhandlung en gros & en detail.
jetzt **Berlin C.,**
Rochstraße Nr. 1 (Ecke Münzstraße).



Für Bandwurmleidende!

Jeden Bandwurm entferne in 1—2 Stunden radikal **mit dem Kopf,** ohne Anwendung von Cousso, Granatwurzeln und Camalla. Das Verfahren ist für jeden menschlichen Körper sehr gesund, sowie leicht anzuwenden, sogar bei Kindern im Alter von 1 Jahr, **ohne jede Vor- und Hungerkur, vollständig schmerzlos und ohne mindeste Gefahr, für den wirklichen Erfolg leiste Garantie,** auch wenn vorher anderwärts viele vergebliche Kuren gemacht wurden. **Streng reelles Verfahren.** Adresse ist: **C. W. Wüsten, Frankfurt a./M.,** Bergerstraße 36. — Die meisten Menschen leiden, ohne daß sie es wissen, an diesem Uebel, und werden dieselben größtentheils als Blutarme und Bleichsüchtige behandelt. Kennzeichen sind: **Abgang nudelartiger oder kürbiskernartiger Glieder,** blaue Ringe um die Augen, Blässe des Gesichts, matter Blick, Appetitlosigkeit, abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeit, sogar Ohnmachten bei nüchternem Magen oder nach gewissen Speisen, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse, Sodbrennen, Magensäure, Verschleimung, Kopfschmerz, Schwindel, unregelmäßiger Stuhlgang, Afterjucken, wellenartige Bewegungen und saugende Schmerzen in den Gedärmen, belegte Zunge, Herzklopfen.



Dr. Borchardt's arom. Kräuterseife i. Päckch. z. 60 Pf., ganz vorzügl. z. Pflege u. Verschöner. d. Haut, sow. **Dr. Suin de Boutemard's** arom. Zahnpasta i. Päckch. z. 60 u. 120 Pf., anerkannt a. **bestes** Mittel z. Reinig. u. Erhaltung der Zähne, sind in bekannter Güte u. Trefflichk. unverändert für Graudenz nur allein ächt zu haben bei **Hans Raddatz,** Vict.-Drog.



Jetzt wieder vorräthig:

Spiral-Trommel-Dampf-Dreschmaschinen



Expansions-Hochdruck-Lokomobilen

auf ausziehbaren Kesseln.

Spiral-Göpeldreschmaschinen
in allen Größen.

Vorzüge der Spiral-Dreschtrommel:
Größte Leistung, leichtester Gang und absoluter Reindrusch.

Cataloge gratis.

7. Weseler Geld-Lotterie.

Ziehung am 7. Januar 1893.
1. Hauptgewinn: 90 000, 2. Hauptgewinn 40 000 Mark in Baar.
Originalloose à 3 Mk., ½ 1,75 Mk., ¼ 1 Mk. Porto und Liste 30 Pf. extra.
Briefmarken und Coupons nehme auch in Zahlung. (5347)
R. Graff, Lotterie-Bank, Charlottenburg.
Reichsbank-Giro-Konto. Telegr.-Adresse: Lotteriegraff, Charlottenburg.

Keine kalten Füsse mehr!

Wichtig für Alle, welche im Freien oder in ungeheizten Räumen sich aufzuhalten genöthigt sind.
Heizbare Einlagen in Schuhwerk zum Warmhalten der Füße.
Durch **Patent-Urkunde Nr. 59404** gesetzlich geschützt.

Preis für 1 Paar Einlagen Mk. 5.00.

Probepaare nebst **Gebrauchsanweisung** sowie alleiniger Bezug durch das **General-Dépôt für Deutschland** bei
H. Meyer, Berlin C., Neue Friedrichstr. 79a, I Treppe.
Bei schriftlicher Bestellung muß die Fußlänge angegeben werden!
Versand nur gegen Nachnahme!

Nächste Geld-Lotterien.

Nur baare Geld-Gewinne.

Rothe Kreuz 100000, 50000, 25000, 15000 Mk.
Weseler 90000, 40000, 10000, 7300 Mk.
Kölner Dombau 75000, 30000, 15000, 6000 Mk.
Loose à 3 Mk., 10 Stück von 3 Lotterien sortirt 30 Mk.
¼ 1 Mark, ⅛ 50 Pfg., 1/60 10 Pfg., 11/60 1 Mk., 86/8 3 Mk.
Höchster Rabatt 11/2 17,50, 11/4 10, 11/8 5, 70/60 5, 150/60 10 Mark.
empfiehlt und versendet **Paul Bischoff,** Berlin, Münzstr. 25.
Porto und Liste 30 Pfg. extra.

Nur baare Geld-Gewinne.

VII. Weseler
Geld-Lotterie

Grosse
Gewinn-Ziehung am 7. Januar 1893.

Ausschliesslich Geldgewinne ohne Abzug zahlbar.
Loose à 3 Mark mit Deutschem Reichsstempel versehen, empfiehlt

Carl Heintze

Berlin W., Unter den Linden 3.
Für Porto und Gewinnliste sind 30 Pf. beizufügen.
Versand der Loose auch unter Nachnahme.

Gewinne:

Anzahl		Betrag		Summe	
1	zu	90000	=	90000	M.
1	„	40000	=	40000	„
1	„	10000	=	10000	„
1	„	7300	=	7300	„
2	„	5000	=	10000	„
4	„	3000	=	12000	„
8	„	2000	=	16000	„
10	„	1000	=	10000	„
20	„	500	=	10000	„
40	„	300	=	12000	„
300	„	100	=	30000	„
500	„	50	=	25000	„
1000	„	40	=	40000	„
1000	„	30	=	30000	„
2888	Gewinne		=	342300	M.

Zahnheil behebt Zahnschmerz sofort jed. Art, wenn kein anderes Mitt. hilft! Flac ausr. f. 1 J. 60 Pf. Nur b. Kfm. **B. Krzywinski,** Graudenz. (7243

Husten- ✚ Heil

von **E. Ubermann,** Dresden, ist das einzig beste diätetische Genußmittel bei Husten und Heiserkeit. Zu haben bei den Herren **Fritz Kyser, Paul Schirmacher** und **Jul. Wernicke** in Graudenz (542)

Hellgeräucherte
Rollspickbrüste

à Pfd. Mk. 1,50 verkauft Englisch, Piwnitz bei Hohenkirch Wpr. (5100)



Torfmull-Streu-Closets.

D. R.-P. 45402 u. 57948. Versch. ausl. Pat. Ausführungen komplett Anlagen f. Krankenhäus., Schul., Kas. rc. **Zimmerclosets in jed. Ausführung.** Viele Tausende Anlagen aufgestellt. Ill. Preislisten grat. u. frco. Musterlager beim General-Debiteur **Hermann Wolff, Berlin NO.,** Friedenstr. 99 (am Landsberger Thor)

Dr. Spranger'sche Heilsalbe

heilt gründlich veraltete Beinschäden, knochenfraßartige Wunden, böse Finger, erfrorene Glieder, Wurm rc. Zieht jedes Geschwür ohne zu schneiden **schmerzlos** auf. Bei **Husten, Halsschm., Quetschung sofort Linderung.** Näheres die Gebrauchsanw. Zu haben in den Apotheken à Schachtel 50 Pfg. Ol. Oliv. Minium. Camph. Trita. Colophon. pulv. Cera flava. lecor. Arelli

Zartesten Teint

verleiht die hochfeine, neutrale

Toiletten-Seife

aus der Raths- u. Löwenapotheke von **K. Krawczynski,** Stargard i. P.
42 Stück (1 Postpacket franco **10** Mk.

Asthma

ist heilbar. Prospekte gratis. Chem. Fabrik Falkenberg-Grünau bei Berlin.

Spezialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerstraße **91,**
heilt alle Arten von äußer., Unterleibs-, Frauen- u. Hautkrankheiten, selbst in den hartnäckigsten Fällen, gründlich u. schnell. Sprechstunden von 11—2 Vorm., 4—6 Nachm. Auswärtige brieflich.

Sämmtliche medizinische (6842m)
Gummi-Waaren.

J. Kantorowicz, Berlin N. 28,
Arkonaplatz. — **Preisliste gratis.**

Aufrichtiges Heirathsgesuch!
Ein j. kath. Lehrer i. fest. Anstellung s. e. Lebensgefährtin. Gebild., wirthschaftl. erzog. Dam. v. angenehm. Aeuß., i. Alt. b. z. 22 Jahr. u. mit ca 3000 Mk. Verm. woll. vertrauensv. i. werth. Adr., mögl. m. Phot., an die Exp. d. Ges. u. Nr. 5107 einf. Verschw zuges.

Zum 27. Januar.

In meinem Verlage erschien: **„Zum 27. Januar"** Gedichte und Vorträge, 40 Pf. — **Hoon, Festreden zum Geburtstage Sr. Majästet.** Pr. 60 Pf.

Obige Exemplare sende bei Franko-Einsendung des Betrages franko.

Paul Müller's Buchhandlg.,
5133) Neidenburg.

Schönlanker Zeitung

Vorzüglichstes Insertionsorgan im Regierungsbezirk Bromberg.

Original-Oelgemälde

(auf Wunsch wird jedes Motiv angefertigt) Kupferstich, Schwarzdruck und Photographie auf Lager.

Gute Oeldruckbilder

(durch theilweise Uebermalung werthvoller und dauerhafter gemacht).
Einrahmungen billigst.
Leisten in großer Auswahl.

G. Breuning.

Als passendes Weihnachtsgeschenk empfehle (5333)

Cigarren

in 1/10, 1/20 und 1/40 Kisten in nur guter und hochfeiner Qualität zu den äußersten Preisen.

D. Balzer,
Cigarren-Spezialgeschäft,
Graudenz, Herrenstraße.

C. Hess & Sohn Nachfolger,

Waffen- und Munitionsfabrik,
Danzig, Breitgasse Nr. 93,
empfiehlt alle neuesten

Jagd- u. Luxuswaffen, Jagd- u. Munitionsartikel

in nur guter Qualität zu billigen Preisen.

Geladene Jagdpatronen

von bestem Material zu 7 und 8 Mk. das 100 Stück. Waffen, die nicht auf Lager, sowie Reparaturen werden in meiner Fabrik sofort und billig ausgeführt. Für sämmtliche Waffen leiste ich auf zwei Jahre Garantie und wird in dieser Zeit jede etwa vorkommende Reparatur unentgeltlich ausgeführt.

Johannes Rhody

Uhrmacher
Schönsee Wpr.

empfiehlt zum bevorstehenden **Weihnachts-Feste** dem geehrten Publikum sein aufs reichhaltigste, assortirte Lager: **Regulateure, Wanduhren, Wecker, goldene, silberne und Metall-Uhren für Herren und Damen,** sowie **Schmucksachen in Gold, Silber, Granat, Korallen, Colliers, Armbänder, Brosches, Bouton u. s. w., Rathenower Brillens, Pincenez, Thermometer und Barometer** zu den billigsten Preisen und reeller Bedienung angelegentlichst. (5287)

Tapeten

kauft man am billigsten bei (1369)
E. Dessonneck.



Die Dummen welche noch immer nicht alle werden, lassen sich vorreden, daß neue, gute **Sing-Nähmaschinen** 80 Mk. kosten, während ich solche in Folge der heutigen technischen Vervollkommn. hocheleg. für **50 Mk.** allerb. hocharm **Hohenzollern-Maschine** mit **58 Mk.** liefere. Garantie 3 Jahre. 14täg. Probezeit. Ausführliche Preislisten gratis u. franko
Leopold Hanke, Berlin, Karlstraße 19a.
Nähmaschinenfabrik. Begründet 1879.
Lieferant deutscher Frauenvereine.

C. J. Gebauhr

Flügel- u. Pianino-Fabrik
Königsberg i. Pr.
Prämiirt: London 1851. — Moskau 1872 — Wien 1873 — Melbourne 1880 — Bromberg 1880. —
empfiehlt ihre anerkannt vorzüglichen Instrumente. Unerreicht in Stimmhaltung und Dauerhaftigkeit der Mechanik, selbst bei stärkstem Gebrauch. Höchste Tonfülle, leichteste Spielart.

Theilzahlungen
→ Umtausch gestattet. ←
Illustrirte Preisverzeichnisse gratis und franco.

50% unterm Ladenpreis

direkt ab Fabrik offerire zu Engrospreisen, unt. Ander. nachst. Sorten

tadellos feiner Cigarren.

Sorte	Stück	Preis		
Palma Cigarillo	100 St.	2,10	M	rein überseeische Tabake
Perla kl. Facon	100 „	2,50	„	
Distinguid. gr. F.	100 „	3,30	„	
Black Friars	100 „	3,60	„	
Valentine	100 „	4,50	„	Feinste Qualitäts-Tabake
Importa	100 „	5,20	„	
Gazetta	100 „	6,—	„	
Flor de Tabacos	100 „	7,50	„	
Wilhelmina	100 „	8,10	„	
Flor de Cabanas	100 „	10,—	„	

Rauchtabake zu 30, 40, 60, 70, 80, 100, 120, 130, 140, 150, 160—300 Pf. per Pfd. (5348)

Paul Klostermann,
Lüdinghausen,
Tabak- und Cigarren-Fabrik,
Gegründet 1869.

Goldene und silberne Medaillen für vorzügliche Leistungen.

FR. HEGE

Schwedenstraße 26, **BROMBERG,** Schwedenstraße 26.

Kunst- und Möbel-Tischlerei mit Dampfbetrieb

gegründet 1817

empfiehlt sein **grosses wohlsortirtes Möbel-Lager** für



zu billigsten Preisen; ebenso

Zimmereinrichtungen, einzelne Möbel, Spiegel und Polsterwaaren

in moderner Zeichnung und vorzüglichster Ausführung.

Entwürfe zu ganzen Haus- und Wohnungs-Einrichtungen werden in meinen Zeichen-Stuben kostenfrei ausgeführt.

Preislisten werden franko zugesendet. — **Sendungen frachtfrei Graudenz.**

Teppiche in allen Qualitäten. — Teppiche in allen Qualitäten.

Gebr. Pichert,

Thorn, Graudenz, Culmsee.

Baumaterialien-Spezial-Geschäft,

offeriren ihr reichhaltiges Lager in Baumaterialien jeder Art, als: (8359

Portland-Cement in bester Qualität,
Stückkalk und gelöschten Kalk,
Chamottesteine, Chamotteplatten und Formsteine jeder Art
Dachpfannen jeder Art, glasirte und unglasirte,
Verblendsteine und Verblendplatten in allen Farben,
Thonplatten für Fußboden- und Straßenbelag in einfachen und reichen Mustern,
Wandplatten für Küchen, Badestuben,
Granitsteine, Stufen und Platten,
Estrich-, Mauer-, Stuck- und Modell-Gyps,
Gypsstuckgesimse, Leisten und Rosetten,
Mauerrohr, Rohrgewebe, Holzdeckengewebe 2c. 2c.

Heinrich Tilk Nachfolger

THORN III
Inh.: **Jos. Houtermans** und **C. Walter**

Holzbearbeitungswerk.

Lager von geschnittenem Holz, **Mauerlatten,** Bohlen, Brettern, Schirrholz, rohen und bearbeiteten Bohlen und **Fußboden-Brettern,** besäumten **Schaalbrettern,** Schwarten und Latten. (972)

Gekehlte Fußleisten, Thürbekleidungen, Kehlleisten jeder Art, **sowie sämmtliche Tischlerarbeiten** werden, wenn nicht vorräthig, in kürzester Zeit angefertigt

---

Maschinenfabrik A. Horstmann,



Preuss. Stargard.
Vollständige Einrichtungen von Molkereien
für jeden Betrieb nach bewährtem System,
Molkereimaschinen, Alpha-Separatoren, Handcentrifugen, Dampfmaschinen, Dampfkessel, Pumpen
stets auf Lager.

Niederlage von

Astrachaner Perl-Caviar.

Lebende Hummer, frische Austern, Ostender Seezungen, Steinbutten, frischen Lachs, Gänseleber-Pasteten, Familien-Pasteten, Böhmische Fasanen, gemästete Puten, Hamburger Küken, fette Gänse und Enten, Hasen (auch gespickt), Rehrücken, Rehkeulen, ital. Blumenkohl, Teltower Rübchen, Maronen, Oporto-Zwiebeln

(5336) empfiehlt

Danzig, Langenm. 33|34. **A. Fast** **Zoppot,** Seestraße Nr. 55.

Gegründet 1846. Fernsprecher 139.
Versandt nach außerhalb prompt.



Zu **Weihnachten** verkaufe ausnahmsweise

Uhren-, Gold-, Silber-, Alfenide-optische Waaren

zu noch nie dagewesenen staunend billigen Preisen bei reicher Auswahl und streng reeller Bedienung.



A. Kokolsky,
Graudenz,
Oberthornerstraße 25.

D. Loewenthal's

Waaren- und Versandt-Haus

= Elbing =

Erstes und größtes Etablissement der Provinz für

Manufacturwaaren u. Confection

sieht sich infolge vielfach geäußerter Wünsche und eingegangener Aufträge von Außerhalb veranlaßt, neben seinen bedeutenden Waarenlagern noch eine Spezial-Abtheilung für den Versandt

fertiger Herren-Garderoben

einzurichten, und sendet von nun ab überall **franko** gegen vorherige Einsendung oder Nachnahme des Betrages:

Einen vorzüglichen Winterpaletot aus prima Eskimo, mit dauerhaftem carirten Lamafutter und 18 verschiedenen Farben **18 Mark.**

Einen eleganten Winterüberzieher aus reinwollenem Aachener Eskimo, mit vorzüglichem Plaidfutter u. 24 verschiedenen Farben **Mark 22,50.**

Ein Prachtexemplar aus besten, feinsten Eskimo-, Diagonal- oder Bouckley-Stoffen, hervorragend schöner Ausführung **Mark 33, 36.**

Ein kompletter Herren-Sacco-Anzug, reinwollener Boukskin, solid und dauerhaft, in 45 verschiedenartigsten Dessins, **Mark 18.**

Ein kompletter Herren-Sacco-Anzug von reinwoll. Cheviot- oder Kammgarn-Stoff, prima Zuthaten, in vielen Abwechselungen, **Mark 24.**

Ein kompletter Herren-Rock-Anzug aus besten und gedieg. Stoffen verfertigt, seid. bordirt, **Mark 30.**

Eine gute reinwollene Boukskin-Hose Mark 5.

Eine elegante, moderne Stoff-Hose Mark 6–10.

Hohenzollernmäntel Mark 45. Schuwaloffs Mark 21.

Für sauberste Ausführung und vorzüglichsten Sitz wird die weitgehendste Garantie geleistet, und wird Nichtconvenirendes bereitwilligst eingetauscht. Nur Angabe von Brustweite resp. beim Beinkleid Schrittlänge genügt, um ein tadelloses gutsitzendes Stück zu erhalten. (4684)

D. Loewenthal's Waarenhaus.

Viertes Blatt. **Der Gesellige.** No. 291.

Graudenz, Sonntag] [11. Dezember 1892.

Aus der Reichshauptstadt.

Momentaufnahmen von Otto Feld.

Nachdr. verb.] * Berlin, 10. Dezember 1892.

Wenn ich jetzt zu einer Stunde, da die „Großen" sich noch einmal im warmen Bett behaglich zu einem allerletzten Morgenschläfchen umdrehen, die kleinen Männlein und Fräulein durch Schnee und Kälte so tapfer zur Schule trippeln sehe, überkommt mich immer ein ungeheurer Respekt vor dem Pflichtgefühl der kleinen Gesellschaft. Es ist wahrhaftig kein Vergnügen, in dem kalten trüben Wintermorgen umherzulaufen, und man muß schon ein ganz unverbesserlicher Frühaufsteher sein, um so gegen alle hauptstädtische Gewohnheit und Sitte „mitten in der Nacht um 7 Uhr" seinen Spaziergang zu machen. Natürlich beginnt das Leben bei uns recht spät, dehnt sich doch auch die Arbeit bis zur späten Abendstunde, beginnen wir doch unsere Erholungsstunden zu einer Zeit, da vernünftige Menschen sich bereits zur Ruhe begeben.

„Gefl. 8 Uhr" steht gewöhnlich auf dem kleinen weißen Kärtchen zu lesen, durch das Herr und Frau So und So sich beehren, uns ergebenst einzuladen, und ehe dann das Vergnügungsprogramm erledigt ist, ehe man sich anschicken kann, rasch „einen Augenblick schlafen zu gehen", hat der neue Tag natürlich längst begonnen. Auch die Geschäfte, die Bureaux schließen ihre Räume so spät, daß den Angestellten nichts übrig bleibt, als ein paar Nachtstunden der Erholung zu widmen, wollen sie nicht nur zwischen Bett und Arbeitsstätte ihres Lebens Kreislauf vollenden. Und weil die durch das Großstadtleben ohnehin stark mitgenommenen Nerven dann doch gebieterisch die nöthige Stundenzahl Schlaf beanspruchen, so erwacht Berlin eben eine, zwei Stunden später als die Provinz. Um 9 Uhr etwa ist der Hauptandrang auf den Pferdebahnen, die von den Vorstädten zum Centrum führen. Dicht gefüllt sind die Wagen mit Herren, die mit halbverschlafener Miene die Zeitungen studiren, mit jungen Mädchen, die den Kontoren zueilen; ab und zu einmal eine Hausfrau, die korbbewaffnet der Markthalle zustrebt; Berlin ist erwacht!

Unsere Kleinen aber, denen der Morgenschlaf am allermeisten zu gönnen wäre, sind dann schon eine Stunde bei der Arbeit! Die kleinen Krabben zu beobachten, ist immer meine größte Freude auf dem Morgenspaziergang. Zuerst begegne ich immer den allerkleinsten, die mit den kurzen Beinchen mühsam über das glatt gefrorene Trottoir gar eilig und wichtig dahergetrippelt kommen, drollige kleine Männchen mit roth gefrorenen Näschen, oder zierliche kleine Mädchen, eifrig und stolz, wenn sie an der Hand des Vaters dahinschreiten, der vielleicht gar ihre Schulmappe trägt. Am lustigsten aber ist, wenn zwei oder drei solcher Plappermäulchen sich zusammengefunden haben und nun, über die nichtigsten Dinge in eifrige Debatte vertieft, daher kommen. Die Kleinsten haben es immer am allereiligsten. Der Weg ist für die kleinen Füßchen doppelt weit, und die Furcht vor dem unerhörten Frevel des „Zuspätkommens" jagt sie vorwärts.

Man kann da die unterhaltendsten Beobachtungen machen. Der eine kommt mit verträumter Miene, hie und da bleibt er beobachtend stehen; jeder Baum, jedes Schaufenster weckt sein Interesse, hier schaut er einigen Erdarbeitern zu, dort findet er irgend einen ihm bemerkenswerth dünkenden Stein, und bekommt er gar einen einigermaßen beträchtlichen Schneehaufen oder eine Wasserlache in Sicht, so kann er sicher nicht vorbei, ohne vorher ihre Tiefe mit seinen Beinchen ausgemessen zu haben; ich wette, wäre die Furcht nicht, er trödelte so stundenlang dahin und wäre wohl selbst recht erstaunt, wenn er eine Stunde zu spät zur Schule kommt. Ein Anderer wieder rennt hurtig daher. Seine Schularbeiten und Hefte sind sicher in schönster Ordnung, und er brennt wohl darauf, sein Wissen an den Lehrer zu bringen. Wahrscheinlich muß er vor der geschlossenen Schulpforte noch ein Viertelstündchen warten, aber was thut's! Das ist gewiß ein sogenannter guter Schüler, der Erste zu sein, ist ihm Bedürfniß und Pflicht. Aus Eitelkeit, aus Wissensdurst, wer kann das sagen? Er wird seinen Weg schon machen in der Schule, ob auch im Leben, der kleine Streber? — Nun wieder kommt ein kleiner pausbackiger Bengel mit mißmuthigem Gesicht, der bliebe sicherlich lieber daheim und spielte vergnüglich mit den Brüdern und Schwestern. Wer kann's ihm verdenken?

Und nun erscheinen auch die Herren Tertianer mit unsinnigen Bücherstößen, und dann die Primaner, schon ein wenig stutzerhaft und ohne durch entwürdigendes Bücherschleppen ihr Schuljungenthum zur Schau zu stellen. Auch den jungen Dämchen aus der ersten und zweiten Klasse begegnen wir, zierlich und nett, munter sich umschauend und mindestens immer drei Freundinnen breit untergefaßt, das ganze Trottoir einnehmend. O, sie sind schon sehr würdig und damenhaft, die Schulschürze darf bei Leibe nicht unter dem Mantel hervorschauen, und das Kleid ist so lang, wie es die Mama nur irgend erlaubt. Die Wörtchen „er" und „ihm" spielen schon eine große Rolle in ihrer eifrigen Unterhaltung, was sie aber nicht hindert, mit gutem Appetit an der Frühstückssemmel zu knabbern.

Dann schlägt es 8 Uhr. Die Straßen werden für eine Weile wieder stille. Die Kinder sitzen in den engen Schulstuben und lernen in dem stundenlangen Stillsitzen sicherlich begreifen, daß das Leben voll Mühe und Arbeit ist.

Wir brüsten uns wer weiß wie sehr mit unseren Wohlfahrts-Einrichtungen für die Schulkinder! Nun ja, unsere Schulhäuser sehen ja von außen ganz stattlich und nett aus, die Schulzimmer sind heller als früher, und ein wenig mehr Sauberkeit herrscht darin als ehemals; jetzt soll auch noch auf einen Antrag in der Stadtverordneten-Versammlung eine ständige ärztliche Ueberwachung des Gesundheitszustandes in den Schulen eingeführt werden. Das ist ja Alles ganz schön und gut, aber die Hauptsache ist es doch nicht! Gebt den Kindern lieber etwas Zeit und Platz zu wirklich vergnüglichem Herumtummeln. Diese zimperlichen Bewegungsspiele unter Aufsicht des Lehrers thuen es wahrhaftig nicht. So ein richtiger Junge will springen und klettern, sich haschen lassen und sich herumbalgen, wie es ihm gefällt. Das macht ihn froh und vergnügt und frisch.

Die Kinder in den großen Städten haben es ohnehin um so Vieles schlechter als die in der Provinz. Ich rede nicht von den armen reichen Kindern, die das Leben und die Welt nur an der Hand eines altjüngferlichen Fräuleins kennen lernen, unglückliche Geschöpfe, die nie in einen Graben fallen, nie mit zerrissenen Hosen nach Hause kommen, nie eine Beule aus einer frischen fröhlichen Balgerei mit heimbringen. Aber auch die Anderen, die nicht das zweifelhafte Glück genießen, einer ständigen pädagogischen Beaufsichtigung unterworfen zu sein, wo haben diese Raum und Gelegenheit und auch nur Zeit zu den herrlichen Schneeball-Gefechten, die die besten Erinnerungen unserer Jugendzeit sind; wo bleiben die Kahnpartien und die Streifereien durch Wald und Feld, in denen wir die Natur kennen und lieben gelernt haben; die Schule nimmt ja fast den ganzen Tag in Anspruch, sogenannte Nachhilfestunden und gar der vertrackte Klavierunterricht obendrein. Und selbst, wenn sie Zeit erübrigen könnten, die Straße der Großstadt giebt ihnen doch keinen Raum zu wirklich frohem Umhertummeln. So kommt es, daß sie blaß und müde daher gehen, sowie sie nur erst ein paar Jahre die köstliche Schulstubenluft geathmet haben; so kommt es, daß das Wort „nervös" heute in den Kinderstuben schon eine Rolle spielt.

Natürlich müssen sie nervös, das heißt blutarm und verdrießlich werden bei einer Erziehung, die die körperliche Ausbildung so sehr zu Gunsten der geistigen hintenan stellt; natürlich muß dann jede Kinderkrankheit immer zahlreiche Opfer in den Schulen fordern. Alle ärztliche Ueberwachung wird daran nichts hindern. Etwas unnützes Zeug weniger in die Kinderschädel gepfropft, der Unterricht wirklichen Lehrern und nicht Einbläu-Maschinen anvertraut, den Kindern Raum und Zeit gegeben zu fröhlichem Spiel — und sie werden wieder vergnüglicher ausschauen, an Geist und Körper gesünder ins Leben treten, und so und so viele Krankheits-Symptome werden auch an dem sozialen Körper wieder verschwinden, die sich jetzt so recht unerfreulich hervordrängen.

Ein Zeichen der Gesundheit ist es doch wahrlich nicht, daß ein solcher Prozeß wie der Ahlwardt'sche überhaupt möglich ist, ein Prozeß, in dem unsere obersten Behörden in endlosen Verhandlungen sich gegen unerhörte Anschuldigungen vertheidigen müssen, um das Mißtrauen, das in eine urtheilslose Menge gesäet ist, nach Kräften zu beseitigen. Denn viel weniger als um den sogen. Antisemitismus des Herrn Rektor a. D., handelt es sich in jenen Verhandlungen darum, daß ein Mann von der recht zweifelhaften Vergangenheit des Herren Ahlwardt es in Deutschland zu Wege bringt, in breiten Schichten das Vertrauen zu den obersten Instanzen der Rechtspflege wie der Heeresverwaltung zu untergraben, und damit an den Grundvesten zu rütteln, auf denen die Ordnung und die Kraft des Staates ruht.

Selbstverständlich steht der Prozeß im Vordergrund des öffentlichen Interesses; im Uebrigen ist es zur Zeit in Berlin schon vorfestlich still. Die Theater arbeiten mit ihrem alten Repertoire, denn für die Wenigen, die vor Weihnachten Zeit, Lust und Geld zum Theaterbesuch haben, lohnt die Einstudirung neuer Stücke nicht. Auch die Aufführung eines neuen „Sozialen Dramas von Franz Held" mit dem vielversprechenden Titel „Manometer auf 99" brachte eine Enttäuschung, denen wenigstens, die gekommen waren, sich zu belustigen. Es war vielmehr bitter traurig, zu sehen, wie ein großes Talent da zerstört ist — durch Wahnsinn!

F. Landwirthschaftlicher Verein Strasburg B.

Die letzte am 4. Dezember abgehaltene Sitzung wurde mit einer Besprechung über den zu gründenden Kreisverein begonnen. Einstimmig wurde beschlossen, die Sache nach Möglichkeit zu fördern. Jeder Kreis müßte erst seinen Kreisverein haben; diese in einen Provinzialverein verbunden, würde ein mächtiges Mittel bilden, um die Hauptnahrungsmittel des Volkes gegen die, durch Börsenspekulationen hervorgerufenen unerhörten Preisschwankungen zu schützen.

Der Berichterstatter des zweiten Thema's: „Arbeiten im Winter" war nicht erschienen. Herr Rittmeister v. Wedell übernahm den Vortrag und zeigte, wie der Winter vorzugsweise die Zeit zur Verbesserung der Wiesen sei durch Compostirung mit Sand oder Dünger; sodann wären Materialien zur Verbesserung und Vermehrung des Düngers herbeizuschaffen, wie Torfgrus, Moorerde u. s. w. Der Acker sei mit Kalk, Mergel oder Teichschlamm zu befahren und manche andere Meliorationen auszuführen.

Ueber die für hiesige Verhältnisse am meisten passendste Rindviehrasse waren die Meinungen getheilt; doch waren die meisten Anwesenden für Simmenthaler und Holländer Rasse. Einig waren sämmtliche Mitglieder darin, daß nur Kreuzung der beiden Racen, nicht Reinzucht, bei den hiesigen Verhältnissen angebracht sei.

Das Anerbieten des Zentral-Vereins, einen Wanderlehrer und Wandergärtner zum Vortrag zu senden, soll dankend angenommen werden.

Verschiedenes.

— **Die medizinische Forschung** ist wieder einem **neuen Bacillus** auf der Spur. In der letzten Sitzung der Berliner medizinischen Gesellschaft hielt D. **Perles**, Assistent an der Augenklinik des Professors Hirschberg, einen Vortrag über die Ursachen der **perniciösen Anämie** (verderblichen Blutarmuth), einer, wie der Name sagt, bösartigen Krankheit, deren Wesen noch wenig erforscht ist. Da dieses Leiden oft mit Blutungen in der Netzhaut einhergeht, so nahm Dr. Perles daraus Anlaß, sich mit der mikroskopischen Untersuchung des Blutes solcher Kranken zu beschäftigen. Er fand dabei ungemein kleine eigenartige Gebilde, die in dem Blutstrome eine deutliche selbständige Bewegung zeigen und mit keinem der bisher bekannten Bestandtheile des Blutes identisch sind. Dr. Perles vermuthet, daß diese Gebilde eine neue Art von Mikroorganismen sind, die er als die ursächlichen Erreger der perniziösen Anämie ansieht.

Briefkasten.

Alter Abonnent. Die Abgeordneten Richter und Rickert sind beide evangelisch.

M. G. Da die Eltern vorher verstorben sind, wird das Kind lediglich von seinen vollbürtigen Geschwistern beerbt.

Germanicus. Lesen Sie doch z. B. den Geselligen 289, zweites Blatt, ersten Artikel. Senden Sie uns gefl. Ihre volle Adresse ein, dann werden wir Ihnen antworten.

Hebeamme. Bezirkshebeammen sind nicht berechtigt, von Personen ihres Bezirks, welche zur Entbindung eine andere Hebeamme oder eine andere Person zuziehen, Gebühren zu verlangen. Hat die Hebeamme trotzdem Gebühren verlangt und erhalten, so ist eine Beschwerde auf Rückerstattung an den Kreisausschuß des Kreises zu richten. Personen, welche die Hebeammenkunst unbefugter Weise ausüben, sind straffällig.

T. G. Beschlüsse der städtischen Körperschaften, wonach allen Censiten die Communalsteuer für eine bestimmte Zeit erlassen wird, unterliegen keiner Bestätigung der Aufsichtsbehörden.

Graud. § 51 der Straßenpolizei-Verordnung für Graudenz vom 15. Februar 1881 bestimmt, daß Hunde ohne Maulkorb oder solche, welche mit einem ungenügenden Maulkorbe versehen sind, wenn sie nicht angespannt oder an der Leine geführt werden, von den polizeilich dazu bestimmten Personen weggefangen werden können. Eine Vorschrift, daß die Hundefänger „durch Schilder an dem Arm" gekennzeichnet sein sollen, besteht nicht, sie sind aber mit Schildern versehen, welche sie als Legitimation — falls solche von ihnen gefordert wird — vorzeigen. Hunde, die ohne Maulkorb vor der Hausthür sitzen, befinden sich auf der Straße und unterliegen den obigen Bestimmungen. Falls sich ein Hundefänger Uebergriffe zu schulden kommen läßt, genügt eine einfache Anzeige an die Polizeibehörde, die für Abstellung etwaiger Mißstände sorgen wird.

B. B. Im Marienkrankenhause zu Danzig und im Kloster der grauen Schwestern zu Graudenz werden Kinder katholischer Konfession in jugendlichem Alter zur Erziehung aufgenommen.

D. S. Sie müssen schleunigst, falls es noch zulässig, gegen die Kommunalsteuern ebenfalls reklamiren.

Danziger Produkten-Börse. (Wochen-Bericht)

Sonnabend, den 10. Dezember 1892.

An unserem Platze sind in verflossener Woche per Bahn 469 Waggons herangekommen, davon waren beladen 169 mit Weizen, 91 mit Roggen, 72 mit Gerste, 26 mit Hafer, 23 mit Erbsen, 2 mit Wicken, 18 mit Bohnen, 18 mit Oelsaaten, 1 mit Kleesaat, 2 mit Oelkuchen und 47 mit Kleie.

Weizen. In der Situation dieses Artikels hat sich wenig geändert. Inländischer verharrt in außerordentlicher Ruhe und Preise nur schwach behauptet. Transitweizen konnte sich in den ersten Tagen noch einigermaßen behaupten, als jedoch die Berichte von England immer ungünstiger lauteten, so waren Inhaber gezwungen, allmählich Mk. 1 bis Mk. 2 billiger abzugeben. Bei einem Umsatze von ca. 1800 Tonnen wurde zuletzt bezahlt für inländischen bunt 772 gr Mk. 142, weiß 772 gr Mk. 146, 777 gr bis 799 gr Mk. 147, Sommer 799 gr Mk. 146, Sommer weiß 788 gr Mk 147, für polnischen zum Transit bunt blauspitzig 772 gr Mk. 113, bunt krank 766 gr Mark 119, gutbunt besetzt etwas bezogen 766 gr Mark 120, bunt glasig 772 gr Mark 125, glasig 788 gr Mark 127½, gutbunt 769 gr Mark 125, hellbunt 780 gr. Mark 127, hochbunt 766 gr. M. 126, hellbunt glasig 772 gr. M. 128, hell 766 gr. M. 129; für russischen zum transit roth schmal 747 gr. M. 119 p. Tonne. — **Termine** Dezbr. zum freien Verkehr M. 147, M. 148 bez blieb M. 149 Bf., M. 148½ Gld. Dezbr.-Januar zum freien Verkehr M. 147, M. 148 bez., blieb M. 149 Bf., M. 148 Gld. April-Mai zum freien Verkehr M. 152 M. 153 bez., transit blieb M. 127 Bf., M. 126 Gld. Mai-Juni transit blieb M. 129 Bf., M. 128½ Gld. Juni-Juli transit blieb M. 131 Bf., M. 130 Gld. Gekündigt 00 Tonnen. — **Roggen.** Inländischer war bei Beginn der Woche flau und gaben Preise M. 1 bis M. 2 nach. Zuletzt zeigte sich in Folge der günstigen auswärtigen Berichte etwas Frage, so daß Preise eher etwas fester schließen, als die der Vorwoche. In Transitroggen haben die Zufuhren wesentlich nachgelassen, da noch einiges Deckungsbedürfniß auf frühere Verschlüsse vorlag, so haben Preise M. 1 bis M. 2 anziehen können. Es sind circa 900 Tonnen gehandelt und wurde zuletzt bezahlt für inländischen 726 gr. u. 750 gr. M. 120, 753 gr. M. 119, für polnischen zum transit 738 gr. bis 756 gr. M. 102, 777 gr. M. 100. Alles 714 gr. per Tonne. — **Termine.** Dezember unterpolnisch blieb M. 104 Bf., M. 103 Gld. Dezbr.-Januar inländisch blieb M. 120 Bf., M. 119 Gld. April-Mai inländisch M. 123, 126 bez., unterpolnisch M. 102 bez. Mai-Juni inländisch M. 124½ M. 127 bez. blieb M. 128 Bf., M. 127 Gld. unterpolnisch blieb M. 104½ Bf., M. 103½ Gld. Gekündigt 00 Tonnen. — **Gerste** hatte in allen Qualitäten sehr schwerfälligen Verkauf bei unregelmäßigen Preisen und meistens zu Gunsten der Käufer. Gehandelt ist inländische große 698 gr Mk. 120, 674 gr Mk. 121, 715 gr Mk. 125, hell 680 gr und 689 gr Mk. 126, 689 gr Mk. 127, weiß 686 gr Mk. 133, 764 gr Mk. 135, 672 gr Mk 136, fein, weiß 727 gr Mk. 140, polnische zum Transit 671 gr Mk. 91, russische zum Transit 603 gr bis 621 gr Mk. 79, 624 gr Mk. 80, 632 gr Mk. 81, 650 gr Mk. 82, 644 gr Mk. 83 per Tonne. — **Hafer** flau und weichend. Inländischer Mk. 126 bis Mk. 132 je nach Qualität per Tonne bezahlt. — **Erbsen** weichend. Inländische Koch- Mk. 136, mittel Mk. 128, Futter Mk. 110, polnische zum Transit Koch- Mk. 114, Mk. 117, mittel Mk. 100, Mk. 103, Futter Mk. 95 bis Mk. 98, Viktoria Mk. 120, Mk. 135, Mk. 140 per Tonne gehandelt. — **Wicken** inländische Mk. 103, Mk. 105 per Tonne bezahlt. — **Pferdebohnen** inländische Mk. 120, Mk. 122, polnische zum Transit Mk. 116 besetzt, Mk. 114 per Tonne gehandelt. — **Rübsen**, inländischer Mk. 215, russischer zum Transit Mk. 184 bis Mk. 210 je nach Qualität per Tonne bezahlt. — **Raps** russischer zum Transit Mk. 203 per Tonne gehandelt. — **Leinsaat** russische fein Mk. 190 per Tonne bezahlt. — **Rettigsaat** russische zum Transit Mk. 175 Mk. per Tonne gehandelt. — **Heddrich** inländischer Mk. 100 per Tonne bezahlt. — **Weizenkleie** unverändert. Zum Seeexport grobe Mk. 3.85 bis Mk. 4.02½, mittel Mk. 3.60, Mk. 3 80, feine Mk. 3.40 bis Mk. 3.52½ per 50 kgr. — **Roggenkleie** zum Seeexport Mk. 3.70 per 50 kgr bezahlt. — **Kleesaaten** roth Mk. 57, Mk. 57½, Mk. 60 per 50 kgr gehandelt. — **Spiritus** Nachdem sich dieser Artikel ziemlich ruhig und unverändert gehalten hatte, wurde er zuletzt fester und zogen Preise ¾ bis Mk. 1 an. Zuletzt notirte kontingentirt loco Mk. 49.50, Dezember-März Mk. 49.50, nicht kontingentirter loco Mk. 30, Dezember-März Mk. 30 per 10.000 Liter %.

Geschäftliche Mittheilungen.

— Eine hübsch ausgestattete **Agenda für 1893** überreicht **Rudolph Hertzog in Berlin** seinen Kundinnen bei Einkäufen als Andenken. Dieser neueste Jahrgang ist mit geschmackvollem Einband versehen und enthält eine große Zahl prächtiger Holzschnitt-Illustrationen. Wir finden darin die wohlgelungenen Bildnisse des Kaisers, der Kaiserin, des Kronprinzen in Uniform und des Prinzen Heinrich, Darstellungen der Sarkophage Kaiser Wilhelm's I. und der Kaiserin Augusta für das Mausoleum zu Charlottenburg, ferner die Grabkapelle Kaiser Friedrichs in Potsdam, den Entwurf des neuen Domes im Lustgarten, die Kaiser Wilhelm- und Kaiserin Augusta-Gedächtnißkirche, Gruppenbilder im Bau begriffener und bereits vorhandener Kirchen, sowie Abbildungen hervorragender Bauwerke, Denkmäler und Sehenswürdigkeiten Berlins und seiner Umgebung. Außerdem enthält der Band das Lied Helgoland, eine reizende Komposition von Ludolf **Waldmann**, dann die Pläne sämmtlicher Berliner Theater, ferner wichtige Mittheilungen über Maaße und Gewichte, Post, Telegraphie, Verkehrsmittel, Sehenswürdigkeiten, Hotels von Berlin u. s. w. Daneben ist die Agenda mit einem Kalendarium versehen und zum praktischen Hausstandsbuch eingerichtet, was sie den Damen besonders werth macht.

Bekanntmachung.

Sonnabend, d. 17. Dezember cr., Vormittags 11 Uhr, findet auf dem Getreidemarkt der zwangsweise Verkauf zweier Arbeitspferde statt. (5444)

Graudenz, den 6. Dezember 1892.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die **Lieferung von Schreib- und Zeichen-Materialien** für die Zeit vom 1. Januar 1893 bis ultimo März 1894 soll öffentlich vergeben werden. (5465)

Angebote sind bis zum 20. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, der Fortifikation — Blumenstraße 6 — einzureichen, woselbst auch die Bedingungen während der Dienststunden zur Einsicht ausliegen.

Graudenz, den 10. Dezember 1892.

Königliche Fortifikation.

Bekanntmachung.

Die Veröffentlichung der Eintragungen in die von dem unterzeichneten Gerichte geführten Register wird für das Jahr 1893, und zwar in Betreff des **Handelsregisters** (5361)

a) durch den deutschen Reichs- und Königlichen Preußischen Staatsanzeiger,
b) durch den öffentlichen Anzeiger des Regierungs-Amtsblatts zu Marienwerder,
c) durch die Danziger Zeitung,
d) durch die Danziger Allgemeine Zeitung,

und in betreff des **Genossenschaftsregisters** für größere Genossenschaften

a) durch den deutschen Reichs- und Königlichen Preußischen Staatsanzeiger,
b) durch die Graudenzer Zeitung „Der Gesellige",
c) durch die Danziger Allgemeine Zeitung,

für kleinere Genossenschaften

a) durch den deutschen Reichs- und Königlichen Preußischen Staatsanzeiger,
b) durch die Graudenzer Zeitung „Der Gesellige"

erfolgen. (Gen VI 20, 27) (5361)

Riesenburg, den 1. Dezember 1892.

Königliches Amtsgericht.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Königliche Oberförsterei Stronnau.

Am 16. Dezember 1892

von Vormittags 10 Uhr ab sollen in dem Gestewitz'schen Gasthause zu Stronnau folgende Kiefernhölzer aus dem Einschlage dieses Winters, aus Schutzbezirk Stronnaubrück Tot: 103 St. Bauh. III/V. Kl., 163 rm Kloben, 35 rm Stubben I, 400 rm Reiser II,

Schutzbezirk Weißensee, Wegeaufhieb, Jagen 112 u. 113: 10 rm Kloben, Tot. 7 St. Bauh. IV/V Kl., 138 rm Kloben, 19 rm Knüppel,

Schutzbezirk Sandau, Jag. 162 Durchforst: 100 rm Kloben, Tot.: 107 St. Bauh. III/V. Kl., 182 rm Kloben,

Schutzbezirk Wolfsgarten, Wegeaufhieb, Jag. 126 u. 141: 28 rm Kloben; Tot: 483 rm Kloben, 20 rm Knüppel,

Schutzbezirk Bukau, Tot: 64 St. Bauh. III/V Cl., 412 rm Kloben, Jag. 197 Durchforst.: 200 rm Reiser III, Jag. 196: 151 St. Bauh. III/V. Cl.

öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgeboten werden.

Cronthal, den 9. Dezember 1892.

Der Oberförster.

Wallis

Kleine Gerste

kauft **Max Scherf.**

Lucas

Fuchshengst, in Litthauen gezüchtet, angekört, deckt gesunde Stuten, Deckgeld pro Stute 10 Mark. (5365)

E. Rohrbeck, Pommey b. Pelplin.

Ein fast neues (5326)

Centralfeuer-Jagdgewehr

mit Damast-Läufen, sehr gut im Schuß, ist preiswerth zu verkaufen

Getreidemarkt Nr. 22, unten links.

Schlitten

in großer Auswahl offerirt zu billigen Preisen

die Wagenfabrik von

C. F. Roell,

Inhaber: **R. G. Kolley,**

Danzig, Fleischergasse 7.

Große, lebende

Karpfen

empfiehlt

B. Kühtz, Zinten Ostpr.

Rippen-Tabak

Pfund 50 Pf., 12 Pfund 3 Mk., empfiehlt **Gustav Brand.**

Gustav Weber, Culm a. W.

beehrt sich die Eröffnung seines großen

Weihnachts-Ausverkaufs

ergebenst anzuzeigen. Das Lager ist noch vollständig sortirt und bietet eine reiche Auswahl in **Tisch- und Hängelampen, Alfenide, Luxus- u. Lederwaaren, Cristall-, Tafel- und Waschservicen.**

Die Spielwaaren-Ausstellung ist eröffnet.

Da das Lager geräumt werden muß, wird zu jedem annehmbaren Preise verkauft.

Loenhold'sche Luftheizung-Oefen

bis jetzt bewährtestes System

Die Oefen sind sehr **leistungsfähig, billig** und **elegant,** durch die an den Seiten der Oefen angebrachten **Luftcirculationskanäle** wird die seitliche Wärmestrahlung vermieden und können **Möbel** ganz in der Nähe stehen. Bei einmaliger Anfeuerung und rechtzeitiger Nachfüllung brennen die Oefen unausgesetzt Tag und Nacht. Die Heizfähigkeit, sowie die Feuerung kann nach Belieben regulirt und so abgestellt werden, daß die Oefen mit einer Füllung mehrere Tage und Nächte hindurch funktioniren, daher auch **große Ersparniß** an Brennmaterial.

Preislisten stehen gratis und franko zur Verfügung.

Rudolph Mischke,

Inhaber: Otto Dubke,

Danzig, Langgasse Nr. 5.

W. Mittelstädt,

Brunnenmacher,

Bromberg, Bahnhofstraße 51, I., empfiehlt sich für

Tiefbohrungen

Anlage artesischer Brunnen und Wasserleitungen.

Reparaturen werden reell und gut ausgeführt. (4537

Die

Buch- u. Steindruckerei

von

Jul. Lewandowski & Hering

GRAUDENZ

Marienwerderstraße 48

empfiehlt sich zur Anfertigung in geschmackvoller Ausführung von

Adreß- u. Visitenkarten Verlobungsanzeigen Einladungen &c.

sowie

Druck-Arbeiten jed. Art.

G. Lukschat in Rehden

25 Kirchenstraße 25.

Mache die ergebene Anzeige, daß bei mir alle **Klempnersachen,** sowie **Lampen** gut reparirt werden. Auch sind daselbst die **Lampentheile** &c. zu haben (4937)

Möbel

eigener Fabrik, complette Einrichtungen und einzelne Stücke, vom Einfachsten bis zum Elegantesten empfiehlt

E. Enders, Osterode

Roßgarten.

Specialität: Stilgerechte

Wohnungseinrichtungen

in Eiche u. Nußbaum, vollständige Ausstattung von Hôtels und Restaurationen.

Eigene Tapezier-, Decorations- u. Bildhauerwerkstätten.

Paff. Weihnachtsgeschenk.

Edle Harzer Hohlroller (Andreasberger Stamm) mit schönen Touren, nur 8, 10 und 12 Mk. pro Stück Off. werden brieflich mit Aufschrift Nr. 5369 durch die Exp. des Geselligen erbeten.

Frische Zander

in verschiedenen Größen, versende täglich von 40 Pfg. à Pfund und unbekannten Firmen gegen vorherige Geldeinsendung. Bitte mir die Bestellungen zu den Feiertagen rechtzeitig zukommen lassen zu wollen. (5352

S. Banislawski,

Generalfischer pächter des Geserichsees Dt. Eylau.

Ein gebrauchter, gut erhaltener Jauerscher

Verdeckwagen, ein Kabriolett und ein Selbstfahrer

weil überzählig, billigst zum Verkauf in **Dom. Grubno** bei Culm.

Ebendaselbst kann sich ein nüchterner zuverlässiger, verheiratheter

Bierfahrer

melden. (5028

Besser und Billiger

wie jede **Concurrenz** lief. an Händler wie Private 1 K. ca. 200 St. nur **große feine Zuckerfiguren und Engel, Rupprechte, Chocoladenconfect, Bisquits** &c. schön gemischt, gut verpackt, stets frisch f. n. 2 80 Nachn., 3 K. 8 00, ab Fabrik **P. Dietze, Dresden, Pollergasse 20. Vorsicht b. ähnl. Annoncen.** Kiste m. ca. 440 St. 1 Pf. oder 200 St. 2 Pf. - St bei mir a K. nur 2 Mk.

Weiße Kochbohnen	100 kg	17,50
Weiße Erbsen	100 kg Mk.	17,50
Speisezwiebeln	50 kg „	7,50

bahnfrei Danzig empfiehlt (5158)

H. Spak, Danzig.

Direct aus der **Fabrik**

450 St. Christbaum-Confect

3 Mk. Nachnahme bei portofreier Zusendung. Reizende Neuheiten. sortirt bis 15 cm Grösse.

10 St. Lebkuchen,

hochfein von Geschmack, sortirt in Macronen-, Mandeln- u. Basler Lebkuchen, **1 Mark** Nachnahme. Chocoladenfabrik **C. Bücking Dresden-Plauen,** Gegründ. 1872. Auch für Wiederverkäufer sehr lohnend.

Ein Paar hydraulische

Oelpressen

wenig benutzt, sind billig zu haben. Off. werden brieflich mit Aufschrift Nr. 5372 durch die Exp. des Ges. erb.

Nur echt mit dieser Schutzmarke.

Huste-Nicht



Malzextract & Caramellen v. L. H. Pietsch & Co., Breslau.

Dankschreiben. Ihre Malz-Extract-Caramellen, Schutzmarke Huste-Nicht haben meine Kinder u. mich schnell von dem lästigen Husten befreit und sage Ihnen hiermit meinen Dank.

Frau P. Kleiner, Neuhohendorf.

Flaschen a Mk. 1, 1,75 u. 2,50 Beutel a 30 u. 50 Pf.

Zu hab. in **Graudenz: F. Kyser, Paul Schirmacher. Schwetz: Dr. E. Rezlocki's Apot. Löbau: M. Goldstandt's Sohn. Bischofswerder: H. v Hülsen Nchfl. Soldau: C. Reitkowski. Culm: Otto Peters. Marienwerder: G. Schulz, H. Wiebe. Ortelsburg i. d. Apotheke.**

Werthvolle Geschenke und Bibliothekwerke

für die heranwachsende Jugend aus dem Verlage von

Franz Axt in Danzig.

Geschichte der **deutschen Litteratur** in Einzelbildern.

Bearbeitet von **Carl A. Krüger,** Rektor in Königsberg.

Mit 52 Abbildungen.

Preis geheftet 1.20 Mk Eleg. geb. 1,50 M.

Charakterbilder aus der Naturgeschichte.

Ein Lehr- und Lesebuch mit **257** Darstellungen aus den drei Reichen der Natur. **Zweite Auflage.**

Für Schulen, Jugend- u. Volks-Bibliotheken

herausgegeben von **Carl A. Krüger,** Rektor in Königsberg i/Pr.

Mit 203 Illustrationen

Preis: Eleg. geb. 3 Mk., geh. 2 Mk.

Aus der Jugendzeit.

Sammlung echter deutscher Kinderlieder alter und neuer Zeit von **Dr. G. A. Saalfeld.**

Mit vielen reizenden Abbildungen.

Preis: Eleg. geb 1 Mk.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen, sowie auch gegen Einsendung des Betrages nebst Porto **direct** von der Verlagsbuchhandlung

Franz Axt in Danzig.

Luppy's

Homöopath. Specialbehandlung (gründlich u. 33jähr. Erfahrung). Sämmtliche innere u. äußere Krankheiten, besonders **Folgen schlechter Gewohnheiten u. Kopf-, Hals-, Magen-, Nerven-, Blasen-, Harnröhrenleiden, Rheumatismus, Hautausschlag u. Flechten** jeder Art, **Siechthum, Schwächezustände** u. überhaupt sämmtliche diese Krankheiten, **Folgen v. Quecksilber.** — Gewissenhaft. — Man lasse mein hierüber belehrendes, allseitig anerkanntes Buch (Preis 50 Pf.) kommen. Hamburg, **Woxpassage 14.** Auswärtige brieflich. Keine Berufsstörung.



Alle Musikinstrumente

wie Violinen, Zithern, Guitarren, Accordeons, Holz- u. Blasinstrumente, sow **quintenreine haltbare Saiten** liefert in bester Qualität **Christian Heberlein jun.,** Musikinstrumenten-Fabrik in **Markneukirchen i. S.**

Pferdedecken

garantirt reinwollene, mit schöner Kante, 145×170 cm gross, **grau Mark 4,00, erbsgelb** Mk. 5,00 (jede Decke wiegt 2½ Pfund), versendet gegen Kasse oder Nachnahme

Carl Mallon, Thorn

Tuchhandlung, gegr. 1839.

Bitte nur ein Versuch!

Cognac

Dumercier-Fils, Champagne, ¼ Ltr.-Fl. für 5 Mark 20 Pfennig franko gegen Nachnahme. Bei Bahnbezügen Vorzugspreise.

A. Schütze, Importhaus, Trachenberg i. Schl.

Neu! Neu! Neu!

Deutscher Portwein herrlich im Geschmack,

schwächlichen Personen, Genesenden, Frauen und Kindern bestens empfohlen, unübertrefflich als Tischwein, (3945(

10 Originalflaschen à ¾ Ltr. Mk.		12,00
20 „ „ „		23 00
50 „ „ „		55,00

versendet gegen Nachnahme **die Wein-Kellerei und Wein-Großhandlung** von **Otto Sturm, Neu-Ruppin.** Preisl. incl. Glas, excl. Verpackung, frei ab Lager.

Mühlhäuser Erzeugnisse

in **Damentuchen, Cheviots, Beige, reinwollenen Lamas, vorzügliche Qualit.** Doppelbr. Mtr. 50—125—300 ₰. in einfarbig, gestreift, karrirt &c. im **einzelnen zu Fabrikpreisen. Muster** überall hin **franco. Versandt per Nachnahme. Carl Adolf Weymar** Erste Versandth. Mühlhausen i. Thür.

Einige Scheffel sehr schönes

Winterobst

à 10 Mk. und 8 Mk. verkäuflich in **Neuvorwerk** bei Gottschalk.

Täglich frische Pfundhefe (bester Qualität) offerirt (4896

Alexander Loerke.

Schöne Spickgänse

à Pfund 1,40 Mk. zu haben.

Giese, Ritzwalde.

1 Mikroskop

zur Trichinenschau billig zu verkaufen. Witt, Graudenz, Grüner Weg 9.

Milchpacht.

Eine größere Genossenschaftsmolkerei wird z. Neujahr zu pacht. gesucht, bin evtl. auch bereit, wo solche gegründ. wird, z. Bau Geld z. geb., geg. dopp. Sicherh. Meldungen werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 5258 an die Exped. d. Gesell. erb.

Viehverkäufe.

In Schoenwiese bei Altfelde stehen mehrere

Arbeits- und Luxus-Pferde

zum Verkauf. Wunderlich.

Eine schwarzbraune

Stute

14 Jahre alt, ein Auge blind, sonst tadellos, ist wegen Ueberfüllung des Stalles für 350 Mk. verkäuflich in Baudelwitz v. Miswalde.

18 Stück Mastvieh

stehen zum Verkauf bei **Salzmann** in Kielpin per Montowo. (5117)

6 hochtragende schwarzbunte, holländer

Färsen sowie 6 Stiere

im Gewicht von ca. 7 Ctr. (das Vieh ist gut geformt und in gutem Futterzustande) verkauft (5209)

Dom. Russek bei Bobau.

In Plattenen per Wittigwalde, Bahnstation Hohenstein, stehen

50 Stück Mastvieh

zur Abnahme reif. (5353)

Eine junge, hochtr. holl. Kuh, 12 Ctr. schwer,

100 Ctr Sauerkohl,

5 Ctr. trock. Weißkohl,

5 Ctr. trock. Mohrrüben

hat abzugeben (5267)

G. Müller, Dragaß.

Zuchtvieh-Verkauf

aus den Reinzuchten von Simmenthaler Rindvieh, Oxfordshiredown-Schafen, Yorkshire-Schweinen der

Herrschaft Wonsowo

Post- und Telegraphenstation, **Bullen, Böcke und Eber jeden Alters** stets vorräthig, ebenso **Mastferkel.**

2 gute sprungfähige

Kammwollböcke

verkauft billig (5311)

Dom. Bieczabuden b. Frögenau Opr.

100 fette

engl. Lämmer

5 fette Schweine

verkauft (5360)

Schoeneich, Pniewitten.

265 schöne, fette

Lämmer

200 Ctr. gute

Kocherbsen

hat abzugeben (5137)

Weissermel,

Gr. Kruschin Wpr.

11 fette

Schweine

verkauft Dom. Hausfelde b. Melno

Deutsche Dogge

sehr schönes Exemplar, 2 Jahre alt, guter Apporteur, sehr anhänglich, gutmüthig, ist zu verkaufen.

Gefällige Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 5229 durch die Exped. des Geselligen in Graudenz erbeten.

6 Kreuzungshunde

(dän. Dogge mit Bernhardiner) dunkelbraun und getigert, sehr kräftige Exemplare, hat in 2 Wochen abzugeben. **Preis Rüde Rmk. 15, Hündin Rmk. 10.**

Kisin bei Damerau, Kr. Culm. Stieff. Administrator.



6 fette Stiere

stehen zum Verkauf.
E. Rohrbeck, Pommey bei Pelplin.
(5365)

Geschäfts- u. Grundstücks-Verkäufe.

Ein Gasthaus, einz. a. Orte, nebst 2 Mrg. Land, im Kirchdorfe Barendt, Kr. Marienburg, dicht a. d. Chaussee, auch für Fleischerei geeignet, sofort zu verkaufen. Näheres durch Lehrer Kroll, Dirschau. (4387

Ein kleines Haus

in einer Stadt Westpreußens von 5000 Einwohnern, sehr passend für Schmiede, Stellmacher oder Tischler, welches sich mit 10% rentirt, ist für 4500 Mark bei 1500—2100 Mk. Anzahl. sof. zu verkaufen durch F. Stapel, Graudenz, Getreidemarkt 12.

Die in der Vorstadt **Langfuhr,** an der Hauptverkehrsstraße und unmittelbaren Nähe der Kasernen belegene

Wassermühle

nebst dazu gehöriger **Bäckerei** beabsichtige ich zu verkaufen oder zu verpachten. Kling, Kriefkohl p. Hohenstein Wpr.

Mahl- und Schneidemühle

mit neuester Einrichtung, eigenem Anschlußgeleise, 2 Meilen v. Danzig, billig zu verpachten. Offerten werd. brieflich mit Aufschrift Nr. 5368 durch die Exp. des Geselligen erbeten.

Das jetzige

Posthaus

mit Garten, in Marienburg, in guter Geschäftslage, ist z. 1. Okt. k. J. z. verk. Käufer belieben sich zu wenden an Fr. Braunschweig, Marienburg Wpr.

Mein in Strasburg Wpr. belegenes

Grundstück

(Eckhaus), in welchem seit 30 Jahren ein Colonialwaaren- und Schankgeschäft betrieben wird, bin ich Willens, anderer Unternehmungen halber unt. f. günstigen Bedingungen zu verkaufen od. zu verp. S. Salmonsohn, Strasburg.

Ein gut gehendes Restaurant

mit **Damenbedienung,** zum 1. Juli 1893 zu verpachten. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 3872 durch die Exped. des Gesell. in Graudenz erb.

Bekanntmachung.

Mittwoch, 14. Dezember cr.

werden die Rentengutsflächen in **Grunau** bei Elbing vertheilt, wozu die Bewerber **(um 8 Uhr Vormittags)** eingeladen werden. Bei Aufnahme der Punktation ist eine Anzahlung erforderlich.
Dalheimer, Grunau.

Verkauf.

In einer lebhaften Stadt Masurens ist

ein Restaurant 1. Ranges

mit Winterkegelbahn, einzige am Orte, Hofraum, Stallungen, großen Kellerräumen u. Speicher 2c. v. sof. z. verk. Offerten unter **Nr. 5259 an die** Exped. des Geselligen erbeten.

Für m. Verw., strebs. j. Materialist., suche ein kl. wirkl. gangb.

Gesch. ev. Gastwirthsch.

z. 1. April od. et. f **zu pachten,** womögl. auch **einzuheirathen.** Offerten unter **O. P. D.** postlagernd Schlobitten Ostpr. erbeten. (5340)

Es wird eine kleine

Ringofen-Ziegelei

bis 1 Million Produktion, mit Hand- oder Maschinenbetrieb u. günstigem Absatzgebiet, zum 1. Januar oder 1. März 1893 zu pachten gesucht. Anmeldungen nimmt entgegen Friedr. Richter in Adlershorst bei Bromberg. (5419)

Ein tüchtiger Meier

mit ca. 3000 Mark zur Einrichtung einer Meierei in einer kleinen Stadt Westpr. als Compagnon gesucht. Räumlichkeiten und Milch genügend. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 5280 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.



3000 und 6000 Mk.

direkt hinter der Landschaft, sind von sofort resp. 1. Januar 1893 zu cediren.
Meld. werd. brieflich mit Aufschrift Nr. 5432 durch die Expedition des Geselligen erbeten

Mk. 20000 oder 30000

Hypothekengelder werden gesucht. Näh. in der Expedition des Geselligen unter Nr. 283.

4500 Mark

werden gesucht gleich nach Kassengeldern auf ein städt. Grundstück zur 2. Stelle. Meld. werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 5261 an die Exped. d. Gesell. erb.

145000 Abonnenten!

hat nunmehr die nicht allein in **Berlin,** sondern in **ganz Deutschland** gelesene

Berliner Morgen-Zeitung

erreicht, sie besitzt also eine Auflage, die **noch keine andere deutsche Zeitung jemals erlangt hat.** — Dem entsprechend haben **Annoncen** in der Berliner Morgen-Zeitung **so großartige Erfolge,** daß besonders **Versandtgeschäfte** in Folge der **massenhaften Bestellungen,** welche sie nach einigen Versuchs-Annoncen empfangen, **dauernd in diesem Blatte inseriren.**

☞ Thatsachen beweisen !!!

2100 Mark

zu 4% in erster sicherer Hypothekenstelle auf ein ländliches Krug- und Mühlengrundstück mit Land werden zum 15. Januar 1893 zu leihen gesucht. Offerten unter B. postlagernd Ritzwalde erb.

Arbeitsmarkt für männl. Personen.

Ein gebildeter **junger Mann,** 29 Jahre alt, sucht sofort oder später dauernde Stellung **als Kassirer** oder in einem Bureau.
Meldungen werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 5145 an die Exped. d. Gesell. erb.

Ein Materialist

Kleinst., sucht zum 15. Januar unter bescheid. Anspr. Stellung. Gefl. Off. **P. F. 20** postlag. Mohrungen Ostpr.

Ein junger Mann (5211)

Materialist

katholisch, 19 Jahre alt, gegenwärtig in einem Colonialw.- u. Destillations-Geschäft thät., sucht, gest. auf gute Zeugn., bei bescheid. Anspr. p. 1. Januar 1893 dauernde Stellg. Gefl. Off. erb. unt. H R. 100 postl. Hammerstein zu senden.

Ein praktisch erfahrener, deutsch u. polnisch sprechender **Landwirth,** unverh., ev., 36 J. alt, 20 J. beim Fach, 12 Jahre auf größ. Gütern gew., sucht, gestützt auf gute Zeugn. u. Empfehl., v. sof. o. 1. Jan. Stell. m. n. z. h. Anspr. Off. u. Nr. 200 p. Bischofswerder. Ag. v.

Ein junger ev. Landwirth

aus guter Familie, welcher 9 Jahre auf verschiedenen Gütern Ost- und Westpreußens konditionirt hat, der poln. Sprache mächtig, auch in Zuckerrübenbau und Drillkultur erfahren ist, der da glaubt, auch größeren Ansprüchen genügen zu können, sucht, auf gute Zeugn. und Empfehl. gestützt, zum 1. Januar dauernde Stellung auf größerem Gute.
Reuther, Mroczno Wpr.

Vom 1. April 1893 suche ich als

Wirthschafts-Inspektor

eine selbständige Stellung, bin 27 Jah. alt, verheirathet, ohne Familie und gegenwärtig in Oberschlesien in einer ähnlichen, ungekündigten Stellung. Besitze gute Zeugnisse und kann eventl. auch Caution stellen.
Meldungen werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 5413 an die Exped. d. Gesell. erb.

Besitzerssohn, kath., sucht von gleich oder später Stellung als

Wirthschaftseleve.

Meld. werden briefl. mit Aufschr. Nr. 5120 an die Exped. d. Gesell. erb.

Suche für sofort od. zu Neujahr eine

verheirathete Kutscherstelle

am liebsten auf dem Lande, bin mit guten Zeugnissen versehen, Kavallerist gewesen, kann auch einen Scharwerker stell. Johann Brosowski, Gr. Krebs.

Ein Vorschnitter

der mit sämmtlichen landwirthschaftlichen Arbeiten Bescheid weiß und im Besitz guter Zeugnisse ist, sucht anderweitige Stellung für das Jahr 1893.
Theodor Harenz, Vorschnitter, Fichtwerder bei Döllensradung.

Achtung!

Ein zuverlässiger **Vorschnitter** mit sehr guten Zeugnissen, 7 Jahre bei einer Herrschaft gewesen, sucht Stellung mit kräftigen Männern und Mädchen zu jeder Feldarbeit. Bei Meldungen bitte die geehrten Herrschaften Löhne und Bedingungen anzugeben (5471)
Vorschnitter u. Aufseher Fr. Manthey, Warlubien Kr. Schwetz.

Gehilfe gefunden.
Molkerei Marienwerder.

Julius Hempler,

Graudenz, Langestraße, empfiehlt sein **großes Uhrenlager, Wand- und Taschenuhr.** in den verschiedensten Mustern der geneigten Beachtung. **Schmuck-Sachen** in großer Auswahl. Alles unt. Garantie.

Arbeit, leichte, zu Hause das ganze Jahr. Adressenabschr., Zirkul.-Versand ev. 100 Frs. pr. Mt., für Herren, Damen u. junge Leute, 2—3 St. tgl. Offt. an Mme. Campinne, 57r. Liancourt, Paris. (4184

Lohnenden Nebenverdienst

können sich Versicherungsbeamte u. Herren mit großem Bekanntenkreis durch mühelosen Verkauf eines sehr gangbaren Consumartikels an Private 2c. erwerben. Gut empfohlene respektable Herren belieben sich brieflich mit Aufschrift Nr. 5341 an die Expedition des Geselligen in Graudenz zu wenden.

Eine bedeutende Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen sucht tüchtige branchekundige

Vertreter

gegen sehr hohe Provision.
Meldungen werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 5362 an die Exped. d. Gesell. erb.

Für meine Destillation, Sprit-Fabrik und Colonialwaaren-Geschäft suche ich zum baldigen Eintritt nicht einen **Verkäufer,** sondern einen jungen Mann, der mit der **Destillationsbranche** und mit dem **Rectificir-Apparat** Bescheid weiß. L. Berent, Berent Wpr.

Ein Commis

der kürzlich seine Lehrzeit beendet, findet in meinem Colonial- und Material-Waaren-Geschäft vom **1.** Januar 1893 Stellung. (5462)
Desgleichen **ein Lehrling.**
Kruglanken Opr.
Rud. Wohlgemuth.

Per 1. Januar 1893 wird für ein **größeres Colonialwaaren- und Delikatessen-Geschäft ein älterer,** gut empfohlener (5290)

erster Commis

welcher der **deutschen** wie **polnischen** Sprache mächtig ist, gesucht. Offerten nebst Abschrift von Zeugnissen nebst Photographie erbeten an **Rudolf Mosse in Posen sub 657.**

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche von sofort einen tüchtigen

Gehilfen

der polnischen Sprache mächtig.
Meldungen werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 5102 an die Exped. d. Gesell. erb.

Suche für mein Colonialwaaren- und Destillationsgeschäft **per 1. Januar** 1893 einen (5380

jungen Mann.

Derselbe muß der deutschen wie auch der polnischen Sprache gewachsen sein. In der Bewerbung bitte Gehaltsansprüche anzugeben.
K. Elzanowski, Mocker Wpr.

Ein durchaus tüchtiger, zuverlässiger

Schmied

der in allen vorkommenden Arbeiten gut bewandert, namentlich in der Reparatur von Maschinen und Führung eines Dampfdreschsatzes perfekt sein muß, auch über seine Leistungsfähigkeit gute Zeugnisse aufzuweisen hat, findet vom 1. Januar cr. bei gutem Lohn dauernde Stellung. Derselbe muß auch einen Zuschläger halten. (5281
Dom. Rosenthal bei Rynsk.



Suche vom 1. Januar n. Js. für meine Bierniederlage in Graudenz einen

tüchtigen Menschen

der mit der Bierbehandlung einigermaßen vertraut ist und etwas Kaution stellen kann. Zu erfragen unter Nr. 5318 in der Exped. des Geselligen.

Ein tüchtiger, nüchterner

Müllergeselle

findet von sofort Stellung.
5377) Mühle Goldap.

Dom. Neu-Grabia, Kr. Thorn, sucht zum 1. Jan. 1893 einen tüchtigen, verheiratheten (5409

Gärtner

welcher die Funktionen des Amtsdieners zu übernehmen hat, und auch Schütze ist. Bewerber nur mit guten langjährigen Zeugnissen wollen sich melden.

Ein unverheiratheter (4907)

Gärtner

der auch Bedientendienste zu übernehmen hat, findet zum 1. Januar 1893 Stellung in Annaberg bei Melno, Kreis Graudenz. Bewerber wollen Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüche einsenden. Ged. Soldaten erh. den Vorzug.

Ein Mälzer

findet von sofort dauernde Beschäftigung bei August Steffen, Frauenburg, (Copernicus-Brauerei). (5210)

Lehm-Kernmacher

finden dauernde, lohnende Beschäftigung. Königsberger Maschinenfabrik Aktiengesellschaft, Königsberg i/Pr.

Rechnungsführer

für gr. Dominium per 1. Januar 1893 gesucht. Zeugnißabschr. nebst Lebenslauf sofort einzusenden an (5448)
von Drwęski & Langner, Posen.

Wirthschaftsinspektor

bei 600 Mk. Gehalt, Reitpferd u. freie Wäsche per 1. Januar 1893 gesucht.
Offerten erbitten (5449)
von Drwęski & Langner, Posen.

Zum 1. Januar wird ein evangel. unverheir., der poln. Sprache mächtiger

Inspektor

der gute Zeugnisse aufzuweisen hat, gesucht in Weidenau b. Neumark Wpr. Anfangsgehalt 360 Mark pro anno.

Dom. Zurawia bei Exin sucht zum 1. April 93 einen verheiratheten,

deutschen Vogt

derselbe muß polnisch sprechen können und Energie besitzen, nur solche wollen sich schriftlich melden beim (5134
Administrator Arnemann, Zurawia.

Ein Vorwerk-Hofmann

der mit Vieh umzugehen versteht, wird gesucht in Schackenhof per Bischofswerder zum 1. April. (5120

Dom. Kuhnshof p. Friedland N.-L. sucht bei gutem Lohn u. Deputat einen deutsch. verheiratheten (5425

Pferdeknecht

mit Hofgänger zum 1. Jan. 1893.

2 Lehrlinge

für mein Manufaktur- u. Confektions-Geschäft gesucht. (5376
R. Simon jun, Stolp i. Pom.

In meinem Colonialwaaren-, Delicateß- und Destillationsgeschäft findet

1 Lehrling

zum 1. Januar 1893 Aufnahme.
Ed. Lange, Dt. Eylau.

Molkerei-Eleve.

Ein junger Mann, kräftig und mit Schulbildung, für eine Molkerei mit Vollbetrieb sofort od. 1. Jan. gesucht.
Dampfmolkerei Pr. Friedland Wpr.

1 Volontair
1 Lehrling

die der polnischen Sprache mächtig sind, finden in meinem Tuch- u. Manufakturwaaren-Geschäft von sofort oder per 1. Januar k. J. Stellung.
J. Becker, Briesen Wpr.

Jugendliche Arbeiter

finden Beschäftigung i. d. Cigarrenfabrik von C. L. Kauffmann, Graudenz.

Ein Laufbursche

kann sich von sofort melden bei (5443)
Mischkowski, Getreidemarkt 6.

Für Frauen und Mädchen.

Ein j. Mädchen aus acht. Familie, mos., m. g. Schulbildung, s. zum bald. Eintritt Stellung **als Lehrmädchen** in einem feinen Putz- u. Kurzwaaren-Geschäft. Offerten unter **H. 217** postlagernd Altfelde Westpr. erbeten.

Suche zu Neuj. für m. einz. 13j. T.

tüchtige Lehrerin.

Mal- u. Zeichn.-Unt. z. ertheil. Off. erb. Fr. Postmstr. Kramm, Heydekrug Opr.

Für eine Buch- und Papier-Handlung wird

als Verkäuferin

ein junges Mädchen, welches auch in der Wirthschaft behilflich sein muß, vom 1. Januar 1893 gesucht. Meldungen nebst Photographie werden brieflich mit Aufschrift Nr. 5338 durch die Exped. des Geselligen in Graudenz erbeten.

In meiner Leinwand- und Tischzeug-Handlung, sowie Bettfederngeschäft findet eine (5064

Verkäuferin

welche als solche bereits thätig war, der deutschen und polnisch. Sprache mächtig, katholisch, per 1. Januar 1893 angenehme und dauernde Stellung.
Julius Grosser, Thorn.

Für ein feines Schuhwaarengeschäft suche per 1. Februar 1893

ein junges Mädchen

evangel., aus guter Familie, da Familienanschluß erwünscht. Gehalt nach Uebereinkunft.
Meldungen werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 5423 an die Exped. d. Gesell. erb.

Suche von sogleich für mein Putz-, Weiß- und Wollwaarengeschäft

1 Lehrmädchen und
1 Volontärin

möglichst der poln. Sprache mächtig.
J. Brünn, Neumark Wpr.

Ein nicht zu junges, recht zuverlässiges (5367

Mädchen

aus guter Familie, welches gut Nähmaschinen- und Handarbeiten versteht, wird **als erstes Kindermädchen** resp. **als Jungfer** zum 1. Januar gesucht. Zeugnisse und Gehaltsansprüche sind einzusenden.
Dom. Nawitz b. Dzincelitz (Pom.)

In Cielenta bei Strasburg Wpr. kann per sofort ein (5366

junges Mädchen

zur Erlernung der Wirthschaft eintreten, ohne Pensionszahlung.

Wirthin

gesucht für alleinstehenden Herrn 1. Jan.
Meldungen werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 5415 an die Exped. d. Gesell. erb.

Eine Wirthin

die auch der polnischen Sprache mächtig ist, sucht zur selbstständigen Führung der Wirthschaft. Gehalt 150—160 Mk.
C. Nickell, Besitzer, Olschoewken b. Mensguth.

Eine thätige Wirthin

welche gut kocht und backt, mit Wäsche 2c., Aufzucht von Kälbern und Federvieh vertraut und selbstständig zu wirthschaften versteht, findet zu Neujahr bei 180 Mk. Gehalt und Tantieme Stellung.
Meldungen nebst Abschrift der Zeugnisse werden brieflich mit Aufschrift Nr. 5240 an die Exped. d. Gesell. erb.

Eine Meierin

die mit dem de Laval'schen Separator vertraut und in der Kälberaufzucht erfahren, zum 1. Januar gesucht.
Meldungen werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 5359 an die Exped. d. Gesell. erb.

Zum 1. Januar oder später wird bei hohem Lohn eine ältere, vorzügliche, herrschaftliche

Köchin

gesucht, welche mit allen Zweigen feinster Küche vertraut ist, mit Außenwirthschaft nichts zu thun hat.
Zeugnisse u. s. w. erbeten unter Nr. 5371 an die Exped. des Geselligen.

Konditorei & Marzipanfabrik

von

Gebr. Püncherra Nachf. R. Schultz Thorn

empfiehlt

Königsberger Randmarzipan

Lübecker Sätze sowie Schaumconfect

von billigster bis feinster Qualität.

= Große Weihnachts-Ausstellung. =

Cigarrenspinde, Tabakskasten, Säulen, Rauchtische, Paneele, Etagèren, Stiefelknechte, Salontische, Papierkörbe, Nähkorbständer, Schlüssel- und Staubtuchkörbe, Wandteller, Tafelaufsätze, Figuren, Vasen, Jardinièren, Nippes, Handschuhkasten, Necessaires, Portemonnaies, Cigarren- und Brieftaschen, Aluminiumartikel, Decorations-Blumen und Blattpflanzen

empfehle in größter Auswahl und zu billigsten Preisen.

J. Cohnberg,

Markt 19, neben der Schwanen-Apotheke.

Zum Weihnachtsfest

Ausverkauf v. Schuhwaaren

Schuhmacherstraße 18 bei

F. Dankwarth.

D.s Umzuges wegen nach meinem Hause Schuhmacherstr. 19 verkaufe ich im alten Geschäft sämmtliche reich sortirte Waaren zu staunend billigen Preisen. **Glaceezugstiefel, Lackschuhe, Seehund- und Knopfstiefel,** sämmtliche Artikel für Damen und Kinder, **Kropfstiefel, Gamaschen und Schuhe** für Herren, Al'es in großer Auswahl, kein Maschinenboden, nur auf dem Schooß gearbeitete Waare, **Gummiboots** für Herren und Damen, **Steppschuhe, Filzschuhe** in großer Auswahl, **Damenschuhe** von 1,20 Mk., **Kinderschuhe** von 1 Mk. an.

Bestellungen nach Maaß sowie Reparaturen werden schnell und sauber ausgeführt. (5305)

BAU-GESCHÄFT

Technisches Bureau

H. Kampmann, Zimmermeister, Graudenz.

Fernsprecher 33. — Comtoir, Holz- u. Zimmerplatz: Rehdenerstrasse 11.

B. TIEDEMANN

42 Marienwerderstraße 42.

Wiederverkäufern billige Preise.

Meine

Weihnachts-Ausstellung

ist eröffnet. Empfehle eine große Auswahl in **Marzipan-Spielzeug, Fondants, Chokolade, Schaum und englischen Bisquits zum Baumbehang.**

Königsberger Randmarzipan

Sätze in allen Größen, ebenso

Lübecker Sätze

Theekonfekt, gefüllt und ungefüllt. Vorzügliche Marzipanmasse sowie Früchte zum Belegen. Alle Sorten **Thorner Pfefferkuchen** von **Gustav Weese** wie feinste **Berliner, Wriezener** und **Nürnberger Gußpfefferkuchen. Echte Liegnitzer Bomben** in allen Größen, feinste **Zucker- und Chokoladennüsse,** Spitzkugeln, Traubenrosinen, Schalmandeln, Feigen, Wallnüsse, Lambertsnüsse u. Paranüsse. Hochachtungsvoll

B. Tiedemann.

Franz Wehle, Mechaniker

12 Kirchenstraße 12

größtes Lager nachweislich gediegenster u. neuester

Nähmaschinen

reichhaltigste Auswahl bei billigsten Preisen und **streng reeller, fünfjähriger** Garantie.

Wasch- und Wringmaschinen

neuester und bewährtester Konstruktion, deren Leistungsfähigkeit von vielen größeren Etablissements u. Privaten bestätigt wird, worüber Zeugnisse zur gefl. Einsicht ausliegen. (5384)

Weihnachts-Ausstellung

von

Louis Heidenhain Nachfolg.

Inhaber: Gustav Gaebel,

Graudenz.

Grösste Auswahl von Neuheiten in: Vasen, Jardinièren, Figuren,

Reizende Neuheiten in:

Porzellan (Spitzenfiguren), Büsten von Marmalith und Kunstguss, Lampen, Kandelabern, Bowlen, Weinkühlern, Bier-, Wein- und Liqueurservicen, decorirten Gläsern u. Seideln, Reisetaschen u. Koffern (mit auch ohne Einrichtung), Reisenecessaires, Decken u. Plaids, Trinkflaschen, Bechern u. Besteck's, Portemonnaies, Cigarren- u. Cigarettentaschen, Photographie- u. Poesiealbums, Handschuh- u. Schmuckkästen, Truhen, Tintenfässer, Thermometer, Aschen-, Cigarrenkasten u. Schränken, Rauchservice- u. Tische. Hirschhornwaaren, Stöcken, Schirmen, Handschuhen, Cravatten, Trägern, Parfümerien- und Toilettenartikeln etc.

Feste aber billige Preise, bei grösseren Einkäufen 4% Rabatt. (4695)

Für Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke passend.

— Billige Offerte. —

ff. alte Portweine. Direkter Bezug von Oporto. Kisten a 6 und 12 Flaschen versendet unter Nachnahme die Flasche von Mk. 2 an (3350

Nic. Jacobi, Bremen.

Zum bevorstehenden

Weihnachtsfeste

halte meine best abgelagerten

Cigarren

sowie

flaschenreife Weine ff. Cognac Jamaica-Rum und alten Arrac

in vorzüglicher Qualität empfohlen.

W. Cowalsky

Cigarren- und Wein-Handlung

Culmsee.



Vorlagen für Kerbschnitzerei u. Laubsägearb. auf Holz u. Papier sowie die dazu gehörigen Handwerkzeuge in nur **prima** Waare

empfiehlt

Alex. Jaegel

Marienwerderstraße 6.

Grosses Lager von **Taschenuhren u. Ketten** für Herren u. Damen, in **Gold, Silber, Golddoublé, Neusilber, Weissmetall, Nickel** und **Stahl oxydirt.**

Grosses Lager in Gold- u. Silber-, Granat- u. Corallen-Waaren, als: Colliers, Armbänder, Broschen, Ohrgehänge etc., Medaillons, Ringe, Kreuze, Shlipsnadeln etc. — Lager in Verlobungs- und Trauringen.



Grosses Lager von eichenen u. Nussbaum-Stand- u. Wanduhren, Regulatoren, Fantasie-, Wecker- u. Schwarzwälder Wanduhren etc.

Grosses Lager optischer Artikel als: Brillen, Pincenez, Operngucker, Barometer, Thermometer, Monocles, Samenlupen, Fadenzähler. — Einschleifen der Brillengläser.

Süssen Ober-Ungarwein

a Fl. incl. 1,10, 1,40, 1,75 Mark,

in Postfässern a 4 Lt. Inhalt a Lt. 1,80, 2,40, 3,10 Mark.

Ungar-Rothweine unter Regierungs-Schutzmarke,

a Fl. incl. 0,80, 1,10, 1,30, 1,50, 1,70, 2,00 Mark.

Méneser, a Fl. 2,50 Mark. **Prima Medizinalwein** empfiehlt **Villányer,** a Fl. 3, 0 Mark.

10 Gustav Liebert, 10

Marienwerderstrasse

Das weltbekannte

Bettfedernfabrik-Lager von Gustav Lustig, Berlin, Prinzenstr. **46** versend. geg. Nachn. (nicht unt. **10 M.**) **garantirt neue vorzügl. füllende Bettfedern,** Pfund 55 Pf., **Halbdaunen,** das Pfd. Mk. 1,25, h. weiße Halbdaunen, das Pfd. Mk. 1,75, **vorzügl. Daunen,** das Pfd. Mk. 2,85. **Von diesen Daunen genügen 3 Pfund zum größten Oberbett.** Verpackung wird nicht berechnet.

Christbaum-Confect

reichhaltig gemischt als Figuren, Thiere, Sterne rc Kiste 440 Stück **Mk. 2,80** Nachnahme. Bei 3 Kisten portofrei.

Paul Benedix, Dresden-N. 12.

Weihnachtsgeschenk!

Kisten, enthaltend 12 Flaschen in 4 verschiedenen Marken deutschen Sekt (Rheinwein **Mousseux**) per Kiste Mk. 26,50 franko allen Bahnstationen Deutschlands versendet unter Nachnahme

N. Pawlikowski,

Inh. L. O. Haeckelburg, Danzig.

Täglich frische

Preßhefe

empfiehlt **C. F. Piechottka.**

Christbaumkonfekt

hochfein, inkl. Kiste, ca. 240 große od. 440 kleine Stück enthaltend, für M. 2,50 per Nachn. **H. Mietzsch, Dresden A. 4.**

Spezialität seit 1861.

Ziegelmaschinen.

L. Schmelzer, Magdeburg.

Eine in gutem Zustande befindliche 2—3 Pferdestärke (4234)

Heißluft-Maschine

ist zu verkaufen.

Emil Geiger, Crone an der Brahe.

Neue Pianinos 350 Mk.

neukreuzsaitig, stärkste Eisenconstr., Ausstattung in schwarz Ebenitholz oder echt Nußbaumholz, größte Tonfülle, dauerhaft, Elfenbeinclaviatur, 7 volle Octaven, 10jähr. schriftl. Garantie. Cataloge grat.

T. Trautwein'sche Pianofortefabrik.

Gegründet 1820. Berlin, Leipzigerst. 119